Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 28. Januar 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 23.

Völkerbund als Vormund:

Dies schlägt Präsident Wilson bezüglich der deutschen Kolonien vor.

Weitere Friedensverhandlungen.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 28. Jan. Die Pariser Blätter berichten, daß Präsident Wilson selber es war, welcher bei der gestrigen Erörterung dieses Gegenstandes im Obersten Rat der Friedenskonferenz den Plan unterbreitete, die deutschen Kolonien sozusagen unter die Vormundschaft des Völkerbundes zu stellen, welcher eines seiner Mitglieder zum Oberverwalter zu ernennen haben würde.

Der Pariser „Matin" erklärt diesen Gedanken für weitherzig und edelsinnig, befürchtet jedoch, daß bei der Ausführung wahrscheinlich einige Schwierigkeit entstehen würde. Das Blatt führt auch die Aeußerung des britischen Premiers Lloyd-George an: „Kolonien kosten gewöhnlich mehr, als sie einbringen."

Paris, 28. Jan. Der Oberste Rat des Friedenskongresses stellte ein Programm für Zusammensetzung neuer Ausschüsse für ökonomische und finanzielle Fragen auf.

Während des gestrigen Nachmittags wurden die Ansichten über das Schicksal der ehemaligen deutschen Kolonien im Stillen Ozean und im fernen Osten zum Ausdruck gebracht.

Zwei gleichzeitige Sitzungen von Friedenskonferenzdelgaten fanden im Auswärtigen Amt statt. Die eine war die des Obersten Rats, bestehend aus den fünf großen Mächten, die andere war eine Versammlung von Delegaten kleinerer Nationen und solcher mit besonderen Interessen. Jules Cambeau präsidierte in derselben. Zu beiden Sitzungen wurden die Zeitungskorrespondenten nicht zugelassen.

Der Vorsitzende Cambeau ernannte in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Vollsitzung von Samstag für die Ausschüsse noch folgende Delegaten:

Völkerbund — Paul Hymans, Belgien; Epitacio, Pessoa, Brasilien; Wellington Koo, China; J. B. Batalkha, Reis, Portugal.

Kriegsverantwortung — Slobodan, Jovanowitsch, Serbien; M. Rosenthal, Rumänien; M. Politis, Griechenland. Belgien und Polen noch zu ernennen.

Internationale Arbeitergesetzgebung — M. Vandervelde, M. Mahaim, Belgien; A. S. Bustamente, Kuba; tschechisch-slowakische Republik, M. Benes. Polen noch zu ernennen.

Regulierung von Häfen, Wasserwegen und Eisenbahnen — H. C. Thomas und C. T. Wang, China; M. Coromilas, Griecenland; M. Trumbitsch, Serbien; Carlos Blanco, Urugay. Belgien noch zu er-

Das sind dieselben Ausschüsse, zu denen die Vertreter der fünf Großmächte schon am Samstag von Premier Clemenceau ernannt wurden.

Die Bolschewiki bleiben stumm.

Paris, 28. Jan. Bis jetzt ist die Einladung der Friedenskonferenz an die verschiedenen russischen Parteien zur Teilnahme an den Beratungen unbeantwortet geblieben. Die von den Bolschewikivertretern in Paris erhobenen Proteste werden nicht als von ihrer Regierung hinlänglich befugt angesehen, und die vom Bolschewikiminister des Auswärtigen Tschitscherin über Stockholm an eine Pariser Zeitung gerichtete Funkendepesche wird als nicht amtlich betrachtet.

Drängen Bolschewiki zurück.

Berlin, 28. Jan. Die Zeitung am Mittag berichtete, daß gegen Libau an der Ostseeküste in Kurland marschierende Bolschewiki-Truppen von schwächeren deutschen Streitkräften, die aus Freiwilligen zusammengesetzt waren, über die Windau zurückgetrieben wurden, wobei Erstere schwere Verluste erlitten. Während ihrer Gewaltherrschaft in Esthland haben die Bolschewikis, wie behauptet wird, 600 Menschen in Dorpat und Wesenberg getötet. Der deutsche Kommissar in Lithauen, der heute hier eintraf, meldete, Kowno sei nicht von den Bolschewikis besetzt, sondern Letztere stehen noch 25 Meilen östlich von der Stadt. Die Linie wird von deutschen Freiwilligen verteidigt, und die Bolschewikis warten noch auf Befehle aus Moskau, ehe sie versuchen werden, weiter vorzudringen. Durch die Einnahme von Kowno ihrerseits würde für sie der Weg nach der deutschen Grenze frei liegen.

Noch mehr angebliche Bolschewikigreuel.

Omsk, Mittelsibirien, 17. Jan. (Verspätet.) Ein ganzer Hexensabath von Mordgreueln auf der Straße von Perm ging, wie es heißt, der Einnahme der Stadt durch den General Gaida vorher. Die Bolschewiki sollen auch dort alle, die nicht zu ihrer Partei gehören, durch Hunger oder grausame Gewalttaten vieler Arten zu Tode gebracht haben! Frauen und Männer sollen in vielen Fällen gezwungen worden sein, Massengräber aufzuwerfen, in welche nachher ihre eigenen Leichen geworfen wurden! Der überlebende Teil der Nicht-Bolschewiki-Bevölkerung soll aus lauter wandelnden Skeletten bestehen.

20,000 Armenier abgeschlachtet?

London, 28. Jan. (Verspätet.) Armenier dahier sind äußerst besorgt über Meldungen, wonach große Massen türkischer Truppen sich mit Tatarenbanden vereinigt haben und armenische Dörfer angreifen sollen. Auch deutsche Truppen sollen sich diesen Angreifern angeschlossen haben.

Man fürchtet, daß es wieder entsetzliche Metzeleien geben werde, bis die Alliierten imstande sind, die Belagerung der betreffenden armenischen Plätze aufzuheben! Nach nichtamtlichen Angaben des Armenischen Büros dahier sollen bei den Schlächtereien in Baku und Umgegend etwa 20,000 Menschen getötet worden sein!

Türkisches Kabinet geht!

Saloniki, 28. Jan. Laut halbamtlicher Mitteilung hat das türkische Kabinet, an dessen Spitze Tewfik Pascha stand, abgedankt, und zwar anläßlich der Forderungen der Alliierten, daß die Türkei Eigentum wiederherstelle oder zurückerstatte, das während des Krieges aus besetzten Gebieten weggeschleppt worden sei; und daß sie keine drastischen Maßnahmen mehr gegen Griechen und Armenier betreibe.

Bringen wieder 200,000 Mann.

Washington, 28. Jan. Zwei große Transportdampfer werden am kommenden Samstag mit 6000 aus Europa zurückkehrenden Soldaten an Bord in New York erwartet. Auf dem einen, Adriatic, befinden sich Kompagnien des 329. Infanterieregiments und des 324. Maschinengeschützbataillons, sowie etwa 400 kranke oder verwundete Offiziere und Mannschaften. Der andere hat das gesamte 45. Küstenartillerieregiment an Bord.

Kleine Kriegsdepeschen.

Englands wirtschaftliche Gährung.

London, 28. Jan. Man schätzt, daß jetzt schon nahezu 200,000 Männer und Frauen im Vereinigten Königreich und in Irland müßig sind, infolge von Streiks in verschiedenen Gewerben. Seit vielen Jahren hat unser Land keiner so ernsten industriellen Lage mehr gegenübergestanden.

Die Hälfte der Ausständigen ist in Belfast, und dort breitet sich die Streikbewegung immer weiter aus.

London, 28, Jan. Der Korrespondent der „Mail" in Belfast teilte der Zeitung mit, daß dort 100,000 Leute, die 26 Gewerkschaften angehören, die Arbeit niedergelegt haben. Dieser Streik habe ernstere Folgen gehabt als irgend ein früherer, denn das ganze gesellschaftliche Leben sei zum Stillstand gekommen, Theater und Schankwirtschaften wurden geschlossen, Straßenbahnen stellten ihren Betrieb ein, Bäckereien und Wäschereien schlossen ebenfalls ihre Türen und am Montag erschienen nur kleine Ausgaben der Morgenzeitungen. Sehr beeinträchtigt wurde auch der Telgraphen- und Telephondienst mit der Außenwelt.

Nach dem Dunkelwerden muß sich die Bevölkerung mit einfachen Lichtern zu Beleuchtungszwecken begnügen, nur in den Eisenbahnstationen gibt es Naphtha - Lampen. Restaurationen können natürlich im Dunklen keine Geschäfte machen und Abendgottesdienst kann auch nicht abgehalten werden.

Die Angestellten der elektrischen und Gas-Werke und selbst die Friedhofsarbeiter haben sich den Streikern angeschlossen.

Streiker drangen gestern abend in mehrere Läden ein, hauptsächlich in solche, in denen Lichter brannten, und ein größerer, der seine eigene elektrische Anlage hat, wurde stark beschädigt und auch geplündert. In einem anderen Bezirk wurde eine geschlossene Schankwirtschaft erbrochen, worauf sich ein Volkshaufe der in ihr befindlichen berauschenden Getränke bemächtigte.

London, 28. Januar. Die Londoner Schiffsbauindustrie ist durch den Streik von etwa 15,000 Arbeitern in den „Trockendocks" und in Reparaturwerkstätten an der Themse, fast vollständig zum Stillstand gekommen. In Süd-Wales haben fünftausend Kohlenminenarbeiter verschiedener Zwistigkeiten wegen die Arbeit niedergelegt, und in Edinburg und Leith sind 5000 Männer, meistens Eisenarbeiter und Maschinisten an den Streik gegangen, um ihre Forderung, vierzigstündige Wochenarbeit zu denselben Löhnen, die sie bisher erhielten, zu erzwingen. Die 24,000 Minenarbeiter in Fifeshire sind wegen ihrer Forderung von siebenundvierzigstündiger Wochenarbeit ebenfalls noch am Streik, und in Nottinghamshire bereiten sich 40,000 Männer darauf vor, die Arbeit einzustellen, falls das System der Kohlenverladung mit Gabeln nicht abgeschafft wird.

Fliegerleutnant getötet.

Arcadia, Fla., 28. Jan. Fliegerleutnant Hunt von Cornish Flat, N. H., stürzte gestern ab und wurde zerschmettert.

Dijon, Frankreich, 28. Jan. Bei Chatillon an der Seine stürzte der amerikanische Fliegerleutnant O'Neill aus 700 Fuß Höhe ab, als sein Flugzeug aus unbekannter Ursache zusammenbrach, und wurde getötet.

Erobern Stellungen der Aufständischen.

Mexiko City, 28. Januar. Das Kriegsdepartement teilte mit, daß Truppen des Generals Candido Aguilar, des früheren Ministers des Auswärtigen, das Hauptquartier von Felix Diaz und seines nächsten Untergebenen, Pedro Gabay, das sich im Garrihal-Gebirge befand, erobert haben. Es wurden dort viel Dynamit und das Archiv der Rebellen gefunden, und aus Dokumenten war zu ersehen, daß Diaz' Sache von bekannten mexikanischen Bürgern und auch Ausländern unterstützt wird.

(Diaz gilt auch für den Hauptliebling der mexikanischen Damenwelt.)

Wünschen neue Geschäftsbeziehungen.

Mexiko City, 28. Januar. Dem früheren amerikanischen Gesandten Henry P. Fletcher wurde von einer Abteilung bekannter deutscher Geschäftsleute vor seiner Abreise nach Washington mitgeteilt, daß sie wünschten, die Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten wieder anzuknüpfen. Sie baten um seine Unterstützung, damit das Verbot, mit feindlichen Ausländern Handel zu treiben aufgehoben wird, so daß sie wieder Waren aus den Vereinigten Staaten in Mexiko einführen können. Sie wünschen hauptsächlich Maschinen im Werte von etwa $3,000,000, von denen nur sehr wenige in Mexiko hergestellt werden.

Das „Mansion House" in Dublin.

Underwood & Underwood.

In diesem Hause wurde die Errichtung der irischen Republik verkündet.

Rosa Luxemburg am Leben?

Kopenhagen, 28. Jan. Aus München erfährt die „Politiken" aus ganz zuverlässiger Quelle, daß die angeblich am 15. Januar zu Berlin gelynchte Rosa Luxemburg am Leben sei und sich in der Wohnung einer Freundin versteckt halte, bis sie Gelegenheit habe, aus Berlin zu fliehen.

Großer Munitionsfund.

Koblenz, 28. Jan. Bei der Durchforschung der unterirdischen Festungsgewölbe und Tunnelle entdeckten die Amerikaner 35 Millionen Gewehrpatronen. Fünf Millionen davon waren den Franzosen abgenommen worden. Die anderen 30 Millionen fabrizierten die Deutschen, indem sie erbeutete britische Patronenhülsen mit Kugeln füllten. Die meisten waren in Kisten verpackt, adressiert und bereit, nach verschiedenen Teilen der Türkei verschickt zu werden. Ferner wurden 36,000 den Briten und 10,000 den Franzosen abgenommene Gewehre gefunden, welche den ursprünglichen Eigentümern zurückerstattet werden.

Bläst Trübsal.

„Yellow Kid" Weil ist zur Zeit unfreiwilliger Gast von Sheriff Peters.

„Mer hat sei Zores," sagte heute morgen Joseph Weil, besser bekannt unter dem Beinamen „Yellow Kid", als er sich auf Betreiben seines Bürgen John McLaughlin, eines Unternehmers von Pflasterarbeiten, dazu bequemen mußte, einen Gang ins Kriminalgericht zu tun. McLauglin hatte nämlich für Weil $100,000 Bürgschaft geleistet, die so lange bestehen sollte, bis das Staatsobergericht und, wenn nötig, das Bundesobergericht darüber entschieden haben, ob die 8 Jahre Zuchthaus, zu denen „Yellow Kid" wegen Bauernfängerei verurteilt wurde, so ohne weiteres abzusitzen sind oder nicht. Nun will, so sagte wenigstens Weil, sein Bürge McLaughlin von einer hiesigen Bank eine größere Summe Geldes hypothekarisch aufnehmen.

Die Bank ließ das von MacLaughlin zum Pfand angebotene Grundeigentum prüfen, entdeckte aber in den Grundbüchern, daß durch die für Weil geleistete Bürgschaft der Staat in Gestalt der Bürgschaft eine bevorzugte Forderung an das Eigentum hat. Nach dem Gesetze muß in den Grundbüchern angegeben werden, wenn ein Grundstück durch eine gerichtliche Bürgschaft belastet worden ist. Die Bank verweigerte deswegen McLaughlin das Darlehen, worauf dieser wiederum seine Bürgschaft für Weil zurückzog, um so seinen Besitztitel freizubekommen. Weil versuchte bis heute Mittag, Bürgschaft aufzutreiben, da eine solche, von seiner Frau angeboten, zurückgewiesen werden mußte, und als bis 1 Uhr sich kein rettender Bürge nahte, überwies Richter Guerin Weil der Obhut des Sheriffs, der ihn ins Gefängnis schickte.

Hat ausgelitten.

Die 51jährige Frau Elizabeth Fuecz, die am 25. d. Mts. in ihrer Wohnung Nr. 5049 Long Ave. zu Falle kam und sich einen Hüftenbruch zuzog, ist heute im St. Marienhospital durch den Tod von ihren Leiden erlöst worden.

* Sam Starlight, der als Samuel Sternlicht ins Land gekommen war, erhiel heute von Bundesrichter Carpenter auf seinen Wunsch die Erlaubnis, sich künftig Stern zu nennen.

* Wie der Polizei gemeldet wurde, wurden aus den Bureaux der Firma C. W. Jacobs & Co., im Gebäude der Peoples Gas Co., Freiheitsanleihen in Höhe von $1600 und $200 in Bar gestohlen.

Aus der Bundeshauptstadt.

Arbeiten an der Kriegssteuervorlage nahezu beendigt. — Alterspensionen für Bundesbeamte.—Niedrige Ozeanfrachtsätze. — Das Spionagegesetz vor dem Bundesobergericht.

Washington, 28. Jan. Die Kriegssteuervorlage, an welcher der Kongreß seit letztem Juli arbeitet, nähert sich heute ihrer endgiltigen Form, nachdem der Konferenzausschuß beider Häuser seit gestern sich auf die streitigen Hauptpunkte geeinigt hat. Noch unentschieden sind die Senatsvorschläge, die Bundeshauptstadt knochentrocken zu machen, auf alle politischen Wahlbeiträge über $500 hundert Prozent Kriegssteuern zu legen und jedem aus dem Kriegsdienst ausscheidenden Mann einen Monat Sold zu bezahlen. Der „knochentrockene" Vorschlag dürfte angenommen werden, schwerlich die beiden anderen.

Ueber den Februarpreis für Schweine beraten hier Vertreter des Lebensmittel-, des Ackerbauamtes, der Großfleischer, Schweinezüchter und Zwischenhändler. Seit November war der Preis $17.50 für 100 Pfund.

Dem Hause ist vom Ausschuß für zwischenstaatlichen Handel die Vorlage zur Pensionierung bejahrter Zivildienstbeamter im Bundesdienst zur Ersparnis von Hunderttausenden von Dollars jährlich an arbeitsunfähige Leute empfohlen worden; danach sollen Mechaniker, Stadt- und Landpostclerks mit 65, Bahnpostclerks mit 60, alle anderen Angestellten mit 68 Jahren pensioniert werden, die höchste Pension aber nur $600 im Jahr sein. Die Pension soll auf Grund der Dienstjahre u. des seitherigen Gehalts bestimmt werden, die meisten würden über $500 erhalten.

Cummins von Jowa, Republikaner, hat im Senat beantragt, das Eisenbahngesetz so zu verändern, daß die Eisenbahnen von der Regierung 21 Monate lang nach der Friedensverkündung durch den Präsidenten verwaltet, dann aber zurückgegeben werden müssen.

Infolge der Herabsetzung der Schiffsfrachtsätze seitens britischer Schiffsgesellschaften hat die Schiffsbehörde eine Herabsetzung der Sätze um 66⅔ von Hundert im Transport zwischen den Ver. Staaten, England, Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Häfen im mexikanischen Meerbusen angekündigt. Die Fracht wurde von den Briten von $3.40 auf einen Dollar für hundert Pfund für den Transport von den Ver. Staaten nach England und von $1.75 auf 50 Cents für den Kubikfuß herabgesetzt; nach französischen, belgischen und holländischen Häfen ist sie etwas höher. Kriegssekretär Baker hat dem Senat auf Anfrage mitgeteilt, daß Beförderung zu Offizieren im Kriegsheere, weil sonst Ueberschuß an Offizieren eingetreten sei, bei Abschluß des Waffenstillstandes eingestellt worden sei, die Anwärter auf solche Beförderung aber zu Reserveoffizieren ernannt werden würden.

Im Bundesobergericht sind die Verhandlungen hinsichtlich der Verfassungsmäßigkeit des Spionagegesetzes im Gange. Es wird von Eugene Debs, dem letzten Juni verurteilten sozialistischen Führer, und Jakob Frohwerk, Redakteur der „Missouri Staatszeitung" in Kansas City, wegen anstößiger Artikel verurteilt, angefochten.

Bundesanwalt Clyne von Chicago bezeichnete hier die Anschuldigung, daß J. M. Turner $100,000 Bestechung für die Förderung des Ankaufs des Speedway-Parks für Hospitalzwecke verlangt habe, als unbestätigt.

Italien hat wegen Niederholung der amerikanischen Flagge vom Dampfer Dirara im Hafen von Jelsa Abbitte getan. **Es sei ein Mißverständnis gewesen.**

Nahe-Bier darf gemacht werden.

Washington, 28. Januar. Die Nahrungsverwaltung gab bekannt, daß Präsident Wilson am 23. Januar in Paris eine Proklamation unterzeichnete, wonach die Einschränkungen auf die Herstellung der verschiedenen Sorten sogenannter Beinahe-Biere aufgehoben werden.

New York für Prohibition.

Republikanischer Kaukus der Senatoren faßt Frage als Parteisache auf.

Albany, 28. Jan. Die republikanischen Mitglieder des Staatssenats haben im Kaukus mit 25 gegen vier Stimmen beschlossen, den Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung zur Parteifrage zu machen. Somit ist die Annahme des Beschlusses in der Gesetzgebung gesichert.

Für die Vorortzügler.

Der Staat legt sich im Bundesgericht für sie ins Mittel.

Der Staat Illinois wird sich gegen die Absicht der Bundes-Eisenbahnverwaltung, die Vorortraten zu erhöhen, kräftig wehren und im Bundesgericht um einen Einhaltsbefehl an die Verwaltung gegen die Ausführung ihrer Absicht einkommen.

Generalanwalt Brundage, der zur Zeit in Springfield ist, hat mehrere seiner Gehilfen mit diesem Schritt betraut. Wie er sagt, würden 200,000 Personen von der Ratenerhöhung betroffen werden, und sowohl sie wie das ganze Geschäftsleben Chicagos würden darunter zu leiden haben. An dem Gesuch um einen Einhaltsbefehl wird auch die Staatskommission für öffentliche Nutzanstalten sich beteiligen.

Die Kunde von dem Einschreiten des Staates hat bei den zahlreichen in Chicago arbeitenden Vorstadtbewohnern natürlich große Genugtuung hervorgerufen. Die Maßnahme der Bahnverwaltung entsprang dem Wettbewerb zwischen den Dampfbahnen und der elektrischen Aurora & Elgin Bahn. Letztere erhielt von der Staatskommission die Erlaubnis, ihre Raten auf 2 Cents die Meile, die Höchstgrenze nach dem Staatsgesetz, zu erhöhen, klagte aber dann, das könnte ihr nichts nutzen, so lange die Dampfbahnen weniger als 2 Cents die Meile berechnen. Die Bundes-Eisenbahnverwaltung verfügte dann, daß am 1. Februar die 10 und 25 Fahrscheine enthaltenden Bücher abgeschafft und dafür Bücher mit 26 Karten zu 2 Cents die Meile für den Inhaber und Mitglieder seiner Familie eingeführt werden.

Billigere Preise.

Das Hauptziel des Konvents der Fabrikanten und Importeure.

Im Palmer House wird am kommenden Donnerstag der Verband der Fabrikanten und Importeure von Amerika zu einem Konvent zusammentreten, mit welchem eine Waarenausstellung verbunden wird. Die letztere umfaßt sämtliche Bekleidungsgegenstände und viele andere Bedarfsartikel. Als den Hauptzweck des Konvents bezeichnet der Verbandspräsident Albert Levy aus New York eine allgemeine Ermäßigung der Preise auf den Stand, den sie vor dem Kriege eingenommen haben. Seidenband z. B., für das die Verbraucherin jetzt 40 Cents die Yard zahlen muß, wird nach Herrn Levys Ansicht bald wieder für 10 Cents zu haben sein, denn die Fabrikanten und Händler gehen von dem Grundsatz aus, daß großer Umsatz und kleine Gewinne mindestens ebenso gut sind, wie hohe Gewinne bei geringem Umsatz.

Stolz und schneidig:

General Winterfeld scheidet aus der Waffenstillstandskommission aus.

Gegen die Polen.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Amsterdam, 28. Jan. General v. Winterfeld gab als Grund für seine Abdankung von der Waffenstillstandskommission an, daß Marschall Fochs Forderung für eine Ausdehnung der Besetzung des Brückenkopfes von Straßburg auf sechs Meilen nach Osten ein Mißtrauen in die Kommission involviere, durch das seine persönliche Würde und die seines Landes verletzt wurde.

Der warmherzige Beifall, den die Berliner Presse der Handlungsweise General Winterfeldt's spendet, wird von den Pariser Zeitungen als ein Zeichen des wieder erwachenden imperialistischen Geistes in Deutschland ausgelegt, und als Beleg werden die kürzlichen Aeußerungen des Auslandministers Grafen Brockdorff-Rantzau angeführt, die in gleichem Tone gehalten gewesen seien. Alle stimmen darüber ein, daß man Deutschland scharf überwachen müsse, um ein Wiederaufstehen zu verhindern, und eine sagt: „Vor kurzem waren sie noch demütig, und jetzt beginnen sie schon wieder frech zu werden."

Das „Echo de Paris" sagt, die deutsche Regierung wolle an der Friedenskonferenz nicht als eine besiegte, „sondern als eine wirkliche Macht teilnehmen und verläßt sich dabei auf die starke Unterstützung im eigenen Lande."

London, 28. Jan. Eine Funkendpesche meldet, daß der Zentralrat der deutschen Republik alle Soldaten- und Arbeiterräte im Reich eindringlich ermahnt hat, sich jeder Einmischung in die Preßfreiheit, welche eine der wertvollsten Errungenschaften der Revolution ist, zu enthalten.

Nach den preußischen Staatswahlen.

Berlin, 28. Jan. (Ueber London.) Die Beteiligung an den jüngsten Wahlen zur preußischen Nationalversammlung kam allem Anschein nach derjenigen an den deutschen Nationalwahlen nicht gleich.

Ohne Zweifel brachten die Sozialisten mit ihrer geübten Organisation ein volles Votum heraus; aber die Stimmenzahl der drei „Volksparteien" entsprach den Anstrengungen der Wahlagenten beider Geschlechter nicht. Diese Agenten stampften beständig mit den Füßen und bliesen sich in die Hände, um leidlich warm zu bleiben.

Ex-Prinz Eitel Friedrich stimmte schon zeitig, ohne einen Anspruch zu machen, in der Reihenfolge bevorzugt zu werden.

An einem Berliner Stimmplatz erschienen 16 Nonnen, von demselben Kloster, von welchem am Sonntag zuvor 22 gekommen waren; das ungünstige Wetter und ihr Gesundheitszustand verhinderten diesmal 8, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Sie durften sofort stimmen, da kein Einwand erhoben wurde.

Soldaten in Stahlhelmen bewachten die Stimmplätze auf der Spartaker-verdächtigen Nordseite.

Anderwärts versah die gewöhnliche Polizei den Ordnungsdienst. Alles verlief ruhig. Um die zu erwartenden Stimmgeber in dem ungnädigen Wetter aufzumuntern, veranstalteten Demokraten gegen Mittag Prozessionen mit Musikkapellen nach den Stimmplätzen und sangen patriotische Lieder.

Letztgiltige Wahlziffern.

Paris, 28. Jan. Die „Frankfurter Zeitung" berichtet das definive Resultat der Wahlen für die deutsche Nationalversammlung wie folgt: Gewählt wurden: 165 Sozildemokraten, 91 Christliche, 75 Demokraten, 38 Konservative, 22 Nationalliberale und 22 Unabhängige Sozialisten.

Spartakaner revoluzzern noch immer!

Kopenhagen, 28. Jan. Es wird hierher gemeldet, daß Spartaker-Streitkräfte die Regierung in Wilhemshaven stürzten (abermals) und die Banken sowie die öffentlichen Gebäude besetzten. Auch beorderten sie die kriegsgerichtliche Prozessierung ihrer Gegner.

Der Bahnverkehr von und nach Wilhelmshaven ist zum Einhalt gebracht worden.

Gegen die Polen aufgeboten!

Baden-Baden, 28. Jan. (Ueber Paris.) Die hiesige „Presse" meldet, daß zwei vollständige Armeekorps deutscher Truppen vom Generalstab aufgeboten worden sind, um gegen die Polen zu marschieren, und daß täglich acht Truppenzüge durch Frankfurt a. d. Oder kommen.

Ex-Kaisers Geburtstag ohne Konzert.

Amerongen, Holland, 28. Jan. Wilhelm v. Hohenzollern, der vormalige deutsche Kaiser, feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Er fand beim Erwachen (gegen 8 Uhr pflegt er aufzustehen) seine Gemächer ganz mit Blumen gefüllt, welche von vielen Freunden und Bewunderern in Deutschland und Holland gesandt worden waren. Auch große Mengen Sträuße von Schulmädchen waren dabei.

In der Schloßkapelle wurde ein Gottesdienst abgehalten; sonst aber verlief für den Ex-Kaiser und seine Gemahlin der Tag wie gewöhnlich. Von dem geplant gewesenen Konzert des Kirchenchors von Amerongen wurde wegen der vielen ungünstigen holländischen Kritiken Abstand genommen.

Kurz und Neu.

* Wegen Diebstahls von Gütern aus Eisenbahnwagen wurden Albert Levinski zu 2½ Jahren, William Greenberg zu 1 Jahr und Joe Julish zu 15 Monaten Haft von Bundesrichter Landis verurteilt.

— Anna Auster in Kenosha, Wis., ist der Ermordung des Gatten, Harry, geständig. Es war eine Verzweiflungstat; er soll sie mißhandelt haben und treulos gewesen sein.

— Der pensionierte Admiral Chadwick, Chef des Stabes des Admira's Sampson im spanisch-amerikanischen Krieg, und bekannter Schriftsteller, ist in New York gestorben.

— Im Jamesfluß bei Richmond, Va., wurde die Leiche von, wie man vermutet, Frau Wilmer Hadley, Gattin eines Armeearztes, dessen Verbleib unbekannt ist, gefunden. Die Frau ist ermordet worden.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

* Einbrecher, die in die Bureaux der Salisbury P. A. Schultz Co., Nr. 157 West Randolph Str., einstiegen, sprengten den Kassenschrank und machten sich mit $100 und einem Freiheitsbond in Höhe von $50 davon.

Das Wetter

Chicago: Klar heute abend und morgen; Mindestluftwärme heute abend etwa 28 Grad. Mäßig starker Westwind.

Illinois: Klar heute abend und morgen. Luftwärme über dem normalen Durchschnitt.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute abend und morgen. Im östlichen und nördlichen Teil heute abend etwas kälter, im westlichen morgen etwas wärmer.

Indiana: Klar heute abend und morgen; im nördlichen Teil heute abend etwas kälter.

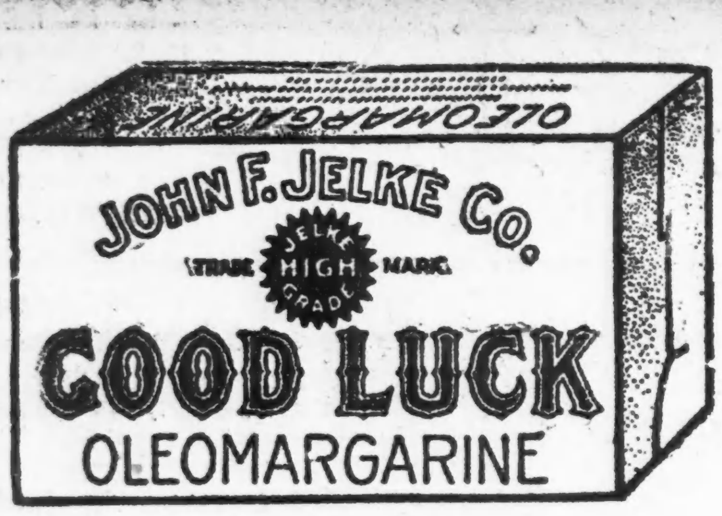
Nieder Michigan: Teilweise gewölkt heute abend und morgen. Heute abend etwas kälter.

Sonnenuntergang, heute: 5:00.
Sonnenaufgang, morgen: 7:06.
Mondaufgang, 5:13 morgen früh.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	45	2 Uhr morgens	37
4 Uhr nachm.	46	3 Uhr morgens	36
5 Uhr nachm.	45	4 Uhr morgens	35
6 Uhr abends	44	5 Uhr morgens	34
7 Uhr abends	46	6 Uhr morgens	32
8 Uhr abends	44	7 Uhr morgens	33
9 Uhr abends	44	8 Uhr morgens	33
10 Uhr abends	43	9 Uhr morgens	[illegible]
11 Uhr abends	42	10 Uhr morgens	[illegible]
12 Uhr mitternacht	40	11 Uhr morgens	32
1 Uhr morgens	39	12 Uhr mittags	32



Eure Brot-Bestreichung sollte nahrhaft und gesund sein. Sollte wohlschmecken und befriedigen. Sollte aus reinen und bekömmlichen Stoffen zubereitet sein.

Jelke GOOD LUCK Margarine entspricht allen diesen Anforderungen.

Wenn Euer Grocer Euch nicht bedienen kann, telephoniert uns

John F. Jelke Company,

Tel.: West 2882. Washtenaw Ave. und Polk Str.

Hundertachtzigtausend Mark.

Roman von Hermann Heiberg.

(6. Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Wenige Tage nach dem Erzählten stieg ein älterer Mann in einer schlichten Kleidung die Treppe in dem Hause Behrenstraße 18 hinauf, trat in das Bureau des Justizrats Ignis und wandte sich ohne Gruß und Umschau an das Pult eines dort eifrig schreibenden Herrn. Er schien hier gut bekannt zu sein.

Der Mann, den er anredete, blickte erst auf, nachdem Jener eine Zeitlang auf ihn eingesprochen. Er schien die Gabe zu haben, Alles zu sehen, und doch nie die Augen zu erheben. Eifrig ein Aktenstück umschlagend, stand er neben dem Pultbock, und nur einmal unterbrach er seine Beschäftigung und zupfte die Schutz- und Schreibeüberzüge, die über die Aermel seines ziemlich schäbigen schwarzen Rockes gezogen waren, ungeduldig empor. Seine Physiognomie war abstoßend; Schlauheit und Gier gaben sich auf dem Gesicht ein Stelldichein.

„Dauert's noch lange?" fragte der Fremde. Der Kontorchef streifte mit flüchtigem Blick die umhersitzenden und meist mit resigniertem Ausdruck vor sich hinstarrenden Klienten und gab dann blos durch Achselzucken eine Antwort.

„Haben Sie meine Rechnung? Sehen Sie doch mal nach, wie viel es macht," hub der Fremde an und blinzelte dem Bureauchef auf eigene Weise zu.

Mäule — so hieß der Kontortyrann — schlug ein Buch auf, nannte die Summe, rechnete das hingezählte Geld nach, schob einen für seine Person hinzugefügten Taler mit leichtem Dankniden in ein strohgeflochtenes Geldkörbchen und nahm seine Arbeit wieder auf.

Jetzt ertönte eine elektrische Klingel neben dem Pult, und Mäule's Gegenüber, ein Mann mit bureaukratischer Geschäftsmiene, verließ das Kontor.

Einmal guckten ein eifrig schreibender Soldat im Waffenrock und ein blasser Junge vom Schreibtisch auf und blätterten suchend in den Vorlagen. Auch einer der Klienten erhob sich, flüsterte mit einem weiter ab Sitzenden und zeigte auf ein großes, von der Decke bis zum Fußboden mit Aktenheften angefülltes Regal. Sonst verharrten alle Anwesenden in einer sprachlosen, fast unheimlichen Ruhe, welche auch auf die Neuankömmlinge solchergestalt wirkte, daß sie den Raum mit scheuem Schritt betraten und leise ihre Fragen stellten.

Mäule wurde nach dem Fortgange des Untergebenen etwas zugänglicher. Er stellte sich mit dem Rücken gegen das Pult, reinigte die Feder an dem Schreibärmel und gab in dem nun folgenden Gespräch seine Antworten.

„Halten Sie mir nur die Abholung der Möbel noch zwei Wochen vom Halse, Mäule, es soll Ihr Schade nicht sein."

„Ja, ja, ganz gut! Aber Fernrohr drängt schon lange. Wenn er beim Justizrat nachfragt, komme ich in des Teufels Küche!"

„Na, wenn Sie wollen" . . .

„Von Wollen ist nicht die Rede. Sie wissen, wie Fernrohr ist. Der versteht immer seine Wege zu finden. Gestern war er hier und fragte, ob schon das Möbel bei Ihnen abgeholt wäre. Ich sagte, ich erwarte jeden Tag Nachricht. Na, machen Sie nur, drängte er, und . . ."

„Und?"

„Na, Sie verstehen ja." —

„Hier!" zischelte der Fremde und holte noch ein Fünfmarkstück heraus, das er Mäule in die Hand schob, und das dieser mit demselben leichten Kopfnicken entgegennahm, diesmal aber in der inneren Handfläche und von dort in die hintere Rocktasche verschwinden ließ.

„Wenn Sie die Sache noch vierzehn Tage hinhalten, — na, ich brauche nichts zu sagen; Sie kennen mich!" —

Nachdem dieses zweite Opfer von Seiten des Klienten gebracht, holte Mäule zur Vorbringung neuer Schwierigkeiten Atem und sagte:

„Vierzehn Tage, Herr Lack, davon kann keine Rede sein. Ich kann wohl Tietz, dem Gerichtsvollzieher, ein gewisses Zaudern empfehlen. Er kann sagen, es sei zur Zeit kein Fuhrwerk zu beschaffen gewesen. Ich kann einwenden: Beklagter habe um kurze Dilation nachgesucht, und dergleichen mehr. Aber noch vierzehn Tage! Ganz unmöglich!"

„Na, na, machen Sie nur! Ist's am Aeußersten, schreiben Sie mir eine Postkarte, ich will Tietz auch noch selbst aufsuchen."

Nun kam der Kollege zurück, und Mäule wandte sich wieder eifrig an seine Arbeit. Klienten kamen aus dem Zimmer des Justizrats, andere wurden hineingelassen, neue traten mit leisem Schritt und verlegen fragender Miene bis ans Pult des Gewaltigen, der immer gleich kurze, wenig höfliche Auskünfte erteilte, und nahmen die von Jenen verlassenen Plätze ein.

Die Luft im Zimmer war dumpf und lampenheiß. Es roch nach Tinte, Staub und angebranntem Siegellack. Der Fremde hatte sich schon wieder entfernt, als der Justizrat aus seinem Arbeitszimmer heraustrat, den ihm bekannten Personen freundlich zunickte, an Mäule eine Frage stellte und sich eilig wieder entfernte.

„Bitte, treten Sie näher" — sagte er zu einem jungen Mädchen und schritt selbst voran.

Das matt erleuchtete Gemach, in welches sie sich begaben, konnte als Muster eines bequemen und eleganten Arbeitszimmers gelten. Ein Blick genügte, um zu erkennen, daß der Besitzer ein Mann von eigenartigem und gutem Geschmack war.

Dem Fenster zunächst stand auf einem den ganzen Fußboden bedeckenden, grünen Teppich ein umfangreicher, kunstvoll gearbeiteter Schreibtisch mit zahlreichen, der Beschäftigung des Besitzers dienenden nützlichen und ausschmückenden, kostbaren Gegenständen in Bronce, Marmor und Silber.

An den Wänden hingen große, wertvolle Oelgemälde, und standen äußerst elegante Bücherschränke und Regale, sowie vor dem Sopha und ...ten im Gemach je ein mit bequemen, grünledern bezogenen Sesseln umgebener und mit Schriften und Büchern bedeckter Tisch.

Justizrat Ignis, ein Mann in den besten Jahren, mit scharfem, intelligentem Gesicht und dunkel gelockten, ein Spürchen ins Graue spielenden Haaren, war unverheiratet und besaß neben erheblichem Vermögen eine äußerst einträgliche Praxis. Er galt als ein bedeutender Jurist, war ein geistvoller Mensch und ein . . . großer Lebemann zugleich. Ignis gehörte zu jenen Leuten, die mit einer außerordentlichen Arbeitskraft und einer unverwüstlichen Genußfähigkeit eine eiserne Gesundheit verbinden.

Ein leichter Cynismus, genährt durch seine Junggesellen-Gewohnheiten und durch den Umgang mit Personen, die lediglich ihren noblen Passionen leben, wirkte bei ihm nicht abstoßend. Seine geistigen Interessen waren zwiefacher Art. Er las mit ebenso großem Behagen einen modernen französischen Roman wie ein streng wissenschaftliches Buch und hatte selbst politische und staatswissenschaftliche Broschüren geschrieben, die Aufsehen erregt hatten.

Alles machte er möglich; zu allem fand er Zeit und selbst die Zuhilfenahme von Nachtstunden schien diese stählerne Natur nicht im Geringsten anzugreifen

Aber Ignis besaß noch eine Eigenschaft, die ihm, zumal in seiner Stellung als beschäftigter Rechtsanwalt, außerordentlich zustatten kam. Er fand gleich in den Dingen das Wesentliche und vermöge seiner Menschenkenntnis bei den Personen diejenige Seite, welche berührt werden mußte, um schnell und sicher zum Ziele zu gelangen.

„Na, mein liebes Fräulein?" hub er an, ließ das junge Mädchen neben sich sitzen, lehnte den Oberkörper zurück und schob die Lampe wie zufällig so, daß er ihre Mienen genau zu sehen vermochte, sein Gesicht aber im Dunkel blieb.

„Ich komme wegen der Mietgeschichte. Nun will uns Ehrecke ermittieren. Ich wollte fragen, was wir tun sollen?"

„Hm, hm! Das ist ja ein rechter Querulant, der Mensch!"

Ignis klingelte, verlangte die Akten des Fräulein Steibel und wandte sich wieder zu dem jungen Mädchen.

„Wie war's doch noch? Sie haben einen Tag zu spät die Miete gezahlt. Deshalb hat er gekündigt? Sie haben Beschwerde eingelegt, und nun will er mitten im Quartal ermittieren! So war's doch?"

„Ja, Herr Justizrat!"

„Hm! Sagen Sie, Fräulein Steibel — Klara, nicht wahr, Ihre Schwester heißt Mariechen? Richtig. — Wie ist denn eigentlich die Geschichte gekommen? Wodurch haben Sie den Menschen so erzürnt?"

Das hübsche, wenn auch in Jahren schon etwas vorgerückte, stattliche Mädchen zupfte an ihrem dunklen Herbstmantel und zögerte mit der Antwort.

„Er hat Ihnen einen Antrag gemacht, nicht so?" — Ein Kontorist brachte die Akten und legte sie dem Justizrat vor. — „Gut! — Einen Antrag gemacht, nicht so?" — wiederholte er, den eben auf die Papiere gesenkten Blick wieder emporhebend, und schaute das Mädchen lächelnd an.

„Ja, Herr Justizrat."

„Und Sie haben ihm einen Korb gegeben?"

„Ja, Herr Justizrat."

„Seitdem . . ."

„Ja, von der Zeit an ist nicht mit ihm auszukommen, seitdem hat er uns auf jede Weise chikaniert. Da im Mietskontrakt nichts von Gas steht, ist uns die Leitung in der Wohnung abgeschnitten, das Haustürschloß hat er ändern lassen und uns keinen Schlüssel gegeben. Wenn wir über den Flur gehen, macht er Lärm. Wir hätten dort nichts zu schaffen. Er habe nur den Laden vermietet und die dahinterliegenden Zimmer. Na, es ist schon nicht zu sagen, was er alles angiebt."

„Ist er Ihnen denn so unangenehm, Fräulein Steibel?"

„Aber, Herr Justizrat!"

Das Mädchen machte eine nur allzu deutliche Bewegung des Abscheues.

„Ich meine aber, daß es dann schon besser wäre, wenn Sie auszögen. Das ist ja eine tägliche Plage mit dem Menschen."

„Gewiß, Herr Justizrat. Aber erstens, die Geschäftslage. Die giebt's für uns nicht wieder, und die Kundschaft ist seit so vielen Jahren dahin gewöhnt! — Und dann . . . dann, wo sollen wir hin? Wir haben uns schon so viel umgesehen!"

„Na ja, ich weiß, ich weiß! Aber im Recht ist der Mann nach den Paragraphen des von Ihnen seinerzeit unterschriebenen Kontrakts. Hier ist er! Wollen mal Einsicht nehmen!"

Der Justizrat schlug das Akten-Fascikel auf und las die einzelnen Bestimmungen aufmerksam durch.

„Mein Rat ist, Fräulein Steibel, daß Sie sich mit dem Manne einigen. Wenn wir wirklich den Richter günstig stimmen, wenn Ehrecke, — was übrigens bezüglich der Kündigung sehr unwahrscheinlich, — abgewiesen wird, — die Chikanen werden dann doch von Neuem beginnen. Welchen Nutzen haben Sie davon?"

„Ja, das ist auch meiner Schwester und meine Meinung. Ach, Herr Justizrat, würden Sie nicht so gut sein und einmal mit Ehrecke sprechen, daß er uns wenigstens bis zum April wohnen läßt? Wir haben niemanden. Wir können doch nicht zu ihm gehen. Er läßt uns auch gar nicht vor."

Ignis überlegte und bewegte den Kopf. „Recht gern, liebes Fräulein, würde ich Ihnen gefällig sein, aber ich fürchte, meine Intervention ist ganz nutzlos. Er wird mich, so gut wie Sie, auf den Rechtsweg verweisen. Uebrigens warten wir nun erst einmal ab. Zur Exmission kommt es nicht. Darüber beruhigen Sie sich nur! Ich werde sogleich Rekurs einlegen."

Ignis klingelte und gab einen auf diese Angelegenheit bezüglichen Auftrag. Dann erhob er sich und gab dem Mädchen artig die Hand.

„Nun, und wie geht's denn sonst? Das Geschäft nach Wunsch? Ja? Na, das freut mich! Grüßen Sie auch Ihre Schwester von mir!"

Die Konferenz war beendet, und Klara Steibel entfernte sich. Der Justizrat ergriff die Feder und begann zu schreiben, unterbrach aber seine Arbeit und forschte, als das Geräusch von Schritten vernehmbar wurde, mit zusammengekniffenen Augen durch den matterleuchteten Raum.

„Ach, guten Abend, Alexander. Kommen Sie doch näher! Nun, ist's schon so weit?" Ignis sah nach der Uhr und nickte. „Wie geht's denn?"

„Ich danke, gut, Herr Justizrat. Ich störe doch nicht?"

„Keineswegs, braver Mediziner! Nur einige Augenblicke. Vielleicht sind noch einige Klienten draußen."

In der Tat erschienen zwei Herren, die aber bald abgefertigt wurden.

„So! Nun kann's vor sich gehen. Sie haben doch einen Haustürschlüssel?"

Ignis wandte sich ins Nebengemach, wechselte den Rock, ergriff Hut und Handschuh, gab Mäule, der erschien, noch einige Aufträge, verständigte auch seine auf sein Klingelzeichen herbeieilende Wirtschafterin und verließ mit dem jungen Mann durch einen gesonderten Ausgang nach dem Flur das Bureau.

Als sie die Treppe hinabstiegen, nahm der junge Mann, ein Student namens Alexander von Arnim, das Wort und sagte:

„War das nicht Fräulein Steibel, mit der Sie vorher konferierten, Herr Justizrat?"

„Ja, allerdings. Kennen Sie das hübsche Mädchen?" — Ignis lachte und sah seinem jungen Freunde ins Auge.

„Gewiß, Herr Justizrat! Ich war meiner Sache aus der Entfernung nur nicht ganz sicher. Ich wohne ja bei Steibels. Sie haben mir ein Hinterzimmer vermietet. Aber" . . .

„Aber?" knüpfte Ignis an und nahm mit Alexander den Weg bis an die Ecke der Passage.

„Ich muß wahrscheinlich wieder ausziehen! Früher hatte ich einen Schlüssel zum Haus-Eingang und konnte die Wohnung über den Hof erreichen. Nun muß ich immer auf den Wächter warten, und das ist sehr lästig. Sie haben sich mit dem Hauswirt überworfen. Das scheint ein schlimmer Geselle zu sein. War Fräulein Klara nicht gerade wegen dieser Sache bei Ihnen?"

„Freilich! Und wenn selbst ein so braver Mensch wie Sie unter diesen Mißständen leidet, muß ich wohl Rat zu schaffen suchen! Kommen Sie, lieber Alexander. Wir steigen hier in einen Wagen und lassen uns ein Stückchen durch den Tiergarten fahren. Später wollen wir Unter den Linden soupieren."

Ignis und Arnim fuhren über die belebten Linden durchs Brandenburger Tor und dann an den Zelten entlang durch den Tiergarten.

(Fortsetzung folgt.)

Der beste Husten-Syrup ist zuhause gemacht.

Hier ist eine leichte Art und Weise, wie Ihr $2 sparen und doch die beste Hustenmedizin haben könnt, die Ihr je versucht habt.

Ihr habt wahrscheinlich von dieser wohlbekannten Methode, Hustensyrup zu Hause herzustellen, gehört. Aber habt Ihr ihn je gebraucht? Tut Ihr es, dann werdet Ihr begreifen, warum tausende von Familien ohne ihn kaum haushalten können. Er ist einfach und billig, aber die Art, wie er einem Husten zuleibe geht, wird ihm schnell einen bleibenden Platz in Eurem Heim verschaffen.

In eine Pintflasche füllt 2½ Unzen Pinex, dann gießt einfachen Syrup von granuliertem Zucker hinzu, zur Auffüllung des Pints. Oder gebraucht nach Belieben geklärten Molasses, Honig oder Maissyrup statt des Zuckersyrups. Nach welcher Art auch hergestellt, er schmeckt gut, verdirbt nie und ergibt für Euch ein volles Pint besserer Hustenmedizin, als Ihr fertig für das dreifache seines Preises kaufen könnt.

Es ist wirklich wunderbar, wie schnell dieses zuhause hergestellte Heilmittel einen Husten beseitigt — gewöhnlich in 24 Stunden oder weniger. Es scheint durch jede Luftpassage zu dringen, löst trockenen, heiseren oder Stickhusten, entfernt den Schleim, heilt die Schleimhäute und verschafft fast sofort Erleichterung. Ausgezeichnet für Kitzel in der Kehle, Heiserkeit, Bräune, Bronchitis od. bronchiales Asthma.

Pinex ist eine stark konzentrierte Zusammensetzung von echtem norwegischem Fichtenextrakt und wird seit Generationen bei Hals- und Brustleiden gebraucht.

Vermeidet Enttäuschung, indem Ihr von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" mit voller Anweisung verlangt, und nehmt nichts anderes an. Eine Garantie für absolute Zufriedenstellung oder prompte Zurückerstattung des Geldes wird mit diesem Präparat ausgegeben. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Anzeige

„Heilt Euren Bruch wie ich meinen heilte"

Alter Seekapitän kurierte seinen eigenen Bruch, nachdem die Aerzte gesagt hatten: „Operation oder Tod".

Sein Heilmittel und Buch frei versandt.

Kapitän Collings fuhr viele Jahre auf See, dann bekam er einen schlimmen doppelten Bruch, der ihn binnen Kurzem nicht nur zwang, an Land zu bleiben, sondern ihn auch Jahre lang an Bett fesselte. Er versuchte einen Doktor nach dem andern und ein Bruchband nach dem andern. Keine Erfolge! Schließlich wurde er sich bewußt, daß er sich entweder einer gefährlichen Operation unterziehen oder sterben müßte. Er tat keines von beiden. Er heilte sich selbst.

„Männer und Frauen, Ihr braucht nicht aufgeschnitten und Ihr braucht nicht von Bruchbändern gequält zu werden.

Kapitän Collings machte aus sich selbst und seinem Zustand ein Studium — und endlich wurde er dadurch belohnt, daß er die Methode fand, die ihn zu einem gesunden, starken, lebenskräftigen und glücklichen Manne machte.

Ein Jeder kann sich derselben Methode bedienen, sie ist einfach, leicht anwendbar, sicher und billig. Jede Person auf der Welt, die einen Bruch hat sollte das Buch von Kapitän Collings haben, das ausführlich erzählt, wie er sich selbst heilte, und wie Jeder dieselbe Behandlungsmethode in seinem eigenen Heim ohne irgend welche Belästigungen befolgen kann. Das Buch und Medizin sind frei. Sie werden frei an irgend einen Bruchleidenden versandt, der untenstehenden Koupon ausfüllt. Sendet ihn aber sofort — gleich jetzt — ehe Ihr diese Zeitung weglegt.

Freier Bruchbuch- und Heilmittel-Koupon.

Kapt. W. A. Collings (Inc.)
Box 38 C, Watertown, N. Y.

Bitte, senden Sie mir Ihr freies Bruch-Heilmittel und Buch, ohne daß ich mich dadurch irgendwie verpflichte.

Name ....
Adresse ....
....

Die Wohnungsfrage nach dem Frieden.

(Aus der „Kölnischen Zeitung".)

Auf der Tagung des „Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege" gab zu dem Thema „Wohnungsnot" Dr. Kuczynski, Direktor des Statistischen Amtes Schöneberg, einen Ueberblick über die Entwicklung der Wohnungsverhältnisse, die sich insbesondere in einem Teil der Großstädte und unter ihnen wieder am ausgesprochensten in Berlin zu einem Vorherrschen der Mietskasernen mit allen ihren Fehlern und ihren wenigen Vorzügen entwickelt haben. Während diese in einzelnen Vorstädten Berlins 70 v. H. und darüber der Wohnungen umfassen, hat das System in den Großstädten des Westens erfreulicherweise nur in geringem Maße Boden fassen können. Dank dem entschiedenen Eingreifen der Behörden hatten sich die Wohnungsverhältnisse in den letzten Jahren vor dem Kriege in mancher Hinsicht etwas gebessert, namentlich hatte sich die Zahl der Keller- und Speicherwohnungen wesentlich verringert, während freilich der Prozentsatz der Hinterwohnungen von zwei Zimmern immer noch erschrecklich hoch ist. Enge der Wohnungen ist an sich keine notwendige Begleiterscheinung der Mietskaserne. Ein neuerdings festzustellender Rückgang der Uebervölkerung der Kleinwohnungen hat verschiedene Ursachen: in erster Linie ist er durch die durchschnittliche Abnahme der Kinderzahl und der Familienfremden (Schlafburschen usw.) hervorgerufen. Im Kriege haben sich die Wohnungsverhältnisse durch den Verzicht auf Abbrüche, mangelhafte Instandhaltung der Wohnungen und zum Teil durch starken Zuzug wesentlich verschlechtert. Infolge des Versagens der privaten Bautätigkeit war bereits in den letzten Jahren vor dem Kriege das Wohnungsangebot immer knapper geworden. Zu Beginn des Krieges trat zunächst eine vorübergehende Besserung ein; gegenwärtig aber herrscht in zahlreichen Städten eine empfindliche Wohnungsnot, so daß mit einer starken Obdachlosigkeit zu rechnen ist. Der Wohnungsbedarf richtet sich nicht nach der Kopfzahl, sondern nach der der bestehenden Haushaltungen. Wenn diese jetzt auch noch nicht viel höher ist als vor dem Kriege, so wird sie doch ohne Zweifel bald nach dem Friedensschluß sprunghaft in die Höhe gehen und dann den Wohnungsbedarf noch ungeheuer steigern. Der Redner berechnete auf Grund genauen statistischen Materials, daß bis zum Ende des ersten Friedensjahres etwa 750,000 Wohnungen bereitzustellen sind.

Die praktischen Folgerungen aus den vorwiegend statistischen Ausführungen des Redners zog Stadtbaurat Schmidt, Essen, als zweiter Referent. Er wies darauf hin, daß von dem Erfassen von Notwohnungen nicht viel zu erwarten ist; wo man zu diesem Aushilfsmittel bereits jetzt gegriffen hat, betrug die Ausbeute wenige hundert Wohnungen. Baracken lassen sich in beliebiger Zahl errichten, sind aber teuer (8000 bis 13,000 Mark für jede Wohnung.) Es ist bei allen Maßregeln zur Beseitigung des Wohnungsmangels unter allen Umständen der Grundsatz im Auge zu behalten, daß eine dauernde Verschlechterung unseres Wohnwesens vermieden werden muß. Werden wir zur Herstellung von Unterkunftsräumen in sonst unzulässigen Dach- und Kellerwohnungen, Gelassen aller Art, Baracken und Massenquartieren gezwungen, so darf diese Maßnahme nur auf einen beschränkten Zeitabschnitt zugelassen werden. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Erweiterung des Wohnungsmarktes belasteter Orte ist die Ausnutzung der Staats- und Kleinbahnen zur Abkürzung des Weges zwischen Arbeits- und Wohnstätte. Besondere Maßregeln sind gegen die unnötige Verteuerung der Bauten geboten, insbesondere durch eine gründliche Reform der Bauvorschriften, durch Verbilligung der Anliegerbeiträge und der Baustoffbeschaffung und durch Herstellung einheitlicher Grundrißlösungen und Hausformen sowie Normalierung geeigneter Bauteile. Alle diese Vergünstigungen müssen Klein- und Mittelwohnungen in gleicher Weise zugute kommen. Als dauernd wirtschaftlichste, wirksamste und nachhaltigste Maßnahme ist der Neubau endgiltiger Häuser unter tunlichster Bevorzugung der Einfamilienhäuser zu betrachten. In den Stadterweiterungen wird zunächst das Sechsfamilienhaus mit je zwei abgeschlossenen Wohnungen in jedem Stockwerk die erreichbar beste Wohnform darstellen. Staat und Gemeinde sollen das Bauland möglichst billig, am besten in Erbpacht, bereitstellen. Um Privaten das Zurückhalten von Baugelände aus Gewinnsucht unmöglich zu machen, sollen das Enteignungsrecht wie auch das Schätzungswesen möglichst verbessert werden; Eingemeindungen sind zur Unterstützung der Bautätigkeit leistungsfähiger Städte zu fördern. Weitere Vorteile sind von der schnellen Zuweisung von Kohlen und Arbeitskräften an die in Betracht kommenden Industrien, namentlich an die Ziegelindustrie, zu erwarten. Trotz all dieser Maßnahmen wird ohne Zweifel eine zeitlich begrenzte Ueberteuerung für den Wohnungsbau bestehen bleiben. Sie darf in den Mieten nicht zum Ausdruck kommen, da sonst eine allgemeine Miet- und Lohnsteigerung unter Rückwirkung auf das gesamte Wirtschaftsleben zu befürchten steht. Deshalb ist die Ueberteuerung von der Baugeldbeschaffung getrennt zu behandeln, aus öffentlichen Mitteln zu decken. Der Redner ist der Ansicht, daß die private Bautätigkeit vorläufig nicht in dem erforderlichen Umfange belebt werden kann, und daß daher die Großarbeitgeber (Reich, Staat, Großindustrie, Gemeinde- und Baugenossenschaften) in erhöhtem Maße bauen müssen. Die bereitgestellten Reichs- und Staatsmittel müssen planmäßig zunächst an die Stellen höchster Wohnungsnot unter günstigeren Bedingungen abgegeben werden, als bisher beabsichtigt ist. Durch Ausbau von Mieteinigungsamt und Wohnungsamt, auch durch Ueberwachung der Beleihung vorhandener Häuser ist Mißständen in der Uebergangszeit vorzubeugen.

Der Rat der bildenden Künstler.

(„Münchner Neueste Nachrichten.")

Am 20. November v. J. traten im Künstlerhaus fünfundvierzig Abgeordnete sämtlicher Münchner Künstlerkorporationen zu einer Sitzung zusammen. Das Ergebnis der Versammlung war: man einigte sich im Prinzip auf folgende Leitsätze: „Die Kunstpflege des Volksstaates, dem mit dem Zusammenbruch des alten Systems gerade auf diesem Gebiet eine Reihe wichtiger, fördernder Aufgaben zufallen, behält als ihr Ziel im Auge, daß die Kunst nicht Luxus- und Ausnahmezustand sein darf, daß sie vielmehr das ganze Volk und das tägliche Leben durchdringen, nicht einzelnen, sondern allen erreichbar sein soll, und daß ihre höchsten Leistungen, solche, die wirklich mit Recht ‚begnadet' genannt werden können, der Allgemeinheit gehören.

„1. Bauwesen: Es ist anzustreben, daß die schöpferisch Begabten ohne Rücksicht auf eine amtliche Stellung oder auf das Alter an die bedeutungsvollsten Arbeiten herankommen. Zwischen den Aufgaben der Bauverwaltung und der Instandhaltung und den Aufgaben der Baukunst ist ein heilsamer Abstand zu schaffen, ein Gesichtspunkt, auf den die Erziehung von vornherein einzustellen ist.

„2. Kunsterziehung: Sie muß anstreben, daß nicht mehr durch die Akademie und durch Privatschulen Scharen mittelmäßiger Begabungen künstlich dazu angetrieben werden, diegenes leisten wollen, von dieser Schule aus reichlich befruchtet werden. Die Lehrer sind in Zukunft nicht mehr auf Lebensdauer anzustellen, sondern auf eine begrenzte Zeit, besonders auch in der Form, daß sie betraut werden mit einer größeren Aufgabe, an der mitarbeitende Schüler heranzubilden sind. Im allgemeinen ist die Persönlichkeit des Lehrers zugleich auch das Programm seiner Werkstatt.

„3. Staatsaufträge und Ankäufe: Sie dürfen weder Belohnung noch Almosen sein; sie sind dazu bestimmt, Leistungen von dauerndem, mit der Zeit sich erhöhenden Wert ins Leben zu rufen oder ihren Besitz der Allgemeinheit zu sichern. Das bisherige Ankaufskommissionswesen, das den Kompromiß zur Folge hat, muß abgeschafft werden. Stärkere Berücksichtigung der fortschrittlichen Jugend, keine nationalen Schranken, Ausstellung sämtlicher noch nicht ausgestellter Neuerwerbungen.

„4. Kunstsammlungen, Museen: Ihre Aufgabe besteht einerseits darin, das Beste und Größte und das Eigenartigste, das frühere Zeiten und die eigene Zeit hervorgebracht haben, der Zukunft unverletzt zu bewahren, andererseits es für das ganze Volk, das an dem ewigen Auftreten zur Schönheit teilnehmen will, nutzbar zu machen. — Eine Revision der Pläne für die weitere Ausgestaltung der staatlichen Sammlungen ist sofort herbeizuführen. Aufnahme der Kunstschätze aus dem Besitz der Krone in die staatlichen Sammlungen. Regelung der wichtigen Ausstellungsfrage in einer Form, die jedem ernsthaft Schaffenden die Möglichkeit gibt, seine Werke der Oeffentlichkeit zu zeigen.

„5. Denkmalpflege. Das als dauernd wertvoll und unersetzlich Erkannte ist mit größter Sorgfalt zu erhalten, dabei darf nicht überängstlich so weit gegangen werden, daß schließlich dem Neuen, das wachsen will, Luft und Licht genommen wird, auch nicht so weit, daß durch ‚Restaurierung' an die Stelle des echten Alten ein erlogenes Stück tritt."

Die Versammlung konstituierte sich sodann als Rat der Bildenden Künstler Münchens und wählte in geheimer Wahl in den Arbeitsausschuß als Vertreter der Architektur, Malerei, Bildhauerei und des Kunstgewerbes die Herren Benno Becker, Theodor Fischer, Hugo v. Habermann, Adolf v. Hildebrand, Eugen Hönig, Karl v. Marr, Rich. Riemerschmid, Edwin Scharff, Jul. Scharvogel und Hermann Urban. über ihre Fähigkeit hinaus den höchsten Gebieten künstlerischer Tätigkeit zuzustreben. Akademie der bildenden Künste, Baukunstabteilung an der Technischen Hochschule und Kunstgewerbeschulen sind zusammenzufassen, und es ist in einer neuartigen freien Form, die auch nicht in allen Teilen an einen bestimmten Ort gebunden sein muß, die Möglichkeit zu schaffen, daß jeder über das ganze Gebiet künstlerisch gestaltender Arbeit im freien Suchen Ueberblick gewinnen und am rechten Platz seine besondere Begabung nach ihrer größeren oder geringeren Stärke und ihrer Eigenart voll zur Geltung bringen kann. Fruchtbare Anregung muß von einem Gebiet zum anderen hinübergehen. Beweglicher, jeder Individualität sich anpassender Lehrplan, so daß sich von selbst eine Auslese der Bestgeeigneten ergibt, die der ‚hohen Kunst' zugeführt werden. So ist zu sorgen, daß auch Handwerk und Industrie, soweit sie wirklich Ge- Kooptiert wurden die Herren Dr. Heinz Braune und Dr. Philipp Maria Halm. Als erster Vorsitzender wurde gewählt: Hermann Urban, als zweiter Richard Riemerschmid, zum ersten Schriftführer Eugen Hönig und zum zweiten Dr. Heinz Braune. Als Vertrauensmänner für die Vertretung bei der Regierung wurden gewählt: von Habermann, v. Marr und Riemerschmid.

Alle Gewählten wurden darauf verpflichtet, daß sie der Förderung künstlerischer Werte im Interesse des Volksganzen, nicht die Unterstützung irgend einer künstlerischen Richtung oder Partei anstreben, und daß sie selbstlos der Sache, nicht dem eigenen Ehrgeiz oder Vorurteil dienen wollen. Die Vertrauensmänner wurden beauftragt, mit dem Ministerium in Verbindung zu treten und auf alle Angelegenheiten künstlerischer Art ausschlaggebenden Einfluß zu erstreben. Die Versammlung erklärte, daß sie den Vertrauensmännern über die Leitsätze hinaus Vorschriften nicht mitgeben wolle. Sie erwarte, daß es ihnen gelingen werde, in den vielfältigen Fragen, die nicht alle vorausgesehen werden können, erfolgreich für die Ziele, wie sie die Leitsätze umschreiben, einzutreten. Von Zeit zu Zeit, sobald es erforderlich erscheint, haben die Vertrauensmänner der Versammlung der 45 Abgeordneten, die sich als „Rat der Bildenden Künste" konstituiert haben, Rechenschaft über ihre Tätigkeit abzulegen.

I. A.: gez. Urban, 1. Vors.

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und Bruchbändern,

Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung.

(Seit 58 Jahren etablirt.)

Telephon Monroe 2697

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.,

Offen bis 6:30 Abds. Sonntags von 9—12 Uhr Vorm.

Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

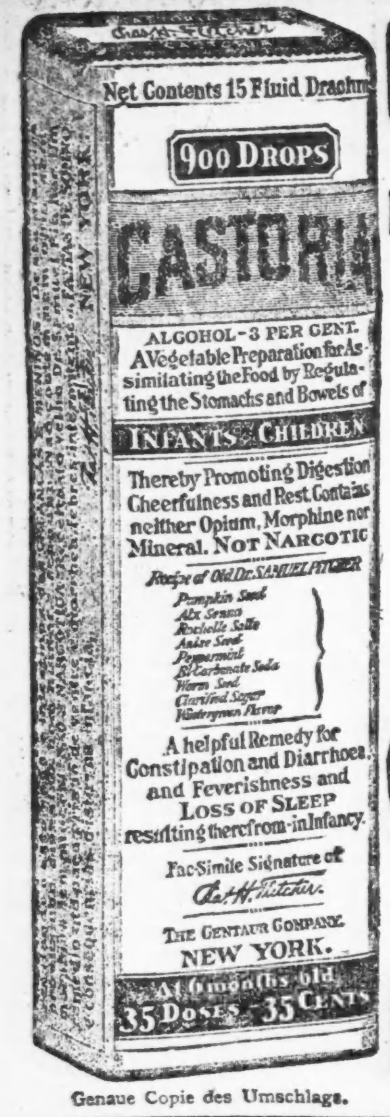
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Anzeige

Spanische Prinzessinnen.

Underwood & Underwood.

Beatrice und Cristina, Töchter des Königspaars.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Fiel durch Mörderhand

Polizist Schuetz auf dem Hofe seiner Wohnung niedergeknallt.

Täter entkommen.

Verlor seinen Hut, den er erst kürzlich in Rockford gekauft hatte. — Mehrere der Tat verdächtige Personen in Untersuchungshaft genommen.

Auf dem Hofe seiner Wohnung Nr. 1331 Hollywood Ave., wurde gestern abend kurz nach sechs Uhr John F. Schuetz, Lizenspolizist der Townhallwache, von einem von ihm überrumpelten, dort herumlungernden verdächtigen Gesellen niedergeknallt und tötlich verwundet. Er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach Verlauf einer Stunde im Lake Viewhospital. Der Mordbube, der von mehreren Personen gesehen wurde, gewann die Gasse und entkam. Er verlor seinen fast neuen grünen Hut, den er erst kürzlich in Rockford erstanden hatte. [illegible] diesem Umstande wird geschlossen, daß der Mordbube vielleicht einer der kürzlich aus dem Feldlager Grant entlassenen Soldaten sei.

Als der Tat verdächtig wurden noch gestern abend der 16-jährige Stephan Wanders, Nr. 3001 Christiana Ave., und der 17-jährige John Hoff, Nr. 3122 N. Sawyer Ave., an State und Harrison Straße verhaftet. Einer der Burschen hatte einen Revolver bei sich. Die Häftlinge geben zu, um sechs Uhr abends einen Einbruch auf der Nordwestseite verübt zu haben, und weisen darauf hin, daß sie unmöglich wenige Minuten später den Mord auf der Nordseite hätten verüben können.

Gegen zwei Uhr morgens wurde ein barhäuptiger Mann, auf den fast genau die vom Mörder gelieferte Beschreibung paßt, auf der Wells Str.-Brücke aufgegriffen und nach dem Detektivebüro geschafft. Der Häftling, in dessen Taschen ein Nachschlüsselbund gefunden wurde, weigerte sich anfänglich, seine Adresse anzugeben oder irgend welche seine persönlichen Verhältnisse betreffenden Fragen zu beantworten.

Später gab der Häftling zu, Charles A. Bender zu heißen und Nr. 53 Ost Grand Ave. gewohnt zu haben. Als die Polizei sein Zimmer durchsuchte, fand sie eine Ausstattung von Schränkzeug. Außer Bender befinden sich noch neun Verdächtige in Haft.

Der Mord.

Schuetz war 56 Jahre alt. Seit fast 23 Jahren stand er in Diensten der städtischen Polizei. Nächste Weihnacht wollte er in den wohlverdienten Ruhestand treten. Er war ein durchaus pflichttreuer Beamter. Pünktlich hatte er um sechs Uhr abends seinen üblichen Dienstbericht unterbreitet und den Heimweg angetreten. Um halb sieben Uhr hörten seine Frau und drei Kinder in der Küche ihrer im 2. Stock gelegenen Wohnung seinen wohlbekannten Tritt auf dem Gange, der vom Bürgersteig an der Seitenwand des Hauses entlang nach dem Hofe führt. Dann hörten sie ihn anscheinend erstaunt an Jemand die Frage richten: „Was haben Sie hier zu suchen?" Als Antwort auf die Frage fielen zwei Schüsse. Die Frauen eilten hinaus. Der Gatte und Vater lag, eine Kugel in der Stirn und im Unterleib, am Fuße der Treppe. Sein Mörder war entkommen. Den hatten aber Frau Mary Olson, Nr. 5642 Glenwood Ave., ihre Hausgenossin Frau Anna Spear und Nels Nelson, Nr. 1337 Hollywood Ave., ziemlich deutlich gesehen. Ihrer Beschreibung nach ist er etwa 28 bis 30 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, schlank und schäbig gekleidet.

Die mit der Aufarbeitung des Falles beirauten Detektives stellten fest, daß Jemand versucht hatte, ein Hinterfenster der im 1. Stock gelegenen Wohnung von Karl Salzman zu sprengen. Sie halten es daher für sehr wahrscheinlich, daß Schuetz den Dieb überrumpelt hatte und von ihm niedergeknallt wurde.

Das Opfer hinterläßt außer der Witwe einen Sohn, den 22jährigen Henry, und drei Töchter, Frau Rose Murphy, Nr. 7510 Murphy Ave.; die 15jährige Clara und Agnes, die als Fahrgelderheberin in Diensten der Northwestern-Hochbahn steht.

Henry kam heim, als noch der verwundete Vater auf dem Hofe lag. Er begleitete ihn nach dem Hospital, blieb an seinem Lager, bis er starb, und drückte ihm die Augen zu. Die Hinterbliebenen sind überzeugt davon, daß das Familienoberhaupt von einem von ihm auf frischer Tat überrumpelten Einbrecher niedergeknallt wurde.

Zweck heiligt das Mittel.

Wm. Winsauer, der schon vorigen Sonntag in Verbindung mit dem gewaltsamen Tode des Frl. Josephine McDonald verhaftet wurde, ist von drei Zeugen teilweise identifiziert worden als der Lenker des Kraftwagens, der Donnerstag abend gegen 6 Uhr mit einer anscheinend ohnmächtigen Frau auf der Fangvorrichtung an Halsted Straße und Barry Ave. an einer Elektrischen vorbeiratterte. Um aber den Zeugen Gelegenheit zu geben, ihn unter fast genau denselben Verhältnissen, wie am Donnerstag, zu sehen, soll er in Mantel und Mütze mit dem Kraftwagen, auf dessen Fangvorrichtung eine Gliederpuppe liegen wird, an jener Straßenecke an einer Elektrischen vorbeifahren, dann vor dem Hause Nr. 729 Belmont Ave. halten, und die Puppe von der Fangvorrichtung herunterzerren, sie in den Wagen heben, dann wieder seinen Sitz einnehmen und die Fahrt fortsetzen.

Winsauer steht seit etwa drei Jahren in Diensten von Henry Chapin, dem Sekretär der Zoure Drawn Metals Company. Er behauptete, den Donnerstag Abend im Kreise seiner Familie zugebracht zu haben. Das wurde heute von seiner Frau auch bestätigt. Der von ihm bediente große schwarze Kraftwagen wurde Samstag von ihm mit Gasolin gründlichst gesäubert. Er behauptet, das im Auftrage seines Arbeitgebers getan zu haben. Falls die Polizei keine schwerer wiegenden Beweise gegen ihn zu erlangen vermag, wird der Mann heute abend wahrscheinlich wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Der, wie berichtet, gestern auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftete Wagenführer John McKenney hat die Polizei von seiner Unschuld zu überzeugen gewußt und ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Aus Vereinskreisen.

Der Frauenverein La Salle hat folgende Beamte einstimmig wiedererwählt: Expräsidentin, Charlotte Krogmann; Präsidentin, Minna Raarehs; Vizepräsidentin, Marie Brandau; protokoll. Sekretärin, Dor Wied, Nr. 4106 Bernard Str.; Finanzsekretärin, Magdalene Fricke; Schatzmeisterin, Louise Jahn; Führerin, Eleonore Pandmann; Wache, Helene Heldt; Trustees: Amalie Coesfeld, Emilie Wandreg und Johanna Staves. Nach der Installierung der Beamten unterhielten die Mitglieder sich noch ein Stündchen bei Kaffee und Kuchen.

Leset die „Sonntagpost".

Im Waffendienst.

Militärische Ausbildung der Chicagoer Hochschuljugend.

Regierung liefert Lehrmittel.

Offiziere und Unteroffiziere des Heeres werden den 14,500 Hochschülern den Unterricht erteilen. — Der Empfang der heimkehrenden Krieger.

Nach einer Besprechung mit dem Schulratspräsident Jakob M. Loeb hat das Kriegsdepartement den Plan einer militärischen Ausbildung der Hochschüler in Chicago genehmigt. Die fachliche und körperliche Ausbildung der 14,500 Hochschüler soll Hand in Hand gehen, mit Unterricht in Militärwissenschaften und dem Gebrauch der Waffen, etwa fünfzig Offiziere werden den Unterricht erteilen. Die Lehrmittel liefert die Regierung; für jeden Schüler ist eine Ausrüstung im Werte von $170 vorgesehen, bestehend aus einem Winchestergewehr, wollenem Anzug, braunen Schuhen, Hemd, Mantel, Gamaschen, Hut, Gürtel, Bajonett und vollständiger Feldausrüstung.

Geleitet wird der Unterricht von Hauptmann F. L. Beals, dem 21 Leutnants und ebenso viele Unteroffiziere zur Seite stehen, für jede Hochschule ein Leutnant und ein Unteroffizier. Während des Sommers sollen Sommerübungslager eingerichtet werden, für welche das Kriegsdepartement die nötigen Zelte, Decken und andre Ausstattung zur Verfügung stellen wird.

Die in der Ausbildung begriffenen Hochschüler werden eine Division des Uebungskorps jüngerer Reserveoffiziere bilden und nach Vollendung ihrer Ausbildung als Offiziere in die Reserve aufgenommen werden können.

Auf dem Heimwege.

Das Kriegsdepartement hat für die noch nicht heimgekehrten Einheiten der Blackhawkdivision einen Tag Aufenthalt in Chicago bewilligt, hält es aber nicht für ratsam, allen anderen auf dem Wege nach Camp Grant befindlichen Truppen die gleiche Erlaubnis zu erteilen. Die nächsten Ankömmlinge von der Blackhawk Division werden zwei Regimenter Artillerie sein, die zuletzt in Bordeaux in Quarantäne lagen, jetzt aber wahrscheinlich auf dem Wasser sind und in etwa zehn Tagen landen dürften. Der Kriegerempfangsausschuß bereitet einen Willkommen für sie vor.

Uebrigens werden diese Blackhawks, wie alle nach ihnen noch kommenden illinoiser Truppen schon in New York von einem illinoiser Empfangsausschuß begrüßt werden. Dieser wird den Soldaten mit Rat und Tat zur Seite stehen und ein Hauptquartier für sie einrichten. Der Ausschuß soll in den nächsten Tagen gebildet werden, die Kosten des Unternehmens wollen New Yorker Bürger aus Illinois tragen.

Ins Reich der Schatten.

Fritz Pannier, Besitzer der Waldklause, u. Arbeiteranwalt J. Le Bosky gestorben

Fritz Pannier, der in weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung bekannte Besitzer der „Waldklause", 3815 Greenview Ave., ist im Alter von 65 Jahren nach schweren Leiden am Sonntag gestorben. Außer der Witwe, Anna, überlebt ihn ein Sohn, Frank, der in Frankreich im Heere steht. Der Verstorbene stammte aus Wittenberg und war als vierzehnjähriger Junge nach den Ver. Staaten gekommen. Viele Jahre arbeitete er in einer Brauerei, dann gründete er in Galliel bei Ost St. Louis eine Wirtschaft, übersiedelte aber vor 28 Jahren nach Chicago, wo er an der State Straße eine Wirtschaft betrieb. Nach dem Tode des damaligen Besitzers, vor sechs Jahren, erwarb er die Waldklause, die ein beliebter Sammelpunkt weiter deutscher Kreise war und auch seither geblieben ist.

Jacob C. Le Bosky ist in Los Angeles, Kal., wo er seit vier Monaten Genesung von schwerer Krankheit suchte, an der Influenza gestorben und wird am Freitag hier beerdigt werden. Le Bosky war 1879 in Chicago geboren, hatte die Rechtswissenschaften studiert und dann mehrere Jahre für die Anwaltsfirma Collins, Goodrich, Darrow & Vincent gearbeitet, später sich selbständig gemacht. In der 14. Ward war er einst Stadtrats-, später war er Staatsanwaltskandidat. Er vertrat häufig Gewerkschaften, so während des großen Fuhrleuteausstandes vor vierzehn Jahren den Chicagoer Gewerkschaftsverband und die internationale Brüderschaft der Fuhrleute, zur Zeit seines Todes war er Hauptvertreter der Gewerkschaftsverbände der Straßen- und Hochbahner, sowie Anwalt zahlreicher anderer Gewerkschaften. Gouverneur Dunne ernannte ihn seinerzeit zum Anwalt der Westparkbehörde, ein Amt, das er vier Jahre lang bekleidet hat.

Rheumatismus

Eine häusliche Behandlung geliefert von Einem der ihn hatte.

Im Frühling 1893 wurde ich von Muskel- und entzündlichem Rheumatismus ergriffen. Ich litt, wie nur die wissen, die ihn kennen, über drei Jahre daran. Ich probierte ein Mittel nach dem andern und einen Doktor nach dem andern, aber was ich an Erleichterung erhielt war nur zeitweilig. Schließlich fand ich ein Mittel, das mich vollständig heilte so daß er nie wiedergekehrt ist. Ich habe es Verschiedenen gegeben, die schrecklich krank und sogar bettlägerig an Rheumatismus waren, und es bewirkte Heilung in jedem Fall.

Ich möchte, daß Jeder, der an Rheumatismus in irgend einer Form leidet, dieses wunderbare Heilpulver probiert. Schickt keinen Cent ein, sendet einfach Euren Namen und Adresse per Post und ich schicke es Euch kostenfrei, um es zu probieren. Nachdem Ihr es gebraucht habt und es sich als das langersehnte Mittel zur Heilung Eures Rheumatismus erwiesen hat könnt Ihr den Preis davon, einen Dollar, einsenden, aber wohlverstanden, ich will Euer Geld nicht wenn Ihr nicht so zufriedengestellt seid, daß Ihr es einsendet. Ist das nicht billig? Warum noch länger leiden wenn Euch sichere Heilung kostenfrei angeboten wird? Zögert nicht. Schreibt heute.

Mark H. Jackson, Nr. 96 E, Gurney Bldg. Syracuse, N. Y.

Herr Jackson ist verantwortlich. Obige [illegible] wahrheitsgemäß.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute abend zum letzten Male „Das Milchmädchen von Schöneberg".

Der heutige abend bringt die letzte Wiederholung der Operettenposse „Das Milchmädchen von Schöneberg" unter der Spielleitung von Hans Zoder. Morgen abend findet die erste Festvorstellung zugunsten von Direktor Seidemann mit den beiden ersten Teilen der berühmten Schillerschen „Wallenstein"-Trilogie statt, nämlich „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini". Am Donnerstag abend folgt dann das fünfaktige Trauerspiel „Wallensteins Tod." In derselben Reihenfolge werden diese Vorstellungen Freitag und Samstag abend wiederholt. Direktor Seidemann selbst spielt den „Wallenstein".

Conrad Seidemann.

Diese Vorstellungen wurden von der Direktion arrangiert, um es ihr zu ermöglichen, aus ihrem Reinertrage das bisherige Defizit des Unternehmens decken und dadurch das Theater erfolgreich bis zum Ende der Saison führen zu können. Zahlreichen Wünschen Rechnung tragend, hat die Direktion für Donnerstag, den 6. Februar, die endgiltig letzte Wiedergabe von Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" mit Else Janssen in der Hauptrolle angesetzt.

Concordia Liga.

Konzert und Unterhaltung am morgigen Mittwochabend.

Die Concordia Loge, die wohlbekannte Vereinigung von fünfundsechzig lutherischen Gemeinden von Chicago und Umgegend, veranstaltet am morgigen Mittwoch abend in der Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., nahe Milwaukee Ave., ihren großen jährlichen Konzert- und Unterhaltungsabend.

Zur Mitwirkung ist u. a. das rühmlich bekannte Strasentrio aus Milwaukee gewonnen worden. Ansprachen werden von Pastor W. F. Pieper und von Mayor Thompson gehalten. Das Programm lautet:

„Star-Spangled Banner," gesungen von der ganzen Versammlung.
1. Konzert in A-moll, Allegro Maestoso, ... De Beriot
Ein Liebeslied ..... Goldblatt
A. Wedelin, Violine.
Walter Wendt, Piano.
2. Ansprache ..... Pastor W. F. Pieper
3. a) Meditation ..... Bach-Gounod
b) Gondellied ..... Nevin
c) der Geliebten ..... Schnett
Strasentrio.
4. Rezitation ..... Viola Stell
5. Meditation aus „Thais" ..... Massenet
Gavotte ..... Gossec
A. Wendelin, Violine.
Walter Wendt, Piano.
6. Seine letzten beiden Dollars. .....
Louis Jannusch, Ernst Blume, Desplaines.
7. Vorspiel ..... Rachmaninoff
Der Kolibri ..... Drdla
Spanischer Tanz ..... Moszkowski
Strasentrio.
8. Erinnerungen an die Schulzeit. .....
Ed. Krause, M. G. Severinghaus, Gladys Severinghaus, Minerva Severinghaus.
Frau M. G. Severinghaus.
Rede ..... Mayor W. H. Thompson
9. Ja Ida — Katy of the Navy. .....
Bob Allan und Lucky Elabaugh.
10. Szenen am Vorabend des Stiftungsfestes.
Mitglieder des Jehovah Männerchors.
11. Deutschenglisches Potpourri .... A. L. Wendt
Jehovah Männerchor.
Walter Wendt, Direktor.

Am kommenden Freitag abend wird die Concordia eine ähnliche Unterhaltung in Hammond, in Huhns Halle, Logan und Homan Str., veranstalten. Dort werden u. a. Pastor Walter F. Lichtsinn mit einem Tenorsolo, der gemischte Chor der St. Paulsgemeinde und das Strasentrio mitwirken.

Kleine Kriegsdepeschen.

Gefallene Größe.

Paris, 28. Jan. Der italienische Dichter d'Annuncio, während des Krieges hier gewaltig gefeiert, wird vom „Matin" angegriffen, weil er in einer italienischen Zeitung Frankreich bezichtigt hatte, die Forderungen der Jugoslawen im Gegensatz zu Italien zu unterstützen.

Griechen statt Bulgaren.

Konstantinopel, 27. Jan. Die griechische Bevölkerung in Trazien begrüßte die griechischen Truppenabteilungen, die ins Land marschierten nachdem die Bulgaren abgezogen waren, höchst enthusiastisch. Da aber all jüngeren Männer früher von den Bulgaren entführt worden waren, so bestanden die Begrüßenden fast nur aus alten Leuten und Kindern.

An den Geschäftsmann!

Wenn Sie einen Verkäufer hätten, der die deutsche Sprache spricht und das Vertrauen des deutschen Publikums besitzt, sollte es da nicht vernünftiger Weise anzunehmen sein, daß er Ihre Waaren für Sie unter seiner Kundschaft verkaufen könnte? Ihre Anzeige, gedruckt in deutsch in der

„Abendpost"

wirkt als Ihr Verkäufer und legt Ihre Verkaufs-Argumente einem Deutschen kräftiger vor, als Sie es auf irgend eine andere Art erhoffen können.

Ein Viertel der Einwohnerschaft Chicagos ist deutsch. Unsere Zirkulation (geprüft von dem **Audit Bureau of Circulations**) bietet den einzig sicheren und zuverlässigen Weg, das Feld wirksam zu decken und Resultate bei Leuten zu erzielen, welche die Mittel dazu haben, auf Ihre Angebote einzugehen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Einen großen, mit Agitationsversammlung verbundenen Ball gibt Sektion 5 des Douglas Gegenseitigen Unterstützungsvereins am kommenden Samstag abend, von 7:30 Uhr an in der Alt-Heidelberghalle, 1500 Sedgwick Str. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person. An dem Abend können Männer und Frauen im Alter von 18 bis 57 Jahren dem Verein frei beitreten. Dieser bezahlt in Krankheitsfällen $5 die Woche acht Wochen im Jahre und $300 Sterbegeld für den kleinen Monatsbeitrag von $1.25. Sein Vermögen beträgt über $50,000.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite hat die Nordseite Turnhalle auf kommenden Samstag mit Beschlag belegt und wird daselbst, unterstützt von der Badischen Sängerrunde, seinen Maskenball abhalten. Daß dieser ein großer gesellschaftlicher Erfolg sein wird, ist sicher. Das Komite ist seit einigen Wochen tätig wie die Bienen, um den Maskenball zu einem großartigen Ereignis zu machen. Zur Aufführung gelangt „Eine lustige Sängerfahrt". Alle, die das lustige Volk der Badener kennen, werden nicht zögern, an dem Abend nach der Turnhalle zu pilgern. Tickets sind von Mitgliedern zu 50 Cents die Person zu beziehen, oder auch von den Herren A. Elbe, 2210 Indiana Ave.,; Max Young, 2958 Wallace Str., und anderen. An der Kasse 75 Cents.

Kartenspiel und Tanz veranstaltet der West Garfield Frauenverein am kommenden Sonntag in der Vorwärts Turnhalle, 2431 West 12. Str., kleiner Saal. Das Spiel beginnt um 3 Uhr nachmittags, die Beteiligung kostet 25 Cents. Ein eifriger Vorkehrungsausschuß läßt es sich angelegen sein, die Unterhaltung sorgfältig vorzubereiten und das Ganze zu einem vollen Erfolg zu machen.

Der Thüringer Damenverein veranstaltet am kommenden Sonntag im unteren Saale der Lincoln Turnhalle, 3 Uhr nachmittags, ein Buncospiel, welchem um 7 Uhr abends sich ein Tanzvergnügen anschließt. Der Eintritt kostet 25 Cents. Der Vorkehrungsausschuß besteht aus den Damen Karoline Brethauer, Präsidentin; Martha Auw, Ida Miller, Dora Fricke und Klara Hartwig; er stellt den Besuchern ein gemütliches Vergnügen in Aussicht und wird ihnen am Abend mit Thüringer Bratwurst und Kartoffelsalat aufwarten.

Die Kette, ein Verein deutschsprechender Odd Fellows, veranstaltet am Samstag abend, dem 8. Februar, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., einen Kappenball. Der Festausschuß, bestehend aus den Herren Henry Braun, Vorsitzer; Henry Hollmann, Vizevorsitzer; Ch. Tosch, Sekretär; H. Nielsen, Schatzmeister; E. Cunis, Ticketschatzmeister; A. Schulz und E. Hanke, hat für gute Tanzmusik, Erfrischungen und fröhliche Unterhaltung gesorgt und sichert allen Besuchern gemütliche Stunden zu. Der Eintritt kostet 35 Cents.

Seinen 23. großen Bauernball kündigt der Oesterreichische Kranken-Unterstützungsverein Stock im Eisen auf Samstag, den 8. Februar, in der Nordseite Turnhalle an. Nach den großen Vorkehrungen zu urteilen, wird das Fest wieder eines der glanzvollsten seiner Art in Chicago werden, und was die Beteiligung anlangt, so lehrt die Erfahrung früherer Jahre, daß man zeitig kommen muß, wenn man dem Andrang der späteren Stunden standhalten will. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 30, an der Kasse 55 Cents. Während im großen Saal die tanzlustigen „Stadtleut" und Bauern auf ihre Rechnung kommen werden, wird im „Gmoa-Wirtshaus", das in der oberen Halle eingerichtet wird, eine Künstlertruppe die Gäste, die sich dort zusammenfinden, mit Musik, Gesang und Vorträgen unterhalten. Zum Trinken wird es recht vielerlei frisches „Nasses" geben, zum Essen aber gibt es dieses Jahr im Wiener Kaffeehaus „Zu den feschen Mad'ln" etwas sehr feines, echtes Wiener Schnitzl und ungarisches Gulasch, Strudel, Kipfel und echten Mokkakaffee. Eine gute Musikkapelle wird da zur Unterhaltung und Tanz aufspielen. Heiraten und Ehescheidungen werden zu konkurrenzlosen Preisen vollzogen.

Der Schwäbisch-Badische Damenverein hält am Samstag abend, dem 8. Februar, im unteren Saale der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Parkway, einen großen Preismaskenball ab. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Margarete Scholz ist mit den Vorkehrungen beschäftigt und sorgt für schöne Preise, gute Musik und Bewirtung. Der Eintritt kostet 30 Cents. Der Verein ist bestrebt, den Abend recht erfolgreich zu machen, und hofft, recht viele Freunde und Gönner als Gäste zu sehen. Masken, welche nach zehn Uhr kommen, sind nicht zu Preisen berechtigt.

Große Siegesfeier mit Ball veranstaltet der durch Abhaltung schöner Festlichkeiten wohlbekannte Dr. Herzl Ungarische Frauenverein am Samstag, dem 8. Februar, in der Illinois Halle, Ecke Ogden Avenue und Madison Straße. Ein rühriges Komite, welches mit den Vorarbeiten betraut ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Besuchern eine besondere Ueberraschung zu bereiten. Ein feines Orchester wird lustig zum Tanz aufspielen, und es ist natürlich für allerlei Erfrischungen Sorge getragen. Der Verein ist durch wohltätiges Wirken allgemein bekannt, hat seinen Teil durch Spenden an das Rote Kreuz und durch Ankauf von Liberty Bonds beigetragen und verdient daher allgemeine Unterstützung. Jedem Teilnehmer ist ein angenehmer Abend gesichert. Tickets 25 Cents.

Der Humboldt Frauenverein hält am Sonntag, dem 9. Februar, sein 32. Stiftungsfest mit Ball in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., von 4 Uhr nachmittags an ab. Eintrittskarten kosten 30 Cents die Person. Das Festkomite, an dessen Spitze Präsidentin Albertine Ratschlag steht, ist bemüht, den Teilnehmern einen genußreichen Nachmittag und Abend zu bereiten; ein vorzügliches Orchester wird zum Tanz aufspielen, und auch für Getränke und Essen wird gesorgt werden, so daß alle Besucher sich nach Herzenslust vergnügen und laben können.

Unter der Leitung der Präsidentin, Frau Rosa Wenner, trifft ein fähiger und eifriger Festausschuß alle wünschenswerten Vorkehrungen zu dem Kappenfest und Tanz, welchen der Nord Chicago Frauenverein am Sonntag, dem 9. Februar, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., von 3 Uhr nachmittags an abhalten wird. Der Eintritt kostet 25 Cents. Die Beliebtheit des Vereins läßt einen regen Besuch, die Tätigkeit des Festausschusses einen recht vergnügten Nachmittag und Abend erwarten.

Der Aurora Turnverein feiert am Sonntag, dem 16. Februar von 4 Uhr nachmittags an in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., sein 55. Stiftungsfest mit Schauturnen und Ball. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents. Diese Veranstaltung des Vereins ist alljährlich ein großes Fest, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch diesmal die Halle bis zum letzten Platz gefüllt sein wird. Das Programm ist, wie immer tadellos.

Unzufriedene Soldaten.

New York, 28. Jan. Eine Versammlung ausgemusterter Soldaten und Seeleute wurde gestern abend von Polizeireserven und einer Flottenwache aufgelöst, als die Redner die Regierung angriffen, weil sie ihnen keine Arbeit besorgt hatten. Mehrere Stadtratsmitglieder versprachen ihnen Stellungen.

Winnepeg, 28. Jan. Ein Haufe Soldaten marschierte gestern nach dem Schlachthause von Swift & Co., um jeden Deutschen und Oesterreicher, der dort arbeitete, zu vertreiben, kam aber [illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W Washington St.

Price per Copy	2 Cents
" per Month	55 Cents
By mail in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year	$4.50
Including "Sonntagpost" per year	$6.50
In all other States and Canada the price will be per year	$5.00
Including "Sonntagpost" per year	$7.00
Price per "Sonntagpost"	5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat	55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio	$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis	$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"	$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer	5 Cents

Entered as second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 23.

Ahnungslos!

Aus Washington wird gemeldet: „Sechsunddreißig Staaten, die notwendigen ‚Drei Viertel', haben, soweit, das Staatsdepartement von der Ratifizierung des Prohibitionszusatzes zu der Bundesverfassung amtlich benachrichtigt, woraufhin die Ausarbeitung einer Proklamation, welche die Annahme des Zusatzes dem Volke verkündet, angeordnet wurde. „Die Proklamation wird voraussichtlich binnen wenigen Tagen erlassen werden. Die zuständigen Beamten des Departements gedenken, sie vom 16. Januar 1919 zu datieren, da sie das Gesetz so verstehen, daß das ‚Amendment' ein Jahr nach dem Tage seiner Ratifizierung durch den 36. Staat (Nebraska) in Kraft tritt."

So scheint's vollbracht. So scheint der endgiltige, vollständige Sieg der Prohibition errungen. Und so scheint beschlossen und vollbracht: die Umwandlung der Verfassung der Ver. Staaten aus einem Hort der Freiheit der Bürger und Schutz der Minderheit gegen etwaige tyrannische Vergewaltigungsversuche der Mehrheit, in ein gefügiges Werkzeug zur Unterdrückung der Freiheiten und des Rechts der Bürger und Vergewaltigung auch der Mehrheit, der großen Masse der Bürger, durch gut organisierte, herrschsüchtige und skrupellose Minderheiten!

So scheint die ganze bisherige Grundlage unserer Regierung zerstört, ein vollständig neuer, unduldsamer und ungerechter, undemokratischer Geist zur Herrschaft gelangt: die demokratische Republik dem Terrorismus herrschsüchtiger Interessenverbände preisgegeben.

So scheint's — „u n s." Spricht man dem Durchschnittsamerikaner davon — dem „e i n g e b o r e n e n", der auch den leisesten Zweifel an seiner gut demokratischen Gesinnung und seiner Verehrung für die Verfassung und Regierungsform des Landes als Beleidigung erachten würde — so lacht er wohl belustigt, ob der Gespensterseherei, und fragt, wieso man denn auf so „verrückte Gedanken" kommen könne. Es möge ja sein, daß die nationale Prohibition nicht den großen Segen bringen werde, den man von ihr erhoffe; daß sie sich nicht streng werde durchführen lassen und mehr Uebles als Gutes bringen werde — na, dann sei eben ein Widerruf am Platze; dann werde man auf Grund der gesammelten Erfahrungen die Herstellung und den Vertrieb alkoholhaltiger Getränke (oder g e w i s s e r alkoholischer Getränke) wieder gestatten unter Vorschriften und Beschränkungen, die eine Rückkehr der alten Uebel, die das Verlangen nach Prohibition zeugten und sie mächtig erstarken ließen, verhindern würden. Neun aus jeden zehn, denen man von dem schweren Unrecht des Prohibitionszusatzes reden wollte, würden Derartiges zur Antwort geben, denn die große Masse weiß heute noch nicht, was ein Zusatz zur Verfassung bedeutet; weiß nicht, daß es nicht nur dem lebenden, sondern auch dem kommenden Geschlecht praktisch unmöglich sein wird, den Prohibitionszusatz wieder aus der Verfassung herauszubringen, nachdem er einmal hineingeschrieben wurde, und hat nicht den „S c h i m m e r von einer Ahnung" der schweren Vergewaltigung, — der Umkrempelung! — die der Verfassung durch den Prohibitionszusatz und die Art der Annahme der Amendmentresolution im Kongreß und der Ratifizierung durch die Staaten wurde!

Warum nicht? — Weil der Durchschnittsamerikaner die Verfassung des Landes kaum einmal gelesen, und wenn gelesen, ihr keinerlei ernstes Denken gewidmet hat; weil der Durchschnittsamerikaner die amerikanische Verfassung nicht kennt! Und er kennt sie nicht, gab sich nicht die Mühe, sie zu lesen, geschweige denn sie eingehender zu studieren, weil er ja allezeit die Freiheit besaß, die sie verbürgt und ringsum kein Feind zu erkennen war, der sich erkühnt hätte, ihm etwas davon nehmen zu wollen, bezw. dumm genug gewesen wäre, einen etwa geplanten Angriff auf die Freiheit des amerikanischen Volkes in alle Welt hinauszuposaunen. Die Prohibitionisten sind in d e r Hinsicht gewissermaßen die Gegenfüßler der weiland kaiserlich deutschen Regierung. Während diese durch ihren famosen „Zimmermann"-Brief das amerikanische Volk aufrüttelte, indem sie ihm etwas androhte, was sie n i m m e r hätte tun k ö n n e n und wohl auch gar nicht wollte, hüteten die Prohibitionisten sich gar sehr, ihre Pläne zu verraten, bis die Zeit zur Durchführung gekommen war, und nicht als Feinde des Volkes, sondern als Freunde und Beschützer des Volkes, seiner Sittlichkeit und Gesundheit, stellten sie sich, während sie darauf aus waren, ihm seine Freiheit schwer zu beschränken und seine Verfassung ihres guten Geistes und Wertes zu berauben.

Das Volk ahnte nicht, was ihm geschah, und ahnt die Schwere und Tragweite des Prohibitionszusatzes heute noch nicht. Es könnte auch jetzt nichts mehr dagegen tun. Jetzt bleibt uns nur die Hoffnung, daß das Bundesobergericht den Zusatz als verfassungswidrig verwerfen möge. Geschieht dies nicht, dann — nun, für den Fall gibt gerade die Tatsache, daß die große Masse des Volkes keine Ahnung hatte von der Bedeutung des Geschehenen, die Hoffnung, daß es doch möglich werden mag das Unrecht einigermaßen wieder gut zu machen, wenn erst die Erkenntnis gekommen sein wird. Denn, „where there's a will, there's a way", ist ein a m e r i k a n i s c h e s Wort, und daß das amerikanische Volk den Willen hat, sich seine Freiheit zu bewahren, daran darf und k a n n nicht gezweifelt werden.

Das Land wird auch an der nationalen Prohibition nicht zu Grunde gehen. Aber schwer wird's halten, das Schlimme zu vermeiden. Größte Wachsamkeit wird nötig sein, noch weiteres Unheil zu verhüten. Die Zukunft wird an den guten Bürger sehr große politische Anforderungen stellen. — —

Eine Lanze für eine heimische Leinwandindustrie.

Die Ver. Staaten sind eines der vielseitigsten Industrieländer der Welt. Ihr Boden birgt reiche Mineralschätze und die ihn deckende Ackerkrume trägt dank ihrer Fruchtbarkeit vielfältige Frucht. Es mangelt also nicht an Rohstoffen zur eigenen Herstellung der großen Mehrzahl von Bedarfsartikeln, deren die zivilisierte Menschheit heutzutage zu ihrer Ernährung, Bekleidung und Behaglichkeit benötigt oder zu benötigen glaubt. Es gibt verhältnismäßig nur wenige Dinge, die in den Ver. Staaten nicht mit Vorteil hergestellt werden können. Wenn trotzdem mancherlei aus dem Auslande eingeführt wird, das ebenso gut hier produziert werden könnte, so liegen in der Regel gewichtige Gründe dafür vor.

Angesichts der erstaunlichen Entwicklung der Textilindustrie hierselbst hat sich wohl schon mancher darüber gewundert, daß ein Zweig derselben, nämlich die Leinenindustrie, bei uns so dürftige Pflege findet. Die Ursache dafür ist eine doppelte. Erstens ist unser Klima mit seinen rasch und stark wechselnden Temperaturen dem Tragen leinener Leibwäsche nicht sonderlich günstig. In anderen Ländern, namentlich in Europa, verwendet man viel mehr Leinwand zu diesem Zweck. In unserem Klima ist die Baumwolle, welche die sich auf der Haut entwickelnde Feuchtigkeit besser absorbiert und infolgedessen zu einer gleichmäßigeren Körpertemperatur beiträgt, zweckmäßiger als die Leinwand. Als zweiter Grund tritt natürlich unsere stark entwickelte Baumwollproduktion hinzu. Unseren Baumwollbaronen in den Südstaaten kann an dem Aufkommen einer ausgedehnten Leinwandproduktion nicht viel gelegen sein. Denn sie würde ihnen immerhin innerhalb gewissen Grenzen Konkurrenz machen.

Der Bedarf der Welt an Leinwand wurde bisher hauptsächlich von England, d. h. vornehmlich von Irland und Schottland, von Deutschland, Belgien und Frankreich gedeckt. Infolge des Krieges ist nun aber, weil diese Länder ihre Produktion und ihren Export seit Jahren beschränken, bezw. sogar gänzlich aufgeben mußten, ein fühlbarer Mangel an Leinwand eingetreten, der einer Entwicklung der amerikanischen Leinwandindustrie vielversprechende Aussichten eröffnet. Zur Anbahnung eines derartigen Aufschwunges genügt es selbstredend nicht, Leinwandspinnereien und -webereien zu bauen, mit den neuesten Maschinen auszustatten und tüchtige Arbeiter anzuwerben, sondern es müßte vor allen Dingen für die heimische Beschaffung des Rohmaterials gesorgt werden. Leinwand wird aus Flachs gesponnen. Wird dieser aus dem Auslande eingeführt, so stellen sich die Herstellungskosten für das fertige Produkt zu hoch. Der Anbau von Flachs im eigenen Lande wäre also eine Vorbedingung für die Schaffung einer lebensfähigen Leinwandindustrie in den Ver. Staaten. Bisher wurde Flachs in der Union aber nur vereinzelt angebaut, vornehmlich in Michigan, Oregon, Montana und einigen anderen nordwestlichen Staaten, und das meist bloß zur Samengewinnung, nicht um der Verwertung der Flachsfaser willen. Aber auch in einer ganzen Reihe von anderen Staaten eignen sich Klima und Bodenverhältnisse vorzüglich zum Anbau des Flachses. In den Südstaaten ließe er sich vermutlich in großem Umfange mit Vorteil anbauen. Wenn irgendwann so bietet sicher die gegenwärtige Zeit mit ihrem ausgesprochenen Mangel an Leinwand und Flachs vielen Farmern eine günstige Gelegenheit, sich dem Flachsbau zuzuwenden. Die vorhandenen Spinnereien werden in der Lage sein, ihnen allen Flachs abzunehmen, den sie produzieren können, und zwar zu guten Preisen. Das Bureau für Auslands- und Inlandshandel beabsichtigt alles in seinen Kräften Stehende zu tun, die vorläufig noch in den Kinderschuhen steckende heimische Leinwandindustrie zu fördern. Es sieht sich dabei zwar einer gewissen Apathie gerade seitens jener Kreise gegenüber, die das größte Interesse an der Belebung des Industriezweiges haben sollten, aber es ist davon überzeugt, daß sich die entgegenstehenden Schwierigkeiten überwinden und auch die Zweifel an der Lebensfähigkeit einer heimischen Leinenindustrie rasch zerstreuen lassen werden. Der erste Schritt zur Verwirklichung des Plans muß der Vergrößerung der mit Flachs bebauten Bodenfläche gelten.

Japan wird moralisch. Die Polizei des ganzen Handelshafens Kobe in Japan hat Verfügungen erlassen, nach denen die Geishas und Yatonas um zwölf Uhr nach Hause müssen. Geishas sind die bekannten japanischen Sängerinnen und Tänzerinnen, die man in Herrengesellschaften zur Unterhaltung der Gäste heranzieht; Yatonas nennt man eine billigere Sorte dieser Unterhaltungsmädchen, die mehr im Range unserer Kellnerinnen stehen. Sie sollen die Gäste nur noch bis Mitternacht bedienen, und wenn sie mit ihnen Ausflüge in die Umgegend machen, so müssen sie eine besondere polizeiliche Erlaubnis einholen, um auswärts übernachten zu dürfen. Es versteht sich, daß dieser Anfall von Zimperlichkeit bei den Geishas und ihren Verehrern eine wahre Panik hervorgerufen hat. Die Geishas behaupten, sie seien ruiniert, denn nach Mitternacht machten sie gerade die besten Geschäfte, und die japanische Herrenwelt ist der Ansicht, daß es in früher Morgenstunde erst anfängt, lustig zu werden. Man hofft stark, daß die japanische Polizei sich auf die alten nationalen Ueberlieferungen besinnen wird. Vorläufig handelt es sich anscheinend nur um die Stadt Kobe, in der es allerdings immer etwas toll herging; aber wenn Kobe verödet, dürften die Konkurrenzplätze Osaka, Yokohama, Tokio usw., in die Bresche springen. Die Vorsätze, die japanische Moral durch Polizeidekrete zu ändern, sind nichts neues; bisher aber war der Erfolg immer recht kümmerlich.

* * *

Die bestgehaßte Frau in Japan. Von der merkwürdigen Laufbahn einer japanischen Frau wird der „Daily Mail" in einem Brief aus Tokio erzählt: Yone Suzuki, die Millionärin von Kobe, die erfolgreichste Geschäftsfrau in Japan, ist gegenwärtig eine der bestgehaßten Personen im Lande. Sie wird gehaßt nicht wegen ihrer ungewöhnlichen geschäftlichen Fähigkeiten und Erfolge, sondern wegen der umfangreichen Spekulationen ihrer Gesellschaft in Reis, da dieses Hauptnahrungsmittel im Preise so gestiegen ist, daß die Armen und Mittelklassen es nicht mehr kaufen können. Die Kriegsgewinne der Suzuki-Gesellschaft werden auf $50,000,000 geschätzt. Vor 15 Jahren noch war Yone Suzuki eine anspruchslose Witwe mit einem ausgeprägten Geschäftssinn, die Tag für Tag nach japanischer Sitte auf der Matte kauerte, vor einem winzigen Tischchen, und fleißig ihre Verluste und Gewinne auf der Rechenmaschine nachzählte. Heute hat die Suzuki-Gesellschaft alle Arten von Unternehmungen in ihrer Hand, Stahlhütten, Kampfer, Raffinerien, Reiseinfuhr und Schiffbau. Diese unerhörte Entwicklung geschäftlicher Unternehmungen durch eine Frau wurde von der großen Masse des Volkes mit dumpfem Murren beobachtet, da dieses nicht nur keinerlei Anteil an den Kriegsgewinnen hatte, sondern auch in immer höherem Grade die Lasten, die durch die steigenden Kosten des Lebensunterhalts verursacht wurden, tragen mußte. Schließlich brach der Sturm los. Wütende Männer und Frauen umringten die palastähnlichen Geschäftshäuser der Suzuki-Gesellschaft in Kobe und brannten sie vollständig nieder. Yone Suzuki floh in dieser Nacht nach Shizouka, dem großen Teehandelsplatz. Aber auch hier waren wegen der Reispreise starke Unruhen entstanden, und als ihre Persönlichkeit erkannt wurde, wandte sich das aufgestachelte Volk drohend gegen sie. Sie telegraphierte nach Tokio, um sich Zimmer in einem Hotel bereitstellen zu lassen, aber kein Hotel wagte, sie aufzunehmen, aus Furcht, die erregte Menge könne das Haus gleichfalls niederbrennen. Vergebens sandte sie $500,000 zur Unterstützung der Armen an den Minister des Innern, die Armen wollten nichts davon wissen, sondern zerstörten und verbrannten weiter die Fabriken ihrer Gesellschaft. Es blieb Yone Suzuki nichts weiter übrig, um nur das nackte Leben zu fristen, als ihren Namen zu ändern und in Verkleidung eine Zuflucht in irgend einem entlegenen Dorfe zu suchen. Niemand weiß, wo sie sich jetzt versteckt hält.

Heute mir morgen dir.

Strauchelnd über Grat und Klippen,
Bricht der Denker Hals und Rippen;
Der Hanswurst nach einem Fall
Hebt sich wie ein Gummiball.

Die Leute, die nun plötzlich verlangen, daß das Volk solle betreffs der Prohibitionsfrage ein Wort mitreden, haben ganz vergessen, daß sie bisher ruhig die Prohibitionsfanatiker als ihr Mundstück gelten ließen.

Ein Kollege behauptet, daß man im Jahre 1930 wahrscheinlich in sechs Stunden von Chicago nach London fliegen könne.... Aber was hilft das? Die Gläubiger werden wahrscheinlich ebenso schnell fliegen können....

In Portugal gibt es immer noch Leute, die die Welt sicher für die Monarchie machen wollen.

Aus dem Vorspiel zu einer modernen Ehetragödie: die Witwe eines Bankiers hat sich mit ihrem Chauffeur verlobt. Die Braut ist fünfundsechzig Jahre alt, der Bräutigam vierundzwanzig.

Die Henne, die Henne, und nicht der Hahn.

Ein Hühnerhalter in einem Nest an der bayerischen Grenze wurde, so wird der „Südd. Geflügelzeitung" geschrieben, von der Behörde aufgefordert, eine Erklärung darüber abzugeben, daß er in der Viehzählungsliste 8 Hühner, für die Eierablieferung aber nur 7 Hühner angegeben habe. Um dem allweisen Sankt Bureaukratius ein gehöriges Kerzenlicht anzustecken, sandte der Befragte ihm dieses Brieferl zu: „Verehrliche städtische Eierei! Sofort nach Eingang Ihres Schreibens habe ich meinem Gockel, als dem achten Mitglied meiner Hühnerschar, ernstliche Vorstellungen im Sinne Ihrer Forderungen gemacht. Er ging auch in sich und versprach, die Angelegenheit in ernste Erwägung zu ziehen; nur müsse er eine Bedingung stellen. Er verlange, daß die Herren der städtischen Eierei alljährlich willig die Hebamme bei sich amtieren lassen und dem Vaterlande einen jungen Kämpen zur Welt bringen, dann will auch er der bisher ungewohnten Arbeit des Eierlegens sich im vaterländischen Interesse gern unterziehen."

(Münchener Neueste Nachrichten," 10. Dezember.)

An Western Avenue zeigt ein Ladengeschäft an:

Delicatessen
Koscher
Cigars and Cigarettes.

Gleichwohl warfen wir eine dort für 6 Cents gekaufte 5 Cent Zigarre ungeraucht fort. Sie kam uns nämlich nicht koscher vor.

Zeitgemäße Lektüre.

„Das Wassergericht" von Otto Glaubrecht.
„Die Wasserkufe" von C. M. Wieland.
„Der Wassermensch" von Ludwig Tieck.
Sturm von Friedr. Eggers.
Sturm und Drang. F. M. von Klinger.
Sturm-Hymnus. Helene von Engelhardt.
Sturmvogel. Friedrich Wilhelm Hackländer.

Merk' 's!

Du gehst in losen Jugendtagen
Leichtsinnig ab von Deiner Bahn,
Merk' 's: Was Du in den Wind geschlagen,
Kommt über Dich einst als Orkan.

Ganze 531 Stimmen wurden in der Pfalz für die Sozialdemokraten Liebknechtscher Observanz abgegeben. Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's!

In einem Wiener Blatt lesen wir folgende zeitgemäße Plauderei: „Pünktlich wie allsonntäglich fand sich die junge Frau, die ihr erstes Kind erwartet, bei der Mutter ein und pünktlich wie allsonntäglich kam das Gespräch allsogleich auf die großen bevorstehenden Ereignisse — nicht gerade auf die politischen. Selbst eine Urwienerin, hat die junge Frau einen Wiener geheiratet, dessen Vater aber aus Ostschlesien stammte, von dort, wo sich drei Nationen untereinander vertragen müssen. „Ich bin nur neugierig," sagte die Tochter nachdenklich, „ob der Bub (es wird grundsätzlich nur mit Buben gerechnet) ein Großpole sein wird oder gar ein Tschech'." Und die lustige Zukunftsgroßmutter antwortete: „Du hast dir's halt schlecht eingeteilt. Wär' der Bub vor drei Wochen gekommen, so wär' er noch ein Oesterreicher gewesen. Jetzt wird mein erster Enkel ein feindlicher Ausländer. Aber tummel' dich schon ein bissel, sonst wird er gar noch ein Afrikaner. Was weiß man denn, wo nächste Woche Europa aufhört?"

Bis der Geduldsfaden reißt!

Senator Sage, der Vorsitzende des Senats-Finanzkomites in Albany, erklärte, daß die Einführung der Prohibition dem Staate New York einen jährlichen Verlust von $20,000,000 bringen würde. Er machte zugleich den Vorschlag, durch Besteuerung von Eiscream und Soft Drinks zum wenigsten $12,000,000 aufzubringen. — Recht so! Laßt die Leute bezahlen bis sie schwarz werden, damit sie aufwachen und sich das nächste Mal rechtzeitig gegen derartige Vergewaltigung ihrer persönlichen Freiheit wehren.

Daß die deutschen Soldaten keine Lust haben, gerade den Polen gegen die Bolschewiki zu helfen, kann ihnen unmöglich zum Vorwurf gemacht werden. Dazu gehört schon mehr als christliche Liebe!

In Kanada kostet es nunmehr $10, wenn man Junggeselle ist.... Na, immer noch billiger, als wenn man Ehemann ist!

Die Luftbriefpost.

Kommt ein Luftschifferl geflogen
Mit dem Briefpostsack stad;
's ist vom Schatz darin a Zetterl,
Das erwartet' ich grad!

Leider weht a schiachs Lüfterl,
Dös draht 's Zeugerl in d' Höh;
Statt den Schatzgruß zu bringen,
Sagt das Zetterl: Adieu!

Kauft
W. S. S.

Kaufe nur was Du brauchst, oder Du wirst bald Notwendiges verkaufen müssen.

Benjamin Franklin.

Proklamierung der rheinisch-westfälischen Republik.

(„Kölnische Volkszeitung" und „Kölnische Zeitung.")

Köln, 5. Dezember 1918.

In gewaltigen Scharen strömten am Mittwoch abend trotz hartnäckigen Sprühregens rheinische Bürger und Bürgerinnen, vorwiegend Angehörige der rheinischen Zentrumspartei, zu den Sälen der Kölner Bürgergesellschaft, um in eindrucksvoller Kundgebung für das Zentrum und seine Forderungen im neuen Deutschland Zeugnis abzulegen. Auf 7½ Uhr war der Beginn der Versammlung angesetzt worden, aber schon um 7 Uhr waren beide großen Säle bis zum letzten Plätzchen besetzt, sodaß kein Apfel zur Erde hätte kommen können. Mehr als 5000 Personen, darunter sehr zahlreich die Frauen, waren erschienen. Auch manche Angehörige anderer Parteien waren neben mehreren hervorragenden Parteiführern aus dem übrigen Rheinland erschienen.

Der Dank an die Truppen.

Mit packenden Worten eröffnete der derzeitige geschäftsführende Vorsitzende der Rheinischen Zentrumspartei Oberpfarrer Kastert die Riesenversammlung:

„Nur wenige Stunden trennen uns noch von dem Augenblick, da in unsere alte ehrwürdige Vaterstadt, ins deutsche Rom, fremde Truppen einziehen werden. Wir haben in diesen Tagen an den häuslichen Herd, zu Frau und Kind zurückziehen sehen diejenigen, die als Verteidiger unseres Vaterlandes, unseres deutschen Rheins, unserer alten deutschen Vaterstadt mehr als vier Jahre draußen die schwersten Unbilden und Strapazen ertragen haben. Den heimgekehrten Kriegern gilt am heutigen Abend unser herzlicher Gruß und Willkomm! Ich halte es für eine Pflicht der Dankbarkeit, ihnen in dieser Stunde an erster Stelle aus tiefstem Herzen zu danken. Wir alle wissen, was sie für uns getan, getragen, gestritten haben. Wenn auch das Ziel, für das sie ausgezogen sind, nicht erreicht worden ist, wenn sie die deutschen Gaue doch haben preisgeben müssen fremden Herren, für uns sind sie diejenigen gewesen und bleiben es, die bis zum letzten Augenblick den Wahlspruch wahr gemacht haben: Tapfer und treu! (Beifall.) Die Zukunft möge ihnen im befreiten deutschen Vaterlande vergelten, was sie für uns getan haben. (Beifall.) Unser deutsches Volk und wir hier am Rhein, die ihnen so viel zu verdanken haben, wir wollen ihnen in die Hand hinein versprechen: Was an uns liegt, das soll geschehen, um euch Dank abzustatten für eure Liebesopfer. Was das Vaterland tun kann, jenen zu helfen, die ihre Treue und Hingabe an Vaterland, Volk und Rhein, was sie da gelitten und geopfert haben, danken wir an unseren Kriegsbeschädigten. Ich sage auch ihnen heute aus tiefstem Herzen heraus als einen Wunsch für sie und als ein heiliges Versprechen: Auch euch soll das Vaterland schenken, was ihr verdient habt! (Beifall.)

Wir bleiben deutsch.

„Nun schaue ich mit Ihnen in diesem Augenblick hinüber über unseren grüngoldigen Rhein. Seit heute morgen sind die letzten deutschen Feldgrauen über unsere Brücken gezogen, und wir sind ohne deutschen Schutz. Wir wünschen den Brüdern drüben im deutschen Vaterlande Ruhe, Erholung und Aufrichtung zu neuer Kraft. Aber wir rufen doch über des Stromes Wellen herüber: Auf Wiedersehen! Das Gelöbnis geben wir ihnen mit: Wir hier auf der linken Rheinseite, besetzt von den Heeren der Alliierten, wir bleiben deutsch!" (Beifall.)

Des Treueids entbunden.

Staatssekretär a. D. Geh. Rat Trimborn erläuterte in prägnanter Form den Entwurf des neuen Zentrumsprogramms in einstündiger Rede. Er betonte, daß ein Zusammenschluß des Zentrums mit den übrigen bürgerlichen Parteien nicht ratsam sei, da hierdurch die politische Schlagkraft gegenüber der Sozialdemokratie geschwächt würde. Er polemisierte gegen den Vorwurf der konfessionellen Beschränkung und der Unzeitgemäßheit der Partei, die ihrem alten Namen jetzt den Zusatz: christlich demokratische Volkspartei angehängt habe und auch die Evangelischen einlade, beizutreten. Er betonte die Notwendigkeit eines Völkerbundes, deutscher Kolonien und eines Zusammenschlusses mit Deutsch-Oesterreich und erklärte, daß mit dem Sturz der preußischen Dynastie die Rheinlande ihres Eides und ihrer Pflichten Preußen gegenüber entbunden seien.

Los von Preußen.

Nach ihm ergriff Hauptredakteur Dr. Hoeber zur Frage der rheinisch-westfälischen Republik im Deutschen Reiche das Wort:

„In Berlin hat eine Schar von herrschsüchtigen Mitgliedern der unabhängigen Sozialdemokraten sich der Regierung bemächtigt, aber sie vermag weder zu regieren, noch Ordnung zu schaffen. Wir sehen an der Spitze der Reichsleitung viele Köpfe, aber keinen Kopf. Die radikalen Elemente der sozialdemokratischen Partei haben einen Teil der Regierung in allen Staatsämtern an sich gerissen, und es besteht die Gefahr, daß die Führer dieser proletarischen Republik binnen wenigen Tagen, über die Leichen ihrer eigenen früheren Gesinnungsgenossen schreitend, sich zu unumschränkten Herren und Meistern der gesamten Staatsleitung machen werden. Der russische Bolschewismus wäre damit nach Deutschland verpflanzt.

„Mit diesen Willküraкten der preußischen ‚Regierung' geht Hand in Hand eine unverantwortliche wahnwitze Verschleuderung des Staatsvermögens. Binnen drei Wochen hat der Berliner Vollzugsrat die gewaltige Summe von 800 Millionen Mark vergeudet. Die notwendige Folge wird der Staatsbankerott und die völlige Verarmung und Versklavung unseres Volkes sein. Die Plünderungen der Proviantämter und der Lebensmitteldepots, die schlechte Verwaltung unserer Lebensmittelvorräte werden noch in diesem Winter in vielen deutschen Landen Hungersnot, Krankheit und ein großes Sterben des ausgewucherten und verarmten Volkes zur Folge haben.

„All unsere Proteste gegen eine solche Mißwirtschaft waren ohne jeden Erfolg. Ein Ende dieser Berliner Anarchie ist nicht abzusehen. Es besteht die Gefahr, daß auch die Länder am Rhein, die nun auf unbestimmte Zeit hinaus die schwere Last des Krieges noch zu tragen haben werden, nach und nach mit in den Strudel des allgemeinen, durch den Berliner Wirrwarr hervorgerufenen Bürgerkrieges gerissen werden.

Rheinlande das „Stiefkind".

„Niemals hat die preußische Regierung in der nun einhundertjährigen Geschichte der Vereinigung der Rheinlande mit Preußen unsere Rheinprovinz als völlig gleichberechtigtes Glied des preußischen Staates betrachtet und behandelt. Die berechtigten Ansprüche und Forderungen der rheinischen Urbevölkerung auf gleiche und paritätische Behandlung mit den alten Bestandteilen des preußischen Staates sind nie ganz erfüllt worden. Und doch waren Rheinland und Westfalen einer der wesentlichsten und wichtigsten Bestandteile des neuen Preußen! Denn sie stellen mit die älteste und reichste Kultur in deutschen Gauen dar; sie besitzen eine geistig hochstehende und allen Zweigen des kulturellen Lebens freudig zugewandte Bevölkerung und einen von Natur mit ergiebigen Schätzen aller Art ausgestatteten Boden, durch dessen Mitte als hochschlagende Pulsader tatenfrohen Schaffens und Wirkens der deutsche Rhein seinen Lauf nimmt.

„Niemals hätte im 19. Jahrhundert das Königreich Preußen im Kreise der übrigen Staaten Europas sich zu solcher Stellung als Großmacht aufschwingen können, wenn die Rheinprovinz und die übrigen Länder am Rhein ihm dafür nicht den wirtschaftlichen und finanziellen Rückhalt geboten hätten. Und niemals wäre nach den siegreichen Kriegen von 1866 und 1870—71 Preußen die tatsächliche Vormacht im Deutschen Reiche geworden, wenn die Rheinlande nebst Westfalen ihm nicht die starke industrielle Wehrmacht im Westen gestellt hätten. Der preußische Staat hat durch die ihm innewohnenden Kräfte zum wirtschaftlichen Aufschwung und zur geistigen Blüte der Rheinlande sehr viel beigetragen, aber wohl ebensoviel hat er vom Rheinlande empfangen. Die wirtschaftlichen, steuerpolitischen und bevölkerungsstatistischen Untersuchungen ergeben immer wieder, daß die Rheinlande im Bunde mit den benachbarten Gebieten am Rhein die natürlichen Vorbedingungen zu einem selbständigen Staatswesen in sich enthalten und daß in der unmittelbaren Gegenwart alles mit Naturnotwendigkeit auf eine politische Entwickelung drängt, die den Rheinlanden ihre völlige Entscheidungsfreiheit widergibt. Das rheinische Volk hat das Bewußtsein seiner völkischen Einheit nie verloren; es weiß die feste Anhänglichkeit an seine geschichtlichen Ueberlieferungen mit gegenseitiger Duldung in religiöser und sozialer Hinsicht zu vereinen.

„Auf dieser felsenfesten Grundlage ist es nun entschlossen, sich auf eigene Füße zu stellen und seine politischen Geschicke mit eigener Hand zu gestalten, bevor vaterlandsfremde und gewissenlose Volksverführer in Preußen und in Berlin ihm das unausbleibliche Schicksal dieses Staates bereiten.

Keine Trennung vom Reich.

„Wenn wir daran gehen, unser politisches Geschick selbst zu formen, so wollen wir damit keineswegs eine Lostrennung der westlichen Gebiete vom Deutschen Reiche herbeiführen. Im Gegenteil soll unser Vorgehen der erste Schritt zum Wiederaufbau des Reiches sein, und die gesamten Rheinlande und unsere Schwesterprovinz Westfalen wollen die festen Grund- und Eckstein in diesem neuen Staatswesen sein. Alle politischen Parteien, alle Stände, alle Berufe und Wirtschaftsgruppen sollen und müssen an dieser großen vaterländischen Arbeit sich beteiligen!

„Der deutsche Kaiser und die deutschen Landesfürsten haben abgedankt und alle Beamten und Offiziere von ihrem Dienst- und Treueide entbunden. Jeder Bürger kann also nach eigenem Ermessen an der Gestaltung unserer politischen Verhältnisse mitraten und mitarbeiten. Auch die Frauen sind zu solcher Mitarbeit berufen und bestimmt. Die Besprechung mit Angehörigen anderer Parteien hat ergeben, daß auch diese in der gleichen Richtung wie wir zu arbeiten entschlossen sind.

Die Proklamierung der Republik.

„Die Würfel sind gefallen! In der letzten Stunde, in der uns die Freiheit des Wollens und politischen Handelns noch offen steht, wollen wir zur Tat schreiten. Durch einmütige Willensäußerung wollen wir bekennen und kundgeben, daß wir uns auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes unter dem Namen Rheinisch-Westfälische Republik fernerhin zu einem eigenen selbständigen Staatswesen erklären.

„Diesem Willen geben wir wie folgt Ausdruck:

„Fünftausend rheinische Bürger und Bürgerinnen, am 4. Dezember 1918 in der Bürgergesellschaft zu Köln versammelt, fassen folgende Entschließung:

„In Anbetracht der tiefgreifenden politischen Umwälzungen im Deutschen Reiche,

„in der Erkenntnis der völligen Unmöglichkeit, in Berlin eine geordnete Regierung zu schaffen,

„in der Ueberzeugung, daß die Länder am Rhein nebst Westfalen politisch, kulturell und wirtschaftlich ausreichende staatsbildende Kräfte besitzen,

„gibt die Versammlung ihrem festen Willen Ausdruck, die Einheitlichkeit des Reiches zu wahren und den Wiederaufbau eines neuen deutschen Staatswesens von den Ländern am Rhein und Westfalen aus aufzunehmen.

„Die Versammlung fordert deshalb die anerkannten Vertreter des Volkswillens aller Parteien in Rheinland und Westfalen und den anderen Ländern am Rhein auf, baldigst die Proklamierung einer dem Deutschen Reiche angehörigen selbständigen Rheinisch-Westfälischen Republik in die Wege zu leiten.

„Es lebe das freie Rheinland im freien Deutschland! (Stürmischer, sich stärker und stärker wiederholender Beifall, Hut- und Tücherschwenken. Die Anwesenden erheben sich einmütig von ihren Plätzen und stimmen bewegt und einmütig zu. Ein weltgeschichtlicher Augenblick, der für immer im Gedächtnis haften bleiben wird. Bei der formellen Abstimmung erklärten sich von den vielen Tausenden der Anwesenden ganze zwei dagegen.)

Das Schlußwort des Versammlungsleiters.

„Wenn diese unsere Manifestation nach außen hin mit derjenigen Wucht und Macht wirken soll, die wir erwünschen, dann stelle ich offiziell fest: Dieser Beschluß ist nicht als parteipolitischer Entschluß des Zentrums zu betrachten! Dieser Entschluß kommt aus dem Herzen rheinischer Bürger und Bürgerinnen. (Stürmisches Bravo! und anhaltender Beifall.)

„Ich kann Ihnen dabei versichern, daß wir hier in Köln in der Bürgergesellschaft heute gar nicht allein stehen mit diesen Gedanken und Bestrebungen. Denn in der letzten Woche sind hier im Generalsekretariat in Köln mindestens 200 Zuschriften uns zugeschickt worden. Heute abend läuft noch ein großes Telegramm aus Mülheim an der Ruhr ein, und immer wieder ist es der eine Inhalt: Wenn es nicht anders geht: Los von Berlin! (Stürmischer Beifall.) Aus Trier und Koblenz, aus dem Badischen, aus der Pfalz, vom Niederrhein, aus Westfalen, überall her wird uns zugerufen: Kölner, warum wartet Ihr noch? Immer ist es dieselbe Stimmung! Ihr wollen wir heute Ausdruck geben.

„Nun mag der Ruf hinausklingen! Wir haben nicht den Siegesklang unserer Glocken hören können, wir wollen aber das beglückende Läuten in den Herzen eines großen starken rheinischen Volksstammes hören. Ich hoffe, daß in den nächsten Tagen von allüberall her die Zustimmungen kommen: Ihr Kölner habt recht getan! (Bravo.)

Lutherische Lehranstalten.

Die Missouri-Synode plant allerlei Reformen im Unterrichtsbetriebe.

Die Erziehungskommission der lutherischen Missouri-Synode hat an alle Professoren, Pastoren, Lehrer und Fakultäten derselben ein Pamphlet gesandt, das einen vorläufigen Entwurf von Empfehlungen zur Hebung der höheren Unterrichtsanstalten der Synode enthält, der auch für weitere Kreise manches Interessante bieten dürfte. Zur Hebung der Gymnasien wird von der Kommission empfohlen, daß alle diese Anstalten zu Junior Classical Colleges gemacht werden, daß daher zur Aufnahmebedingung die Absolvierung des 8. Grades gemacht und nicht genügend vorbereitete Schüler die erforderlichen Kenntnisse sich in einer Vorbereitungsklasse aneignen müssen, der ein erfahrener Schulmeister vorstehen soll. In diesen Colleges soll ein vierjähriger High School Course und ein zweijähriger College Course eingerichtet werden. Die wöchentlichen Unterrichtsstunden in der Religion sollen dieselben bleiben, die für den Unterricht im Englischen und Deutschen sollen um eine wöchentlich vermehrt, die für Latein und Griechisch um zwei resp. eine verringert werden. Die Synode soll genügend Geld für die Einrichtung von Laboratorien, Anschaffung von Lichtbildern und ähnlichen Hilfsmitteln für den Unterricht bewilligen. Die Unterrichtsweise und der Unterrichtsstoff sollen auf allen Colleges gleich sein, die ganz englischen Schüler aber auf die Anstalt in Fort Wayne, Ind., gesandt und hier in Parallelklassen unterrichtet werden. Die Anstalt in Concordia, Mo., soll in die Nähe einer größeren Stadt verlegt werden, da die Bodenbeschaffenheit dort derart ist, daß sich keine größeren Gebäude darauf errichten lassen. — Zur Hebung der Lehrerseminare wird empfohlen, daß auch hier Absolvierung des 8. Grades zur Aufnahmebedingung gemacht werde und daß nicht genügend vorbereitete Schüler in eine Vorklasse eintreten müssen; daß der Lehrplan sich so viel als möglich dem der American Normal Schools anschließe, um die Schulamtskandidaten zu befähigen, ein Examen zur Erlangung eines State Teachers Certificate zu bestehen. Das Lehrerseminar zu Seward, Nebr., ist bereits akkreditiert, die Akkreditierung des Seminars zu River Forest, Ill., ist nicht möglich, da das Staatsgesetz eine Fundierung von $250,000 und 22 Lehrkräfte verlangt.

Zur Hebung des Predigerseminars zu St. Louis, Mo., wird unter anderem empfohlen, daß nach Anleitung und unter Aufsicht der Professoren kursorisches Lesen im Neuen und Alten Testament in den Grundsprachen getrieben werde, daß mehr schriftliche Arbeiten, besonders Predigten, von den Studenten geliefert werden, daß es keinem Studenten erlaubt sein soll, während des Studienjahres auswärtig zu arbeiten; daß kürzere Aushilfedienste während des Studienjahres seitens der Studenten nur in höchsten Notfällen gestattet werden und daß die Synode auch die Verlegung dieser Anstalt entschieden ins Auge fasse.

Ferner wurde empfohlen, das praktische Predigerseminar zu Springfield, Ill., in seinem jetzigen Bestande zu belassen, da der Predigermangel, Aushilfegesuche und die fremdsprachige Mission dies nötig machen, daß aber zur Hebung dieser Anstalt als Aufnahmebedingung die Kenntnisse eines Sophomore Year (zweites) einer High School gefordert werden sollen.

Unter den besonderen Empfehlungen findet sich auch die, daß auf allen Anstalten körperliche Uebungen, sonderlich Turnübungen, in systematischer Weise betrieben werden sollten und daß zu dem Zwecke jede mit einem Turnlokal ausgestattet werde. Militärische Uebungen können auch vorgenommen werden; doch darf die Regierung nichts damit zu tun haben. Auch sollten die Anstalten von den Beamten der Synode und den Gliedern der Aufsichtsbehörden fleißig besucht werden. Auch wird es der Synode nahegelegt, ein Ladies' Seminary zu gründen, um Lehrerinnen und Gehilfinnen in der Missionsarbeit, besonders in Indien, China usw. zu bekommen.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen, auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str.,** im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

John M., K. Peter, Minn. — Die ältesten Bewohner des Elsaß waren keltische Stämme, seit dem Jahre 58 vor Christus gehörte das Land zum römischen Reich. Im Jahre 870 wurde das Elsaß im Vertrag von Mersen dem ostfränkischen Reich zugesprochen und dem Herzogtum Schwaben zugeteilt. Im Jahre 1365 fielen die Franzosen zum ersten Mal in das Elsaß ein, und erneuerten den Einfall 1375 und 1445. Im Jahre 1617 trat das habsburgische Kaiserhaus seine Rechte im Elsaß an Spanien ab, 1614 an Frankreich, das damit an Spaniens Stelle trat.

A. K. — So lange die Gesellschaft oder das Unternehmen nicht bankerott ist, dessen Bonds Sie von einer Bank kauften, büßen die Bonds nichts an ihrem Werte ein, auch wenn die betr. Bank verkrachen sollte.

Chas. W. — Die Meile hat 5280 Fuß, auf den Schritt kann man durchschnittlich zwei Fuß rechnen.

M. S. — Die gesetzliche Gebühr ist zwei Dollars.

A. C. — Wenn Sie jetzt mindestens 5 Jahre lang ununterbrochen in den Ver. Staaten gelebt haben, so können Sie um den Bürgerbrief einkommen.

7jähr. Leser.—Falls Sie das „erste Papier" erwirken, sind Sie von dann an von der Steuer befreit. Sie können dies an jedem Wochentage, Samstags ausgenommen, zwischen 9 und 5 Uhr im Superior- oder im Kreisgericht im Countygebäude, Clark und Randolph Str., tun. Samstags werden die Bureaux um 12 Uhr geschlossen.

Frau E. C. — Unter diesen Umständen wird Ihr Mann nicht Bürger werden können. Es liegt kein Grund vor, warum Sie den Bürgerbrief nicht erwerben könnten, falls Sie seit 2 Jahren im Besitze des ersten Papiers" und seit mindestens 5 Jahren im Lande sind.

Arno E. — Die John J. Crooke Co., 1649 Warren Ave., handelt mit Staniol, vielleicht können Sie Ihren Vorrat dort absetzen. Es muß aber wirkliches Staniol, nicht einfaches Silberpapier sein, das keinen Wert hat.

H. T., Danforth. — Sie sind verpflichtet, die Steuer bis zu dem Zeitpunkt zu zahlen, an dem Sie das „erste Papier" erwirken.

Ein Leser. — Sie müssen bis zum 19. April warten.

Johanna G. — Kaiser Wilhelm I. wurde am 22. März 1797 geboren.

A. N., Fostoria, O. — Darüber müssen Sie Herrn Tumulty selbst befragen, er hat uns nicht in sein Vertrauen gezogen. — Als Präsident Wilson Audienz beim Papste hatte, schritt ihm dieser mit ausgebreiteten Armen entgegen, ihn so in taktvoller Weise jede Verlegenheit hinsichtlich jenes Zeremoniells ersparend.

W. E. — Der Eigentümer hat kein Recht, die Einrichtung einzubehalten, wohl aber kann er Sie verklagen, falls Sie den Kontrakt brechen, und, nachdem er ein Zahlungurteil erlangt hat, durch den Sheriff oder Stadtgerichtsdiener die Ladeneinrichtung oder sonstiges Eigentum pfänden lassen.

Stephen F. — Wir können Ihnen nicht sagen, was der Tageskurs heute in Oesterreich ist.

Val. E., Kenosha. — Selbstverständlich ist das eine ganz gemeine Hetzlüge, wenn etwas Wahres daran wäre, so hätte die Regierung längst amtlich darüber berichtet.

* * *

M. H. — Die Eltern sind für Schaden, die ihre minderjährigen Kinder an Eigentum anrichten, nicht ersatzpflichtig.

Leset die „Sonntagpost".

Henry Schöllkopf Sons

– Delikatessen –

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Straße.

Feiner Schweizer Käse,
Liederkranz Käse,
Camembert Käse,
Limburger, Handkäse,
Geräucherte Gänsebrüste u. Keulen
Gänseleber-Wurst,
Thüringer Blutwurst,
Frankfurter Wurst,
Landjäger, Salami,
Braunschweiger Mettwurst,
Marinierte Bismarck-Heringe,
Holländ. Voll-Heringe,
Getrocknete Pilze,
Ungarischer Rosen-Paprika,
Gemischtes Backobst,
Getrocknete Aepfel, Birnen,
Getrocknete Zwetschen, Pfirsiche,
Importierte Bouillonwürfel,
Deutscher Haferkakao,

Reiner weißer Kleeblüten-Honig,
5 Pfd. Kannen $1.85; 10 Pfd. Kannen $3.50.
Holzschuhe — Holzpantoffeln.
fondido*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Valentine Moninger

entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 30. Jan., um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2640 Carlaw Ave., nach der St. Francis Xavier-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Moninger, Gattin. **Frau Frank Giffer, Robert, Edward, George und Sergt. Charles Moninger**, A. E. F. in Frankreich, Kinder.

Mitglied des St. Michaels Court Nr. 33, C. O. F. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Arthur Buddel

im Alter von 25 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3137 N. Hoyne Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph und Augusta Buddel, Eltern. **Frau Hattie Schmidt, Frau Annie Neuendorf, Frau Selma Kluge Reinhold, Arnold, Rudolph und Elmer**, Geschwister. **William Schmidt, Rudolf Neuendorf, Charles Kluge**, Schwäger. **Frau Leona Buddel und Frau Myrtle Buddel**, Schwägerinnen; nebst Neffen und Nichten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Frank Leitenstorfer

am Sonntag, den 26. Jan., im Alter von 28 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Jan., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5031 N. Oakley Ave., nach der St. Mathias-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Julia Leitenstorfer, geb. McBride, Gattin. **Frank**, Sohn. **Joseph und Therese Leitenstorfer**, Eltern. **Sebastian, Joseph, Henry, George und John**, Brüder. **Frau Magdalena Quinn**, Schwester.

Todesanzeige.

Schweizer Männerchor.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Ehrenmitglied

Aug. Pol

am Sonntag nach längerer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 2129 Grace Str., nach dem Montrose-Friedhof. — Die Mitglieder sind ersucht, sich zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Ernst H. Rahmel

(Mitglied der Batterie E 117. Feld-Artillerie) am 25. Januar im Alter von 22 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2633 Ward Str., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst und Augusta Rahmel, Eltern. **Frau E. Coverdale, Frau Kowalski, Arthur, Walter, Richard und Herbert**, Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser lieber Gatte und Vater

Frank Schaetzle

im Alter von 66 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Jan., vorm. 10 Uhr, von C. Muehlhoefers Kapelle, 1325 Clybourn Ave., aus nach dem Rosehill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Schäzle, Gattin. **Frank Schäzle**, Sohn. Nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Fritz Pannier

am Sonntag, den 26. Januar, um 11 Uhr vorm., im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beisetzung findet statt am Mittwoch den 29. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3815 Greenview Ave., nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten:

Anna Pannier, Gattin. **Frank Pannier**, in Dienst in Frankreich, Sohn. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

August Pol

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Januar, um 1:30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 2129 Grace Str., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Pol, geb. Sieben, Gattin. **Sylvia, Jolly, Frieda Schal und Charlotte Pol**, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophia Jensen

(Mutter des verstorbenen C. Emil Jensen) am 26. Januar im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 29. Januar, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2730 N. Central Park Ave., mit Autos nach Elmwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Henry Licife, Wilhelm, Julius, Emelie und Martin.

Todesanzeige.

Harugari Sängerbund.

Den Sängern die traurige Nachricht, daß unser passives Mitglied

Fritz Pannier

am Sonntag, den 26. Januar, gestorben ist. Die Beisetzung findet statt am Mittwoch, den 29. Jan., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3815 Greenview Ave. — Die Sänger sind ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Jacob Fillinng, Präsident.
Alfred Ladwig, Sekretär.

Todesanzeige.

Körner Loge Nr. 756, J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Charles Otto

am 27. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Jan., um 2 Uhr nachm., von 3653 Fullerton Ave. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle, um dem verstorb. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Albert [illegible]rintowsky, Obermeister.
Walter Wolf, Sekretär.

Todesanzeige.

North Chicago Wirtsverein, Local Nr. 3.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Fritz Pannier

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3815 Greenview Ave., nach Graceland.

Charles F. Richter, Präsident.
Charles J. Frank, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater

Hartwig Behrens

am Dienstag, den 28. Jan., im Alter von 3. Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2037 Cullom Ave., nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Gressendorf, Sohn. **Anna Gressendorf**, Schwiegertochter. **Edward und Mildred**, Enkelkinder. **Louis Hahne**, Neffe. dimi

Todesanzeige.

Schwaben-Verein

Dem Verein zur Nachricht, daß Mitglied

Fritz Pannier

gestorben ist. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, den 29. Januar, auf dem Graceland-Friedhof. Begleitung in Automobilen vom Trauerhause, 3815 Greenview Ave., nachmittags zwei Uhr.

Emanuel Gall, Präsident.
Heinrich Hieber, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Schwester

Catherina Liebl,

Tochter der verstorb. Herrn und Frau F. X. Liebl, am 27. Januar im Alter von 24 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Jan., um 9 Uhr 30 vorm., vom Trauerhause, 1656 Cleveland Ave., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary, Rev. Aloysius, C. S. S. R., **Anna, Frank, Serg. Henry**, U. S. A., **Joseph**, U. S. N., **Anthony, John und Frances**, Geschwister; nebst Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Anna Buege, geb. Henrichs,

im Alter von 29 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Jan., nachm. 1:30, vom Trauerhause, 2128 W. 20. Str., nach der evang.-luth. St. Mathias-Kirche, 21. Str. und Hoyne Ave., von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Buege, Gatte. **Walter und Ruth**, Kinder. **Bertha Henrichs**, Mutter. **John und Charles Henrichs und William Witt**, Brüder. Um Näheres bitte Canal 2659 aufzurufen. dimi

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Rudolph William Worstadt,

Mitglied der Wright Grove Loge Nr. 779, A. F. & A. M., und von der Typographical Union Nr. 16, im Alter von 65 Jahren am Sonntag, den 26. Jan. 1919, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Jan., um 1 Uhr nachm., von Muehlhoefers Kapelle, 1458 Belmont Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph und Walter Worstadt, Söhne. **Geraldine Worstadt**, Enkelin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Gustav Millbrandt

am 26. Jan. 1919 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Jan., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2153 Portean Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof mit Autos. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albertina Millbrandt, geb. Henker, Gattin. **Bruno, Harry, Edward, Albert, William, Gustav jr., Leo und Albertina Millbrandt**, Kinder. **August und Edward Henker**, Schwäger. **Frau Anna Leiter**, Schwägerin.

Todesanzeige.

Liedertafel Vorwärts.

Chicago, den 27. Januar 1919.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Fritz Pannier

gestorben ist. Die Leichenfeier findet statt am Mittwoch, den 29. Jan., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3815 Greenview Ave., nach dem Graceland-Friedhof. — Die Sänger sind ersucht, sich zur festgesetzten Zeit einzufinden. Mit Sängergruß:

Carl Rouse, Präsident.
Christ. Siemsen, Sekretär.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Teilnahme und schönen Blumenspenden beim Begräbnis unseres lieben und unvergeßlichen Gatten u. Vaters

John Neumer.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor Scheuber für die trostreichen Worte am Sarge.

Ursula Neumer, Gattin, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

Mit wehmütigem Herzen gedenken wir heute des Todestages unserer Schwiegermutter und Großmutter

Johanna Wichmann,

welche heute vor einem Jahre, am 28. Januar 1918, gestorben ist.

Ruhe in Frieden!

Gewidmet von ihrer Schwiegertochter Agnes Wichmann. — **George und Hattie Hall**, Großkinder.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Christian Lepski,

welcher heute vor sieben Jahren, am 28. Januar 1912, gestorben ist.

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm.
Doch trösten tönt's aus unserem Munde:
„Was Gott tut, das ist wohlgetan!"
Dies Wort stillt unser banges Fleh'n,
Ach, ruhe sanft, auf Wiederseh'n.

Gewidmet von deiner treuen

Gattin, nebst Kindern.

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 28. Januar:

„Das Milchmädchen von Schöneberg".

Mittwoch, den 29., und Freitag, 31. Januar: Ehrenabende für Conrad Seidemann:

Wallensteins Lager u. Die Piccolomini.

Donnerstag, den 30., und Samstag, 1. Febr.: Ehrenabende für Conrad Seidemann:

Wallensteins Tod.

modi

NORTH SIDE TURNER HALL
820 N. Clark Str.

C. Appel, Mgr.
Restaurant Sonntags offen.
sep18frdi*

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund.
Dfamodo*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.
21*F

— Ein Moderner. — „Daß Sie trotz Ihrer Jugend so viel Erfolg bei den Damen haben?!" — „Ganz einfach; man hält mich für einen a l t e n H e r r n"

Einträgliche neue Pflanze.

Ihre geschäftliche Ausbeutung steht noch in der Kindheit.

Eigentlich ist es keine neue pflanzliche Erscheinung, von welcher nachstehend die Rede sein soll; sondern sie ist in Mexiko längst wohlbekannt und wächst in verschiedenen Teilen der Azteken-Republik wild. Aber man ist erst in neuester Zeit auf ihren großen geschäftlichen Wert aufmerksam geworden, und die Mexikaner, auch die, welche sie ausbeuten, haben sie noch nie erfolgreich in größeren Mengen angebaut.

Das ist die Pflanze, welche in Mexiko Zacation genannt wird. Aber ihr volkstümlichster Name ist „Besenwurzel", und er ist auch der bezeichnendste. Sie gehört zur großen Familie der Gräser und ist in den mexikanischen Gebirgsregionen bodenständig; die beste Qualität wächst im Staate Mexiko selbst. Sie liefert vorzügliches Material für Bürsten und Besen, und bekanntlich herrscht schon seit einigen Jahren ein starker Mangel an solchen Stoffen, weshalb die Wurzel der Zacation überall, wo man sie kennen gelernt hat, hochwillkommen ist, zumal ihre Qualität sich als unübertrefflich erwiesen hat.

Im übrigen dient sie zu vielerlei Zwecken, neuerdings auch zu militärischen. Aus ihr werden die zylinderförmigen Bürsten zum Polieren großer Geschütze hergestellt. Schon dieses Bedürfnis allein würde eine starke Nachfrage erzeugen; manche ihrer zivilen Verwendungen sind aber auch auf die Dauer noch wichtiger. Aus den größeren und dickeren Wurzeln werden vorzugsweise Stallbürsten fabriziert; die feinere Qualität aber wird, unter Vermischung mit tierischen Borsten meistens für Haushaltungs-Zwecke benutzt. Doch ist letztere Verwendung erst ganz neuen Datums; sie dürfte indes noch eine große Zukunft haben, wenn sie sachverständig entwickelt wird. Mehr oder weniger kann man aber von allen Zweigen der Zacation-Industrie dasselbe sagen; vielleicht erreicht diese ihren Höhepunkt erst in den Händen unternehmender amerikanischer Geschäftsleute, welche nachgerade dahinter kommen, was sie an dieser Pflanze haben.

Geradezu sprungweise wächst der Begehr nach den Wurzeln, die so überaus zäh und haltbar, dabei auch geschmeidig genug sind. Daß das Angebot mit der Nachfrage nicht Schritt gehalten hat, wird lediglich darauf zurückgeführt, daß die Mexikaner es bislang unterlassen haben die Pflanze in beträchtlichen Mengen zu kultivieren. Diese Unterlassung ist übrigens in den meisten Fällen keine Folge von Trägheit, sondern die Sache ist die: Man hat gefunden, daß die Pflanze, wenn sie unter Kultur gebracht wird, sich zwar rascher entwickelt, aber die Qualität keine so feine ist, wie bei wildwachsenden Pflanzen. Solcherart sind wenigstens die bisherigen Erfahrungen. Die feine Qualität aber bestimmt großenteils die Höhe des Preises. Hier liegt eine Aufgabe vor, die noch gelöst werden muß und wahrscheinlich durch verbesserte Produktions-Methoden gelöst wird.

Mittlerweile beschränken sich die Mexikaner darauf, die Wurzeln wilder Pflanzen zu Markte zu bringen. Die Eingeborenen reißen die Pflanzen aus, trennen die Wurzeln ab und bringen sie in Schwefeldampf. Es folgen mehrere Waschungen und schließlich nochmals ein Schwefel-Dampfbad. Die Rinde wird abgeschabt, und die Wurzel dann versandfertig gemacht. Derzeit wird die Wurzel in fünf verschiedenen Klassen verkauft zum Preis von $15 bis zu $50 für den Ballen (von etwa 110 Pfund) an mexikanischen Häfen.

Wer weiß, was die richtigen Unternehmer aus dieser Industrie noch machen werden, wenn wieder vollkommen geordnete Verhältnisse in Mexiko bestehen? Das Land ist hier noch wohlfeil, und die Arbeitskraft ist es noch mehr!

Luftreisen der Zukunft.

In London hielt dieser Tage Mr. Holt Thomas, der Direktor einer Flugzeug-Gesellschaft, eine Tischrede, wobei er unter anderem sagte: „Wenn meine Firma einen Vertreter schnell nach Paris entsenden will, so schicken wir ihn jetzt immer auf dem Luftwege. Hoffentlich können wir unseren Vertreter auch demnächst nach Berlin schicken. Von London nach Berlin dauerte die schnellste Reise früher über 20 Stunden. Mit Flugzeug wird es in 6½ Stunden bewältigt werden. Nach Konstantinopel dauert es mit dem Orient-Expreß mindestens 72 Stunden. Jetzt machen's die Deutschen schon in 20 Stunden mit dreimaligen Unterbrechungen. Nach Petersburg dauert es 50 Stunden. Bald werden wir es in nur noch 15 Stunden machen können. Wenn man 80 englische Meilen per Stunde rechnet, werden die weitesten Entfernungen von London nur noch fünf Tage brauchen.

— Ausnahme. Frau: „... Nichts erlaubst Du mir! Wenn das so weiter geht, kehre ich zu meinen Eltern zurück!" — Mann: „Das erlaub' ich Dir!"

— Passender Name. — „Wie ich höre, soll ja der hiesige Vegetarierverein aus seiner Mitte einen Gesangverein bilden! Wie wird denn der heißen?" — „Die Kohlmeisen!"

Leset die „Sonntagpost".

„Ein freies Leben".

Fünf junge Herren hatten sich richtig gehende Räuberhöhle zugelegt.

Durch einen Zufall entdeckten Detektives gestern an der 59. Str., nahe den Geleisen der Illinois Central Bahn, eine regelrechte Räuberhöhle. Fünf halbwüchsige Bengel, Anfänger in dem edlen Handwerk, von denen keiner über 16 Jahre alt ist, wurden aufgegriffen und in der Hyde Park Bezirkswache eingesperrt.

Die vielversprechenden Jünglinge wurden einem eingehenden Verhör unterzogen und gestanden, nicht weniger als sechs Einbrüche in Häuser der Nachbarschaft verübt zu haben. Zu den von ihnen heimgesuchten Personen gehört Frau E. A. Barton, Nr. 5441 Harper Ave., sowie der Nr. 4554 Calumet Ave. wohnhafte L. A. Closter. In der Wohnung des Letztgenannten erbeuteten sie u. a. Tafelsilber und Schmucksachen im Werte von $500, welche sie in einem Schuppen an 42. Str. und Cottage Grove Ave. versteckt hatten. Außerdem war den Höhle mit allerlei Krempel angefüllt, den die Jungen nicht gleich verkaufen konnten, von dem sie aber hofften, ihn später an den Mann bringen zu können.

Drei jugendliche Banditen kamen gestern abend an die unrechte Adresse, als sie in der Nähe der 49. Straße und Drexel Boulevard den Geheimpolizisten Edward Powers, welcher der Bezirkswache an O. Chicago Ave. zugeteilt ist, zu ihrem Opfer zu machen versuchten. Powers, der die Absicht der Burschen wohl erkannt hatte, hielt ihnen, ehe sie recht wußten, wie ihnen geschah, sein Schießeisen unter die Nase, befahl ihnen, ihre Waffen fortzuwerfen, und ersuchte dann einige Straßengänger, die Polizei zu benachrichtigen. Der Lenker des Polizeiwagens machte Powers, als er der Häftlinge ansichtig wurde, darauf aufmerksam, daß vorgestern abend Frank Ferre, Nr. 4942 Blackstone Ave., von drei Banditen überfallen wurde, worauf Powers den Wagen nach der Wohnung des Ueberfallenen fahren ließ und Ferre die Häftlinge vorführte. Dieser identifizierte sie auf den ersten Blick als die Täter. In der Wache an der Ost Chicago Ave. gaben sie ihre Namen als der 21jährige Walter Nichols, Nr. 2118 So. Ashland Ave., der 18jährige Julius Rink, Nr. 3512 Emerald Ave., und der 18jährige Felix Mitke, Nr. 1140 W. 34. Place, an. Alle drei verbüßten schon Straftermine in verschiedenen Besserungsanstalten.

Bei dem Versuch, einen älteren Mann zu berauben, wurden gestern abend zwei jugendliche Wegelagerer an Ohio und St. Clair Straße von dem der Chicago Ave.-Bezirkswache zugeteilten Polizisten Sidney Sullivan überrascht. Es gelang dem Beamten, sie nach kurzer Hatz, in deren Verlauf sowohl von ihm als auch von den Kerlen mehrere Schüsse abgefeuert wurden, einzufangen. Sie gaben an, Charles Brillhart und William Boveth zu heißen, beide erst kürzlich aus Kansas City nach Chicago gekommen und hier in der Herberge Nr. 675 Nord Clark Straße abgestiegen zu sein.

Sullivan hörte den Ueberfallenen um Hilfe rufen und sah die beiden Kerle die Gasse hinter dem Armeehauptquartier entlang flüchten. Er rief ihnen zu, stehen zu bleiben, und sandte ihnen, als sie der Aufforderung nicht nachkamen, einige blaue Bohnen nach. Der eine der Banditen mußte sich ergeben, als er von einem Schuß ins rechte Bein getroffen wurde, der andere suchte hinter einer großen Kiste, welche in der Gasse stand, Zuflucht, sah aber bald das Nutzlose weiteren Widerstandes ein und ließ sich verhaften.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Geschäftshaus an N. Michigan Ave. zu $137,500 verkauft.

Das fünfstöckige Geschäftshaus 209 und 211 Nord Chicago Ave., Grund 50 bei 69.5 Fuß, bis zum Beaubien Court, ist von Jeanette Murphy, Witwe von Dr. John B. Murphy, zu $137,500 an die Chicago Title and Trust Co. verkauft worden. Es ist der erste Verkauf auf der erweiterten Strecke des Michigan Boulevard.

Jakob M. Loeb, Schulratspräsident, hat das dreistöckige Laden- und Wohngebäude 1601 bis 9 Milwaukee Ave., Ecke der Robey Str., Grund 90 bei 134 Fuß, mit $30,000 belastet, zu $77,500 von David Pauly gekauft.

Das Laden und fünfzehn Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südwestecke der West Madison Str. und Parkside Ave., Austin, Grund 50 bei 140 Fuß, mit $24,500 belastet, ist zu $37,500 von Frau Mary Schreck an M. S. Mishkovsky verkauft worden.

Zu insgesammt $93,000 hat auf eine Reihe von Jahren die Chicago Waste Co. von den Brüdern Lovejoy in Janesville, Wis., das Gebäude 1210 bis 1220 Elston Ave. gepachtet.

— Gl[illegible] Mizoeschick. — In einem Ort wird der Landesfürst erwartet. Alles ist zum Empfang bereitet. Das Automobil aber erleidet eine Panne, und die Ankunft verzögert sich um eine Stunde. Der schon sehr nervös gewordene Bürgermeister kann in seiner Begrüßungsansprache nicht weiter. „Machen Sie sich nichts daraus, mein Lieber!" sagt der Fürst, ihm jovial auf die Schulter klopfend — „ich bin heute auch schon stecken geblieben!"

— Erklärt. — „Sie annonzieren jeden Augenblick in der Zeitung ‚Hund zugelaufen'; wie kommt das?" — „Ja, ich bin der einzige hier im Stadtviertel, der kein Klavier hat!"

(Für die „Abendpost".)

Vor siebzig Jahren.

Ein politischer Prozeß im Anschluß an die badische Revolution von 1848.

(Nach einem authentischen Verhandlungsbericht im Besitz des Richters Theodor Brentano.)

VI.

Ich fasse, meine Herren Geschworenen, die vier Punkte zusammen. Eine Rechtspflege gibt es nur da, wo das Volk in unangefochtener Souveränität besteht; wo im öffentlichen Bewußtsein ein fester Rechtsglaube existiert; wo giltige, durch den Mehrheitswillen gegebene Gesetze herrschen; und wo nicht blos die Schwurrichter, sondern auch die Justizbeamten nur der Ausfluß des souveränen Volkes sind. Eine Rechtspflege gibt es da nicht, wo das Volk, d. h. der alleingiltige Grund aller Staatseinrichtungen, und die Regierung, d. h. eine Usurpation aus dem Mittelalter, im Kampfe auf Leben und Tod liegen.

Ein Hochverrat also — und damit schließe ich diesen Teil — ist dermalen unmöglich. Die juristischen Formeln haben ihre Bedeutung durch die geschehenen Tatsachen verloren.

Aber es sei! ich will ein anderes Feld betreten. Ich will vom „Rechte" reden. Von jenem Rechte, welches die Buchstaben-Sklaven und die interessierten Diener der Gewalthaber freilich nicht kennen wollen; nach welchem aber Sie, meine Herren Geschworenen, in Ihrem Gewissen richten werden. Ich will sprechen von dem Rechte der Selbsterhaltung, welches jede Nation gegenüber ihren Unterdrückern hat, von dem Rechte der Notwehr. Das wird der zweite Hauptpunkt meines Vortrages sein.

Wohlan, Herr Staatsanwalt, Sie haben uns in Ihrer Weise gezeichnet: so will denn auch ich unsere Gegner zeichnen. Nicht mit Phantasiefarben, sondern mit der Steinschrift der Tatsachen. Einen kleinen Fürstenspiegel will ich aufstellen. Anklage gegen Anklage! Haben Sie über Hochverräter gesprochen, so werde ich über Volksverräter sprechen. Wir wollen sehen, auf welcher Seite die Herren Geschworenen mehr Recht finden. Es wird sich dann fragen, ob die Herren Geschworenen, in Betracht des allgemeinen Unglaubens bezüglich des Gottesgnadenrechtes; in Betracht des totalen Mangels an bestehenden Gesetzen über Staatsverbrechen; in Betracht der Parteilichkeit unserer Justizbeamten; in Betracht der Abwesenheit jedes Gegenstandes, wider den gefehlt werden könnte; vor allem aber in Betracht der absolutistischen Politik unserer Höfe — ich sage, es wird sich fragen: ob Sie in Erwägung aller dieser Gründe, der Monarchie ihre Opfer entziehen, oder ob Sie durch einen verurteilenden Spruch die Politik der Kabinette billigen und neu befestigen wollen.

Ich beginne meine Anklage. Sie sollen sehen, daß wir nur das Recht der Notwehr ausgeübt haben.

In dem reichhaltigen historischen Teil seiner Rede, der nun folgt, reiht der Redner eine Anzahl teils mehr, teils weniger bekannter, scheinbar vereinzelter Tatsachen der neuesten Geschichte zusammen, deren inneren Zusammenhang er nachweist und woraus er dann das Dasein einer Verschwörung der deutschen Fürsten mit Rußland zur Unterdrückung der Völker auf das Schlagendste dartut. Sie kennen — so schließt er diesen Teil — Sie kennen, meine Herren Geschworenen, den fluchwürdigen Beschluß, durch welchen das deutsche Parlament geradezu die Absichten der großen Verschwörung unterstützte. Verrat, Feigheit und Dummheit hatten im dreifachen Bunde zu diesem Beschluß beigetragen. Das Volk ergrimmte. Erinnern Sie sich, meine Herren Geschworenen, wie damals sogar einige Professoren plötzlich ein paar lichte Augenblicke gehabt hatten. Besonders Dahlmann, der vielleicht in den Mienen der kaiserlichen Hoheit ein unangenehmes Zucken bemerkt haben mochte. O, es mußte weit gekommen, unser Vaterland mußte tief gesunken sein, wenn selbst die Professoren sich im Gefühl unserer Schande verzweiflungsvoll die Köpfe zerstießen, und nach der Ehre Deutschlands riefen, nach der Ehre Deutschlands.

Das russisch - österreichisch - preußische Komplott war jetzt zum vollen Ausbruch gekommen. Die Konspiration lag in lesbaren Tatsachen vor aller Augen. Der Landesverrat, Herr Staatsanwalt, war an Schleswig - Holstein begangen, und schon donnerten aus Ungarn her die entscheidenden Keulenschläge der schwarzgelben Fraktion gegen den ganzen März. Das Slaventum setzte sich in Anmarsch. Jetzt schien die Rache der gedemütigten Kronenträger über die Köpfe des Märzgesindels loszubrechen, und Sie wissen, was das heißt: ein gedemütigter König im Rausche der Wiedereroberung!

Meine Herren Geschwornen! In dieser Lage der Dinge kam zu uns die Botschaft von dem Kampfe, der in den Gassen zu Frankfurt für die Ehre Deutschlands gekämpft wurde. Wir hörten den Aufschrei, der durch die ganze Nation ging. Es erschienen in der Schweiz nach einander fast stündlich Deputationen von hochachtbaren, einflußreichen Männern, welche mit glühenden Farben den Grimm des Volkes schilderten. Sie beschworen ihre republikanischen Freunde an der Rettung des Vaterlandes mitzuwirken. Wir zauderten noch. Die Mahnungen wurden immer dringender.

Da war es denn endlich, wo wir in vorausblickender Ahnung der schrecklichen Zukunft unseres verratenen und verkauften Vaterlandes das Verbrechen begingen, gegen die Unterdrücker der Volksfreiheit zum Säbel zu greifen. Wir bauten dabei fest auf eine allgemeine Erhebung durch ganz Deutschland. Es war dies keine leere Ansicht. Beweis dafür sind die gleichzeitigen Vorgänge in Württemberg, der Aufschwung von Berlin und die wenige Tage nach dem Septemberaufstand ausgebrochene Wiener Revolution. Eine Revolution, welche gegen den Mittelpunkt des russischen Komplotts gerichtet war; deren Untergang die Niederlage der ganzen deutschen Demokratie nach sich zog; deren Sieg aber auch der ganzen deutschen Demokatie zur dauernden Herrschaft verholfen hätte.

So zogen wir denn, wenige Flüchtlinge, aus der Schweiz in unsere Heimat, in welcher schon einmal durch militärische Uebermacht eine republikanische Mehrheit unterdrückt worden war. Wir kamen waffenlos, um ein gastfreundliches Land nicht zu kompromittieren. Auch fühlten sich die Männer, welche eine provisorische Regierung gründen wollten, beim Eintritt auf badischen Boden unter dem Volke ohne Waffen sicher, was von der damaligen großherzoglichen Regierung nicht gesagt werden kann.

Der Redner bespricht nunmehr die Haltung des Septemberaufstandes. Daß im Tumult — bemerkt er unter andern — eines oder das andere geschah, was hätte unterbleiben können, soll nicht geleugnet werden. Bei solchen Gelegenheiten gibt es immer Menschen, die sich die Bewegung zunutze machen, um Dinge zu begehen, die nicht gebilligt werden können. Es sind vielleicht sehr Monarchischgesinnte. Solche Vorfälle sind unvermeidlich. Wenn das Kind aus Mutterleibe geboren werden soll, so geschieht es ja auch nicht ohne Schmerzen — sollen deswegen keine Kinder mehr auf die Welt kommen?

Den Vorwürfen, die dem Verfahren der Republikaner gemacht wurden, hält er hierauf die zur Genüge bekannten Tatsachen in Staufen und in den Gefängnissen zu Rastatt und Bruchsal gegenüber, welche die Humanität der badischen Regierung und ihrer Werkzeuge in das gehörige Licht stellen, und wendet sich dann in folgender Weise an den Staatsanwalt:

Ja, es ist wahr, wir haben eine provisorische Regierung gegen Ihren Großherzog gebildet. Aber ich sage Ihnen: die Regierung Ihres Großherzogs ist auch nur provisorisch. Ja, wir haben das Schreiben und Reden aufgegeben und zum Säbel gegriffen, um der Volkssouveränität eine Gasse zu machen. Ihre Regierung aber hat sich Reichstruppen kommen lassen, um die Souveränität des Volkes zu unterdrücken. Ja, wir haben eine Tat begangen, welche nach den alten Gesetzen einer verfluchten Tyrannei Hochverrat genannt wird. Aber Ihre Regierung, welche den Willen des Landes nicht zum Worte kommen läßt, begeht einen Hochverrat gegen die Majorität der Bürger. Mit einem Worte, Ihre Regierung hat von Rebellen gesprochen. Nun wohl, ich rufe es jenem Minister der Nacheindrücke in die Ohren: die großh. Regierung ist der Rebelle.

Wir unterlagen. Damit ist alles gesagt. Ach, aber unser Vorausblick behielt Recht. Alle unsere traurigen Ahnungen gingen in schreckliche Erfüllung. O, daß wir Recht hatten, das steht jetzt geschrieben auf den Schutthaufen Wiens, in den klaffenden Wunden seiner Helden und Märtyrer, auf den selbstgeschaufelten Gräbern der akademischen Legion, auf den verstümmelten Brüsten schuldloser Weiber, in der Asche lebendig Verbrannter, in dem gebrochenen Auge Robert Blum's. Das steht geschrieben auf den Todeskugeln, welche heute noch, fünf Monate nach der Einnahme Wiens, in den Reihen des unterjochten Volkes endlos morden. O, daß wir Recht hatten, das fühlt sich jetzt an dem Leichengeruch, der von der unglücklichen Stadt herduftet; das gähnt uns entgegen aus dem todddrohenden Munde der Feuerschlünde, die zu Wien und Berlin zum Schutze der Rotmäntelmonarchie für permanent erklärt worden sind. Es sollte grauenvoll wahr werden, was Blum in der Aula gesagt: „daß bald nur noch das Gesetz der Kanonen, die Ordnung der Bajonette und die Ruhe des Kirchhofs herrschen werde."

Und das Parlament! — Dröhnt Ihnen nicht mehr das Hohngelächter in den Ohren nach, das an die Wände der Paulskirche schlug, als Wien im Todeskampfe nach der Hülfe des Bruders rief? . . . Und ist Ihnen nicht ein Ekel bis in den Hals gestiegen, der Ekel von jenen Eßmaschinen, Reichskommissäre genannt, die, zur einen Tür hinausbegleitet, beim nächsten fürstlichen Gemach wieder antichambrieren, um beim Champagner die Wonnen hoher Huld zu genießen, und nur so nebenbei den scheuen kretienenartigen Wunsch zu äußern, man möge „nur nicht allzublutig verfahren? . . . !" Sind Sie nicht erstarrt vor Schrecken, als in der deutschen Nationalversammlung die Beratung über den Mord eines deutschen Volksvertreters für nicht dringlich erklärt wurde; als ein Minister des Reichsverwesers Johann mit satanischem Hohn hänseln konnte: „Ja, wer sich in Gefahr begibt, der kommt darin um!"

Haben Sie nicht die heißen Regungen der Wut gefühlt, als fünfzehn Millionen Menschen das Wort, den Wachtstubenwitz, ins Gesicht schleudern durfte: „Brandenburg in der Kammer, und die Kammer in Brandenburg" —? Dieser Brandenburg, einen Bastard aus königlich preußischem Blute, den ein Reichsgesandter, meine Herren Geschworenen, ein Reichsgesandter geradezu den größten Volksverräter Deutschlands nannte! Oh, und was fühlten Sie, als der Kommissär des Reichsverwesers Johann sich vor der königlichen Tafel zu Potsdam (das Essen spielt ja doch die Hauptrolle bei den Reichskommissären) sehr befriedigt erhob, nachdem er das Geschöpf von Gottes Gnaden deutscher gefunden, als er gehofft? . . . . als der edle Reichsminister die landesverräterische Teilung Deutschlands zu seinem Programm machte . . . als zu Berlin die Volksvertreter am Arme gepackt und aus dem Saale geworfen wurden, und als man damit umging, den Rest unseres verratenen Vaterlandes jenem Menschen zuzuwerfen, dem ganz Süddeutschland im März in Adressen entgegengeschrien hatte, daß es lieber einen Schlächterhund zum Oberhaupt anerkennen wolle, als ihn!

Doch weg damit. Ich möchte wahrhaftig lieber mit einer anderen Waffe wieder gegen die Verräter fechten, als mit der des Wortes. Nur noch einen kurzen Blick auf das dritte Stadium des russisch - österreichisch - preußischen Komplottes, in dem wir heute stehen, und das sich morgen oder übermorgen entscheiden kann, wenn das Volk sich nicht schnell aufrafft.

Ungarn liegt im Sterben, Wien ist gefallen, Berlin stumm unter dem Kriegsgesetz, die Russen in Siebenbürgen, der österreichische Reichstag gesprengt, die Militärdiktatur überall oben. Jetzt kommt die Reihe an Frankfurt. Der König von Preußen und der österreichische Hof haben bereits in ihren Noten vom 23. Januar und 4. Februar offen ausgesprochen, daß das Parlament beschließen möge, was es wolle; sie würden tun, was sie wollen. Treulich werden sie darin von dem englischen Untertanen in Hannover, und von dem bairischen Hofe unterstützt, der bekanntlich immer in Sonderbündeleien konspirierte, so weit unsere Geschichte reicht. Alle deutschen Fürsten haben vor wenigen Wochen bei der Zentralgewalt die Erklärung abgegeben, daß sie die Reichsverfassung nicht annehmen würden.

Auch Leopold von Baden war dabei. Trauen Sie auch hier nicht dem biedermännischen Scheine und den bürgerfreundlichen Redensarten. Es wird mancher Verrat hinter vorgeschobenen ehrlichen Leuten gespielt. Aber es gibt auch große Herren, die ein gut hausväterisches Gesicht zu machen verstehen. Und die gefährlichsten Diplomaten sind die mit der sentimentalen Sprache. Einer unserer Volksvertreter hat sich in der zweiten Kammer erboten, den Beweis zu liefern, daß die württembergische Regierung von der badischen sogar gegen die Annahme der Grundrechte aufgehetzt worden sei. Der Minister Bekk saß bei dieser Anerbietung stumm auf seiner Bank und suchte vergebens die Blässe des Gesichtes zu verdecken. Sein Schweigen war ein Geständnis. Es gibt noch andere Vorfälle, über die man ebenfalls etwas nachdenken könnte. Ich will weiter nicht davon sprechen, ob vielleicht ein Mitglied der großherzoglichen Familie, das sich am Hofe des russenfreundlichen Bonaparte befindet, eine Art Gesandtschaftspostens einnimmt. Aber fragen will ich: was hat denn der Prinz Friedrich von Baden nach den Metzeleien von Wien an dem Hofe zu Olmütz getan? Was führt denn die Söhne unserer allerkonstitutionellen Hoheit in die Mörderhöhle nach Olmütz?

Meine Herren Geschworenen! Auch über Karlsruhe leitet ein Faden, der sich zuletzt in Petersburg und bei Metternich endet. Alles, was Kronen trägt, komplottiert heute. Denn es geht um Sein und Nichtsein; und da verschwindet auch die letzte Srödigkeit.

Also an Frankfurt ist jetzt die Reihe. Schrecklich. Läßt man doch sonst keinen über die Klinge springen, der schon zu Kreuz gekrochen ist. Aber im Parlamente sitzen viele Plebejer; und wenn es auch sehr demütige und loyale Plebejer sind — es ist immer eine unangenehme Rasse. Wer anders hat denn ein Recht, dem Volk den Kopf zu zertreten, als die hochgeborenen Nachkommen und Konsorten. Die Windischgrätze, Jellacic's, Manteufels, Wrangels, und die anderen Herren von Shrapnell? Es besteht da so eine Kommission in der Paulskirche, die sich ein Vergnügen daraus macht, in endlosem Faden Grundrechte und Verfassungsentwürfe abzuspinnen. Die Regierungen haben dem Ding einmal eine Zeitlang zugesehen und „abgewartet," was daraus wird. Es gefällt nun bei Hofe nicht. Also fort damit. Beschließen und befehlen soll das Parlament können? Wohin denkt ihr? Stammt es doch aus dem März. Und hat doch Friedrich Wilhelm seinem treuen Heer zum Neujahr in einer Proklamation mitgeteilt, daß die Märzbewegung eine „Empörung" war, und die Märzkämpfer Verbrecher. Das Parlament will über die Regierungsform Deutschlands entscheiden? Oh, um die Beute dürfen nur die großen Raubvögel streiten, die Adler. Die Posse geht stark ihrem Ende zu. Wir werden bald den Kehraus haben. Glück zu! auch das Parlament wird zum Tempel hinausgetrieben. Dann wachen alle toten Hunde wieder auf, der deutsche Bund wird von Neuem wieder „ausgebildet," und Metternich setzt sich offiziell an den Platz, den er längst offiziös wieder ausgefüllt hatte. Die „souveränen Kleinwirtschaften," die Republikanerneuester „werden aufgehoben," und zu Oesterreich oder Preußen geschlagen; die Allerhöchsten aus dem Beutel der Untertanen entschädigt. Damit das revolutionäre Unkraut vollends ausgerottet wird, fahren sie mit der neuerfundenen großen Bajonettenegge, mit dem allgemeinen Belagerungszustand, über ganz Deutschland hin, nämlich mit dem Belagerungszustand ohne Glacéhandschuhe, welchen uns der General Wrangel versprach. Hierauf erscheinen die Russen und helfen uns gegen das verfluchte Frankreich ziehen, um wieder einen legitimen König zu machen. Wrangel hat bereits seinen Offizieren angekündigt, daß sie sich das nächste mal am freien Rhein treffen würden; und Wrangel weiß ja immer vorher, auf welches andere Schlachtfeld die Sachen jedesmal gespielt werden.

Jetzt prüfen Sie noch einmal, meine Herren Geschworenen, ob der Graf Nesselrode sich richtig ausdrückte, als er im Mai 1848 sagte:

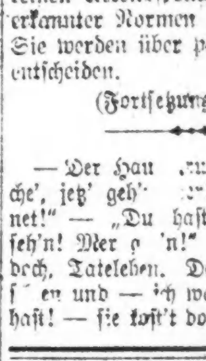
„Die Einheit Deutschlands tritt uns zwar in den Weg; aber aus der Revolution hervorgegangen, wird sie mit ihr verschwinden müssen. Wir untergraben sie also, während wir unsern Bundesgenossen die heilige Allianz nicht aufgeben. Mit der Zeit gewinnen wir alles. Bis zum Frühjahr wird gar manches sich ereignen. Die Autokratie muß der Gegenstand unserer beständigen Sorge sein."

Hiermit endige ich den zweiten Teil meines Vortrages. Ich habe Ihnen eine kurze Darstellung über die Tätigkeit des fürstlichen Bundes vor dem März gegeben, dann die Anfänge der Fortsetzung desselben nach dem März geschildert, den Ausbruch des Komplottes in Ungarn und Schleswig-Holstein gezeigt, die Septembererhebung als eine Folge davon dargestellt, und mit einem Ueberblick über die nach dem September begangenen Taten und ferneren Absichten der Monarchen geschlossen. Bewies ich am Eingang meiner Rede, daß die juristisch formulierte Anklage auf Hochverrat in dieser unjuristischen, revolutionären Zeit eine Ungereimtheit in sich schließe: so bewies ich im zweiten Teile, daß, abgesehen von allen anderen Gründen, eine Notwehr gegenüber der russischen Unterjochung vollkommen gerechtfertigt sei. Im Angesicht der Nation rufe ich jetzt aus: Die Schandtaten der Monarchen sprechen uns frei!

Das Bewußtsein des Volkes verurteilt die Fürsten. Wer sich auf ihre Seite stellt, der ist mit ihnen verurteilt. Täuschen Sie sich nicht. Es ist keine Rechtssache, die Ihnen hier vorgelegt wird. Es ist eine Staatsangelegenheit. Sie werden keinen Urteilsspruch innerhalb anerkannter Normen tun. Sondern Sie werden über politische Geschicke entscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Hau[illegible]rund. — „Moritzche', jetz' geh'[illegible]!" — „Ich mag net!" — „Du hast Der genug geseh'n! Mer g[illegible]'n!" — „Ach lass' 'n doch, Tateleben. De Aussicht is so f[illegible]en und — ich waaß net, was De hast! — sie kost't doch nix!"



Größte Auswahl in Chicago von Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records
In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung.
Spezell: Soldaten-Marsch aus dem Weltkrieg. Zwei dunkle Augen. Verlorenes Glück. — Katalog frei! — [illegible]en abends auch Sonntags.
J. M. Cooper
335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str.
Tel.: Diversey 2760
Ling*

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Buÿd Temple. „Das Milchmädchen von Schöneberg."
Auditorium. — „Chu Chin Chow."
Blackstone. — „A Well Remembert Voice" und „The Mollusc."
Cohan's Grand. — „Going Up."
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Old Lady 31."
Garrick. — „Business Before Pleasure."
Illinois. — „Head over Heels."
Imperial. — „Nothing but the Truth."
La Salle. — „See You Later."
National. — „Bringing Up Father."
Olympic. — „The Little Teacher."
Powers. — „Tiger Rose."
Princeß. — „Never too Late."
Studebaker. — „The Masquerader."
Victoria. — „Peg o' my Heart."
Woods. — „Keep Her Smiling."
Marigold-Garten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzinger, 5 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Marshall Field & Company haben die folgenden Stellungen offen heute. Werkstatt offen für Applikanten Samstag nachmittag.

Uhren-Reparateur
Uhrmacher
Juwelier
Burnisher
Leder-Arbeiter

Uhren-Reparateur — gründlich erfahren, für französische und amerikanische Uhren.

Uhrmacher — erfahren an amerikanischen und Schweizer Reparaturarbeiten.

Juwelier — erfahren an Job Setting.

Burnisher — erfahren an Silberwaren. Mann, der im Plattierungsraum behilflich sein kann, vorgezogen.

Leder-Arbeiter — erfahren an neuer und Reparaturarbeit an Handtaschen.

Diese Stellungen sind permanent. Nachzufragen auf dem 10. Floor, Wabash Avenue Gebäude.

Marshall Field & Company
Retail.
samobi

Verlangt: Gute, erfahrene Blacksmith Finishers an Commercial Auto Bodies; gute stetige Arbeit. Kastorn Mfg. Co., La Grange, Ill. dimido

Verlangt: Erfahrener Stall-Mann; $20 die Woche, 5-Zimmer Flat und elektrisches Licht. 1936 W. Taylor Str. dimido

Verlangt: Mann für Janitor- und andere Arbeiten in Maschinenwerkstatt. Devry Corporation, 1250 Marianna Straße.

Verlangt: Sofort, tüchtiger Bauschlosser. 2354 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Intelligenter Mann für Badehaus; einer, der massieren kann, bevorzugt. 1550 Clybourn Ave. 27jan1wX

Verlangt: Groß Uhrmacher; guter Lohn. Crane & Stutte, Zimmer 709, 7 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Kupferschmiede. Groen Mfg. Co., 4535 Armitage Avenue. 25jan—1fe5

Verlangt: Eiscream-Macher. Nachzufragen beim Chef, Hotel Sherman. 3jan*X

Verlangt: Junge Männer, 18 bis 25 Jahre alt, in Damenhut-Fabrik zu arbeiten. H. H. Heyman Co., 19 S. Wabash Ave., 4. Floor.

Verlangt: Tüchtiger Mann als Verkäufer in Departmentstore; muß ungarisch sprechen; guter Lohn und stetige Arbeit. H. Malasar, 3516 Cedar Str., Indiana Harbor, Ind. didofa

Verlangt: Janitorhelfer, verheiratet, guter Lohn, 4-Zimmer-Wohnung. Langer, 1416 E. 60. Str. Tel. Kenwood 10147. dimido

Verlangt: Verheirateter Mann für Farm, 50 Meilen westlich von Chicago; muß guter Melker sein und allgemeine Farmarbeit verstehen; guter Lohn. Tel. Ravenswood 6615.

Verlangt: Mann für leichte Holzarbeit, womöglich mit etwas Erfahrung an Scrollsäge. 3486 Elston Ave. dimido

Verlangt: Mann, in Milch Dairy zu arbeiten. Bayer, 1424 Washburn Ave.

Verlangt: Guter Porter; guter Lohn und Mahlzeiten. 1528 N. Clark Straße.

Verlangt: Junger Mann im Carpenter-Shop zu arbeiten. 2210 Lincoln Ave.

Verlangt: Buß Boy und Porter für Cafeteria, extra guter Lohn. 1807 Indiana Ave.

Verlangt: Janitorhelfer; guter Lohn. Anzufragen: 4715 Indiana Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Ein tüchtiger Diningroom-Porter; guter Lohn, keine Sonntagsarbeit. 160 West Monroe Str.

Verlangt: Mann als Porter und für Küchenhilfe. Halsted und North Branch Str.

Verlangt: Aelterer Junge in Apotheke. Ecke Lincoln Ave. und Diversey Parkway.

Verlangt: Aelterer Mann, der mit Furnace umzugehen weiß; gutes Heim. 2011 Indiana Avenue. dimi

Verlangt: Janitorhelfer, älterer Mann, leichte Arbeit, $35, Kost und Zimmer. 1903 Argyle Str. 'Phone: Ravenswood 5341. 27ja1wX

Verlangt: Tüchtiger Porter, der etwas vom Kochen versteht und Bartenden kann. 2491 W. North Ave. modimi

Verlangt: Janitor, geschickter Mann. Jul. T. Berck, 4410 S. State Str. modimi

Verlangt: Mann für permanente Arbeit; gute Gelegenheit für die richtige Person, sich emporzuarbeiten. Embee Artificial Flower Co., 30 E. Randolph Str. 27ja1wX

Verlangt: Finishers an Wagen- und Automobil-Arbeit. Guter Lohn für gute Männer. 1343 West Taylor Str. mbi

Verlangt: Ein erster Klasse Cakebäcker für Cakes, Kaffeekuchen und Pastry. Guter Lohn für richtigen Mann. Man wende sich schriftlich an Weinehls Bäckerei, 2301 Leavenworth Str., Omaha, Neb. fo—mi

Verlangt: Junge oder Mann mit etwas Erfahrung in Grünhausarbeit oder Frau für Hausarbeit, oder Ehepaar. Guter Platz und stetige Stellung. 1405 Central Str., Evanston. 22ja1wX

Verlangt: Ein guter junger Mann um dem Janitor mitzuhelfen; die Arbeit ist nicht schwer; guter Lohn und gebe Kost. 3757 Addison Str. samobi

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Knaben verlangt, um Handwerk zu erlernen in unserer Jewelry-Werkstatt.

Wir können eine Anzahl Knaben im Alter von 16 bis 18 Jahren anstellen, um Handwerke zu erlernen, wie Juwelier, Uhrmacher, Graveur, Silberschmied, Leder-Arbeiter usw. Diese Stellungen bieten Gelegenheit für schnelle Beförderung in Handwerken, welche guten Lohn bezahlen bei stetiger Arbeit.

Nachzufragen in der Jewelry-Werkstatt auf dem 10. Floor, Wabash Avenue Gebäude.

Marshall Field & Company
Retail.
samobi

Verlangt: Erfahrene Fensterwascher. Chicago Window Cleaning Co., 62 W. Washington Str. midofr,mo—fr

Verlangt: Junge über 16 Jahre alt für stetige, saubere Arbeit; muß willig sein zu lernen. 2816 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Aelterer Mann als Saloonporter. 1573 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein Mann für Küchen- und Saloonarbeit. 7427 W. 12. Str., Forest Park. dimi

Verlangt: Kräftiger Junge, Bäckerei zu erlernen, Tagarbeit. 2252 Belmont Ave.

Verlangt: Barbier, stetig. 3150 Southport Avenue.

Gesucht: Koch sucht Stelle, oder übernimmt Lunchcounter auf eigene Rechnung in gutem Saloon. Adr.: B 2143 Abendpost. dimido

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 2251 W. North Ave.

Verlangt: Nüchterner Mann mittleren Alters als Porter, stetige Arbeit und guter Lohn, mit Zimmer. Huntinghouse Dancing Academy, 4616 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Hand Bäcker an Brot. Adr.: B 1496 Abendpost. modi

Verlangt: Porter und Bartender, verheirateter Mann; guter Lohn. 5358 N. Clark Str. modi

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmakers. Nachzufragen in 1456 N. Claremont Ave. modi

Verlangt: Porter für Saloon. 524 Sherman Straße. modi

Verlangt: Aelterer Schuhmacher. 6965 Nord Clark Straße. modimi

Verlangt: Butcher von 8 bis 6 Uhr; guter Lohn. 4120 Armitage Ave. modi

Verlangt: Ein Schuhmacher an Reparaturen, sofort, stetig. 2349 Wentworth Ave. mo—fr

Verlangt: Klempner; Gallanterie-Klempner, draußen gelernter; muß sauber und flinker Arbeiter sein; kein Bauklempner. Steitiger, angenehmer Platz. Adr.: M 2475 Abendpost. 27jan1wX

Verlangt: Junge von 17 Jahren, das Embossing-Handwerk zu erlernen. Nu-Art Engraving Co., 180 N. Wabash Ave. modi

Verlangt: Aelterer Schuhmacher, $2.50 den Tag. 2445 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Zuckerrüben-Arbeiter. Guter Lohn für Familien und einzelne Männer. Zwanzig bis vierundzwanzig Dollars per Acker. Freies Haus und Transportation. Trefft unseren Agent in Chicago am Sonntag, den 2. Feb., wie folgt: Fekete & Son, 1957 W. Grand Ave., 9 Uhr morgens; Al. Webbers, 1642 Orchard Str., 11 Uhr vorm.; Chas. Kassays, 9328 Cottage Grove Ave., um 3 Uhr nachm.
Michigan Sugar Company,
F. J. Klump, Saginaw, Mich.
27—31jan

Verlangt: Janitor, Ehepaar oder Mann; muß Feuerung verstehen. 3437 Ogden Ave. dimido

Verlangt: Tüchtige Leute zum Verkaufen für feine Damenkleider. Hoher Verdienst. 15 Ost Washington Str., Room 805. somodi

Motion Pictures für Herren und Damen jeden Alters für freie Proben bei der Delight Film Co., Inc., jeden Tag von 9 morgens bis 7 abends. 2139 Wabash Ave., Ecke 22. Str. 21ja*X

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Starker junger Mann sucht Stelle in Garage oder als Chauffeur an Ford Automobil, kann sämtliche Reparaturen machen. 1935 Irving Park Blvd. Tel.: Lake View 6249. fondi

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Beschäftigung für Haus- und Gartenarbeit, um sich nützlich zu machen. Offerten erbeten unter Adr.: R 2057 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper (38), flinker, ehrlicher Arbeiter, sucht stetige Stellung. Adr.: Z 2323 Abendpost. dimido

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender, kann am Tisch aufwarten, feiner Saloon. Max Kaufmann, 2100 Fremont Str. Telephon: Lincoln 8736. modi

Gesucht: Bartender, gute Empfehlungen, sucht Stellung. Adr.: S 1190 Abendpost. modimi

Gesucht: Farmer, mittleren Alters, erster Klasse Erfahrungen, sucht Stelle als Verwalter auf einer Farm. Adr.: R 2052 Abendpost. somodi

Gesucht: Erfahrener junger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht irgendwelche stetige Arbeit; kein Saloon. Adr.: C. Hoffmann, 3823 N. Paulina Str.

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stelle als Janitor oder Porter in Fabrik oder Store; [illegible] Stallmann. 1942 N. Keystone Ave., hinten.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, ledig, kann bartenden und am Tisch aufwarten, sucht Stelle. Heinrich, 1643 N. [illegible] Str.

Gesucht: Junger Bartender, willens Porterarbeit zu verrichten, sucht Stellung. [illegible] Telephon Lincoln 430. dimi

Gesucht: Junger Mann wünscht Beschäftigung, 2—3 Stunden abends. Adr.: S 1177 Abendpost. dimido

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot oder dritte an Cake, sucht Stelle. Adr.: S 1192 Abendpost. dimi

Gesucht: Mittelalteriger Deutscher wünscht [illegible] als Chauffeur [illegible]. Offerten erbeten mit Anfangslohn an B 1484 Abendpost. 23ja1wX

Gesucht: Deutsch-Oesterreicher, ledig, wünscht Stelle als Chauffeur bei Privatfamilie; [illegible] Reparaturen [illegible]. Offerten an S 2326 Abendpost. 22ja1wX

Stellungen suchen: Eheleute

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Verheirateter Mann und Frau suchen Stelle als Janitor; haben Erfahrung. Tom Farim, 2325 Bosworth Ave. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Fancy Handnäherinnen und Knopfannäherinnen an Damen Coats und Suits; sanitäre Werkstatt.
Reskie Kirschbaum & Co.,
302 S. Market Str.
28jan1wX

Verlangt: Operators an Damenkleidern; höchster Lohn bezahlt; stetige Arbeit. 358 W. Madison Str., Ecke Market Str., Zimmer 416, 4. Floor. dimido

Verlangt: Handstickerinnen, geübte Arbeiterinnen, an Rahmen für kleine Arbeit; gute Bezahlung und stetige Arbeit. Nachzufragen die ganze Woche. Chicago Hand Embroidery Co., 215 S. Market Str. sonmodi

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; 9 Stunden den Tag, ½ Tag Samstags. A. B. Fiedler & Son, 1713 Hammond Straße, Ecke Eugenie Str., 2 Blocks westlich von Wells Str. 18jan2wX

Verlangt: Erfahrene Preß-Girls, sowie Mädchen, um das Pressen zu erlernen. David Weber, Dyer & Cleaner, 3525 S. State Str. 23jan1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen für die Herstellung von seidenen Lampenschirmen, wie auch erfahrene Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Avenue. 24jan1wX

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre oder älter, für leichte Fabrikarbeit; stetige Plätze und guter Lohn. The Excelsior Coat Pad Co., 314 S. Canal Str.

Verlangt: Pianospielerin für Café; kurze Stunden; gutes Gehalt. 7427 W. 12. Straße, Forest Park, 'Phone: Forest Park 40. dimi

Verlangt: Ein Ladenmädchen für Bäckerei; keine Sonntagsarbeit. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Monogramm-Arbeiterinnen; stetige Arbeit. Sofort anzufragen: S. H. Monat, 905 Ost 55. Str. dimido

Verlangt: Mädchen für leichte Officearbeit und Schreibmaschine. Amsco Manufg. Co., Zimmer 210 9 S. Clinton Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Damenschneiderei. 2900 Warren Ave., Ecke Robey. 27ja1wX

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 1768 Greenleaf Ave. 'Phone: Rogers Park 298. mo—do

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei; Anfang 8 Uhr. Lohn $12. 1906 West 35. Str. modi

Verlangt: Mädchen für permanente Arbeit. Gute Gelegenheit für die richtigen Person, sich emporzuarbeiten. Embee Artificial Flower Co., 30 E. Randolph Str. 27ja1wX

Verlangt: Eine Waitreß für Nachts. 1567 N. Halsted Str. 'Phone Diversey 3844.

Verlangt: Binderei-Mädchen und Lehrmädchen. Western Book Bindery, 732 Federal Str. 26ja1wX

Verlangt: Basters und Pocket Pressers an Westen, auch Mädchen von 14 bis 18 zum Lernen. Stetige Arbeit und gute Bezahlung. Lindquist & Svendson, 844 W. Adams Str., 6. Floor. somodi

Verlangt: Zwei Mädchen, 14—16 Jahre alt, die Golddruckerei zu erlernen; $10 zum Anfang. 322 W. Van Buren Str., 4. Floor.

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrene deutsche oder ungarische Frau als zweite Köchin in Restaurant; keine Sonntagarbeit. L. Deutsch & Co., 185 N. Clark Str.

Verlangt: Gute einfache Köchin; muß englisch sprechen; Stunden von 7:30 bis 3 Uhr nachmittags; keine Sonntagarbeit. Chocolate Shop, 139 S. Wells Str. 28jan1wX

Verlangt: Businesslunch-Köchin; keine Sonntagarbeit. 3859 Ogden Avenue. dimido

Verlangt: Zweite Köchin; keine Sonntagarbeit. The Berghoff, Randolph und Halsted Str.

Verlangt: Scheuerfrau. Hotel Lafayette, 4606 N. Racine Ave. modi

Verlangt: Frauen zum Geschirr waschen und für Küchenarbeit von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Turnhalle, 820 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen: 2335 Montrose Ave. 'Phone: Graceland 8962. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5830 Michigan Ave., 2. Apt.

Verlangt: Frau zum waschen, Dienstags. 2134 Pierce Ave., oben. dimi

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein; kein waschen; guter Lohn. 1700 W. Garfield Blvd.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4836 N. Kimball Ave., 1. Apt. 'Phone: Monticello 8646. 28ja1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, muß gut kochen können und im Bäckerladen mithelfen; keine Wäsche; nur zwei in der Familie; $15 die Woche. 6846 S. Halsted Str. 'Phone: Wentworth 4924. dimi

Verlangt: Frau zum reinmachen. 1916 Waveland Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherin für Bäckerei. Zu erfragen. Gratiot Cake Shop, 2564 N. Clark Straße. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; bester Lohn. Kalthoff, 453 Fullerton Parkway. modi

Verlangt: Zweite Köchin in deutsch-ungarischem Restaurant; stetige Arbeit und guter Lohn. 1602 N. Wells Straße. modimi

Verlangt: Frau, um ein oder zwei Tage die Woche zu waschen und Hausreinmachen; guter Lohn. 1912 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5536 South Park Av., 2. Apartment. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; 3 in Familie. Soboroff, 1101 N. Western Ave. 'Phone: Humboldt 320. 27jan1wX

Verlangt: Frau für Schruppen und zum Geschirrwaschen im Restaurant, von 2 Uhr nachm. bis 9:30 abends. Lohn $11 die Woche. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. modimi

Verlangt: Tüchtige Waschfrau um Spitzen reinzumachen. Atlas Cleaner, 939 E. 63 Str. modimi

Verlangt: Frau für Reinmachen. 3714 Belle Plaine Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Gute einfache Köchin; zweites Mädchen gehalten. Drückt auf zweiten Knopf. 5121 University Ave. 28ja1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; kleine Familie; guter Lohn. Finkel, 5260 Michigan Ave., 1. Flat. di—do

Verlangt: Frau, in der Küche zu helfen, Delikatessen. 1250 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Aeltere, deutsch sprechende Frau, auf zwei Kinder aufzupassen; sonst niemand im Hause; beide Eltern arbeiten in Restaurant. Gutes Heim. 4879 Armitage Ave. Telephon Belmont 327. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; nachmittags frei; eins, das mehr auf angenehmes Heim als hohen Lohn sieht; $5 die Woche. Mrs. Paul Franke, 422 E. 49. Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; Referenzen. Hirsch, 5815 Winthrop Ave. Telephon Sunnyside 8570. 28ja1wX

Verlangt: Deutschungarische Frau, in Arbeiterfamilie 4 Kinder und kranke Frau zu bedienen; Lohn $10 die Woche; von 7 bis 5 Uhr 30, 1858 Washburn Ave. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwascherin, erfahren; $10 die Woche, keine Sonntagsarbeit. Restaurant, 207 N. State Str.

Verlangt: 14jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit; zwei in Familie. Anzufragen Hintertür. 825 Oakdale Ave., 2. Apt., nahe N. Halsted.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen Donnertags oder Freitags. 5644 Ada Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. L. J. Cohn, 2137 Alice Place, nahe Leavitt Str. dmido

Verlangt: Geschirrwascherin, $12 wöchentlich, Sonntags frei. Restaurant, 117 N. Dearborn Str., oben. 28ja1wX

Verlangt: Anständige, ehrliche, lutherische, ältere Frau oder Mädchen, um kleinen Haushalt für zwei Brüder zu führen und sich nützlich zu machen in kleinem Softdrink-Geschäft, nicht zu hoher Lohn, gutes Heim zugesichert. Carl Lork, 2500 Adams Str., Gary, Ind. bi-do

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5001 Grand Blvd., 2. Apt. 'Phone: Kenwood 425. didojon

Verlangt: Haushälterin, die nichts gegen Kinder hat. Hester, 3648 Ainslie Str., 2. Flat. Nach 6 Uhr.

Verlangt: Frau für Küche. Halsted u. North Branch Str. dimi

Verlangt: Mädchen; zwei in der Familie. 'Phone: Graceland 9308. dimi

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen; gutes Heim. 2201 Sedgwick Str., Store. dimido

Verlangt: Frau für Küchenarbeit im Restaurant. 1024 W. 12. Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1437 Howard Str., 1. Apt. Tel.: Rogers Park 674.

Verlangt: Frau für Laden reinzumachen jeden Montag drei Stunden. $1.50. Faerber, 1407 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, um in der Küche zu arbeiten, kurze Stunden; keine Sonntagarbeit. Saloon, 501 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin; guter Lohn; muß backen können. 2021 W. Division Straße. dimido

Verlangt: Haushälterin für Herrn mit zwei Mädchen; guter Lohn und gutes Heim. 2050 Dayton Straße, 1. Flat. modimi

Verlangt: Aeltere Frau zur Mithilfe bei Hausarbeit. 2843 Diversey Ave., 1. Flat. Telephon: Armitage 6111. modimi

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 645 Garfield Ave., 1. Flat. 23jan1w

Verlangt: Zuverlässige Frau für allgemeine Hausarbeit und waschen in Highland Park. $8 die Woche. Room 405 Shorecraft Hotel, Ecke Pine Grove und Wrightwood Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 810 Newport Ave., 1. Floor. 13ja*X

Verlangt: Frau für Hausarbeit; gutes Heim, stetige Stellung. 1405 Central Str., Evanston.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Stellung als Haushälterin in Witwerfamilie oder bei Erwachsenen. 'Phone: Kildare 2262. dimi

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 'Phone: Yards 6754. dimi

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Dienstag jede zwei Wochen und Donnerstag jede Woche. Tel.: Superior 5914. dido

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle in Bäckerei. Telephon: Diversey 4077. dimi

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle, Restaurant oder Saloon. M. Schenk, 1616 Park Ave., 2. Flat. dimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle an 2 Tagen in der Woche, Südseite; Waschen und Bügeln. 9238 Dauphin Ave. modi

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 15ja1mtX

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gründlichen Piano-Unterricht für Mädchen erteilt Dame. Beste Konservatoriums-Methode. Adr.: Z 2350 Abendpost. 26ja1wX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: 3 Zimmer, Gas und Toilet, $10 monatlich. 1636 Meyers Court, nahe North Avenue.

Zu vermieten: 4 Zimmer, $10; 6 Zimmer, $12. 1418 Orleans Str. Telephon Graceland 9573. 21ja,bisa1mt

Zu vermieten: 9 Zimmer Cottage mit Garten, $27.50. 735 Grace Str., nahe Broadway. 25jan1wX

Zu vermieten: 6-Zimmer-Flat, Heißwasserheizung, elektr. Licht, Janitor-Service, nahe Lincoln Park. Nachzufragen in der Office 1440 N. Wells Str. 24ja1wX

Vermiete Laden, 40x60, Tile-Floor, Wasserheizung; gut gelegen für Restaurant; Miete $35. Telephon Superior 2484. 24ja1wX

Zu vermieten: Schöne 4 Zimmerwohnung; $10. 2149 Melrose Straße. samobi

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Vermiete möblierte Zimmer. 508 Rush Str., zwischen Illinois Str. und Grand Ave. 28ja1wX

Zu vermieten: Zwei schöne, helle Zimmer, mit Bad, Gas und Heizung, $4.50 die Woche. 916 Garfield Ave. dido

Vermiete helles, möbliertes Zimmer, $1.75. 307 North Avenue.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 1314 Barry Ave. 'Phone: Wellington 572. dimi

Junge Dame möchte gern mit einer Dame als Gesellschafterin die Wohnung teilen. 4627 N. Clark Str. modimi

Schönes, helles Frontzimmer, separater Eingang, Furnaceheizung, Telephon, halber Block zur Hochbahn an Herrn zu vermieten. 1926 Bissell Straße. somodi

Vermiete sauberes, warmes Frontzimmer, Leitungswasser; alle Bequemlichkeiten. 904 Webster Ave. 25ja1wX

Möblierte Zimmer. 50 W. Ohio Str., nahe N. Dearborn Straße. 22ja1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Zimmer bei Privatfamilie, Süd- oder Südwestseite bevorzugt. Adr.: U L 738 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann wünscht möbliertes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten und Board. Telephon wenn möglich. Nachbarschaft von Armitage und Kedzie bevorzugt. Antworten erbeten unter Adr.: D 3 638 Abdpost. dido

Zu mieten gesucht: 2—3 Zimmer von zwei jungen Leuten, möbliert oder unmöbliert. Kleiner Hund muß erlaubt sein. Preis $18—$25. Adr.: B 2140 Abendpost.

Nubiger, ordentlicher Arbeiter, 45, sucht sauberes möbliertes Zimmer nahe Halsted oder Clark Str. Adr.: Z 1176 Abendpost. dimi

Junger Mann wünscht Board und Room bei Privatfamilie, nahe Kedzie und Armitage Ave. Adr.: Z 1178 Abendpost. dimi

Zwei junge Leute suchen großes Haushaltungszimmer und Küche, möbliert, wenn möglich zwei kleine Zimmer und Küche. Dampfheizung, Bad und Gas. Zwischen Chicago Ave. und Center Str. Brieflich mit Preisangabe, spätestens bis Freitag abend, H. Wiscitt, 248 Beethoven Place, City.

Ehepaar, beschäftigt, sucht möbliertes, sauberes Zimmer mit Kochgelegenheit, Nordseite, privat. Preisangabe. Adr.: Z 1181 Abdpost.

Verlangt: Privatgarage nahe Plaza Hotel, Lincoln Park. Offerten: Kaufmann & Co., 28 S. Wells Str. 'Phone: Franklin 5722. modimi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe meine 8jährige Praxis (Massage) mit Inhalt von 7-Zimmer-Apartment, Instrumenten usw. Gelegen in fashionabelster Nachbarschaft von Chicago. Preis $1000. Adr.: M 2473 Abendpost. dido

Zu verkaufen: Bäckerei, mit oder ohne Haus. Adressiere: D Z 683 Abendpost. dimi

Zu kaufen gesucht: Ein Delikatessenstore an Nordseite, oder vertausche gegen Property. Adr.: M 1552 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Etablierter Strickwaaren-Laden mit Fabrik zu verkaufen. $2500. — 4627 N. Clark Str. modimi

Zu verkaufen: Garage, billig, hält 35—40 Cars, wegen Krankheit. 3954—56 Grand Ave. 25jan1wX

Zu verkaufen: 20 Zimmer Einrichtung für Roominghaus, sehr billig. Adr.: Z 2351 Abendpost. 25ja1wX

Zu verkaufen: Guter Candy- und Zigarren-Store, gegenüber Schule. 1973 Burling Str., Ecke Center Str. 25jan1wX

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 montl; billige Preise und Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 20ja,1mtX

Zu verkaufen: Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn $100 den Monat; 2 Stunden Arbeit täglich. Tel. Englewood 9958. 7011 S. Paulina Str. 14ja*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Karl Kynitz aus Breslau, Deutschland, kann etwas von Interesse und zu seinem Vorteil erfahren von Adolph Gill, Manager, Wilken Wine Co., 169 North La Salle Str. sondido

1918 Blüten-Honig
5 Pfund Kanne $1.75; 1½ Pfund Jar 55c.
Lang, 1572 N. Halsted Str.,
Zimmer 6. Offen von 2 bis 6 abends.
ja23,26,28,31fb4,9,12

Die Lage dieses prachtvollen Groves ist 14 Meilen von Chicago an der C., M. & St. P. Bahn und ist für Picniks und Privatgesellschaften zu sehr mäßigem Preis zu vermieten. Edelweiß Buffet, Morton Grove, Ill. Phone: Morton Grove 10. 25janX*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 2ag,frsondi*

Painting, Paperhanging und Calsomining, Reparaturen aller Art; Arbeit zu den mäßigsten Preisen in diesem Monat, auch auf leichte Abzahlungen. Arbeiten garantiert. Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 413. 3ja1mtX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,sadibo*

Vorzügliche Pflege erhalten bejahrte Leute in meinem Privatheim. Phone: Graceland 3934, 26ja,1wX

Höchste Preise zahlt Markowitz für alte Männerkleider. Schreibt 1239 S. Jefferson Straße. 'Phone: Canal 7258. 26ja1wX

Portrait-Zeichnungen, nach Photographie vergrößert, Lebensgetreue Ausführung, $3.00 aufwärts. H. Gnoth, 654 Custer Str. 25jan1wX

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Witwe, 49, mit eigenem kleinem Candy-Store, wünscht sich mit anständigem, ehrenhaften Mann, 50 oder darüber, der ihr ein gutes Heim geben kann, zu verheiraten. Etwas Vermögen erwünscht. Adr.: Z 2321 Abendpost.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$ $
— $25 bis $300—gesetzliche Raten. —
Darlehen auf Möbel, Pianos usw.
Beachtet dies:
$ 25.00 kosten Euch............$0.87½
$ 50.00 kosten Euch............ 1.75
$100.00 kosten Euch............ 3.50
Absolut keine anderen Kosten.
— 28 Jahre etabliert. —
Vom Staat lizenziert und unter Bürgschaft gestellt. — Unter Staatsaufsicht.
Telephon Central 5493.
Mutual Security Co.,
(Nicht inkorporiert)
140 No. Dearborn Str., Zimmer 606.
C. Fred Keller, Mgr.
$ $
11ja*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Geld zu verleihen.
Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten.
Home Bank & Trust Co.,
Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.
26ja1wX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Rechtsanwalt Warnholtz,
140 N. Dearborn Str.
Telephon Randolph 3598.
3ja1mtX

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg bis 3 Uhr nachm. und 1572 N. Halsted Str von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Lewin, Spezialarzt für innere und äußerliche Krankheiten. 1225 Milwaukee Ave., Ecke Ashland. Sprechstunden 5—8 abds. Tel. Monroe 1493. jan16dosondimi

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen-, Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 7jan1mo

Dr. Hasenclever, Nase-, Hals- und Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Rat frei. 13ja1mtX

Dr. Fromm, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15ag*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 369. 18ml*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Muß verkaufen: 2600 Carmen Ave., nahe Lincoln, moderne 2½stöck. Frame Flats, Miete $38, nur $2850; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig 3stöck. Frame. 5-Zimmer-Flats Fletcher Str., nahe Paulina; Miete $40, nur $2600; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Residenz an Nordseite, Heißwasserheizung, und Obstbäume. — Adr.: B 2151 Abendpost. dimido

Nordwestseite

Zu verkaufen: Moderne Brick-Cottage, elektr. Licht, Oak Trim, Furnaceheizung, Eureka automatischer Heißwasserheizer, Laundry Zuber, Porches vorn und hinten, 5 Zimmer auf dem 1. Floor, ein Zimmer im Attic; Lot 30×127½ Fuß; Straße gepflastert und bezahlt; nahe drei Car-Linien, Kirchen und Schulen; Preis $4400; ungefähr $2000 bar nötig; keine Agenten. 2236 N. Kedvale Ave., nahe Fullerton Ave. 27jan*X

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, billig, oder gegen Brickhaus zu vertauschen. Näheres 2344 Fullerton Ave., 2. Fl.

Zu verkaufen: Wir bauen wie Ihr es haben wollt, auf leichte Abzahlungen, für weniger als den „Built to sell Prices". Kommt zu uns, ehe Ihr Euch entscheidet. Fred. O. Bauchwitz, 3200 N. Cicero Ave. 25ja1wX

Südseite

Vertausche Südseite geheiztes 6-Flat, Schulden $6,500, Miete $2400, vom 1. Mai $2700, für gute Farm von $10,000 bis $15,000. — Tongeln, 2555 Lincoln Ave. sondibosa

Südwestseite

$50 Bar, Rest $10 monatlich für schöne ¼ und ½ Acre Hühnerzüchtereien; neue Gebäude. 5 Cts. Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620. 30dez*X

Vorstädte

Zu verkaufen: Da ich meine Stellung zu wechseln gedenke, verkaufe ich mein Eigentum billig. 323 Burkhart Court, Forest Park, Ill. sadibo

Farmländereien

Zu verkaufen: 2 und 5 Acker Farm, gutes Haus, nahe Chicago; Obstbäume usw.; ein Bargain. Hopp, 5966 Nina Ave. Telephon New Castel 1933. dimido

Gute 40 Acker Farm zu verkaufen, 2½ Meilen östlich von Hartford, Mich. Näheres bei: G. Greter, 3038 Sheffield Ave., Chicago. fondi

Verschiedenes

Bargain! Halber Acre im best emporblühenden Teil von Chicago, nahe Schule und Kirchen; gute Verkehrsverbindung. Adr.: B 2141 Abendpost. 28jan1wX

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Bargain, wegen Umbau, zwei gut erhaltene Kegelbahnen, können in Teilen weggeschafft werden. 4813 Lincoln Ave. Telephon Sunnyside 661.

Zu verkaufen: 7500 Fuß von Mushroom Bed, 100 Fuß Front, Südseite, bei Chicago. Ein wirklicher Bargain. Untersuchung wird sich bezahlen. Adr.: B 1493 Abendpost. 25jan1wX

Zu verkaufen: Ein Eastman Kodak Jr., wie neu, spottbillig; Gelegenheitskauf. 542 Deming Place, Seitentür. dimi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 5-Stück grünes Velour Parlor-Set, sehr preiswert. Nachzufragen nach 6 abends. 4847 Vincennes Ave., 3. Apartment. Tel. Drexel 6698.

Verkaufe Rugs, 9x12, neu oder gebraucht, $8, $12.50 und $17. 2043 W. Division Str. dimi

Zu verkaufen: Ledernes Parlor Set, Dresser und Bücherschrank, billig. Wien, 1638 Arthur Ave., nahe Clark, Rogers Park. modimi

Zu verkaufen: Guter Eureka Electric Vacuum Cleaner, $20. 3744 Nord Marshfield Ave., 1. Flat. Nachzufragen nach 5 Uhr abends. modimi

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen und Betten spottbillig. 1625 Larrabee Str. 2ja1mtX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mg*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$200 Phonograph mit Records und Diamantnadel für $55 verkauft. Auch prächtiges Player-Piano; neuester Stil Parlor-Suite; Eßzimmer-, Bettzimmer-Sets; Rugs; Bilder. Verkaufe für irgend eine vernünftige Offerte. Versäumt diese Bargains nicht. 1922 So. Kedzie Avenue. 15ja1mtX

Prachtvoller große Cabinet Phonograph, Diamond Point Nadel und Records. Keine vernünftige Offerte zurückgewiesen. 2206 School Str., 1. Apt. 28ja1wX

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ol,bidosa*

Für nur $55 verkaufe hochelegenten Concert Victrola Phonograph, mit 70 ausgesuchten Records, 2 Diamantnadeln, spielt alle Records. 143 N. Wabash Ave., Room 404. son—fa

Verkaufe gut erhaltenes Upright Piano, billig. 3008 N. Sacramento Ave., 1. Fl.

Zu verkaufen: Vier wenig gebrauchte Pianos und ein Pianola Player sehr billig. 1961 N. Halsted Str. 24ja1wX

$59 nehmen 57zölligen Phonograph und Records, wie neu, 1919 Modell. Kommt schnell. 3409 N. Paulina Str. 9ja*

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Januar Räumungs-Verkauf!
—Besucht unseren Laden heute!—
Riesige Ersparnisse.
Spezielle Offerte von Anzügen, Ulsters und Ueberziehern für Männer und junge Männer.
$18———$20———$28.
auf Abzahlung. Zahlt etwas ab an jedem Zahltag. Wir nehmen Liberty Bonds.
Hyman & Co.,
215 Nord Clark Str., nahe Lake Str.
27ja*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: St. Bernard Puppies, schöne „pedigreed" Rasse. 1449 N. La Salle Str. 25jan1wX

Suche belgische Riesenkaninchen, 2 Weibchen und einen Bock. Julius Puckus, 12209 Emerald Ave., West Pullman. Tel. Pullman 5357.

Zu verkaufen: Weißer Pudel, 11 Monate alt, Männchen, stubenrein. 'Phone: Belmont 1683.

Zu verkaufen: St. Bernhardiner, drei Jahre alt, 160 Pfd. schwer. 724 North Ave. dimi

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Neue Singer-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

$72.00 Singer Nähmaschine 66, Drop Head. $25 kaufen sie. Ferner Singer Schneidermaschine, wie neu, $20. 4029 Milwaukee Ave. modi

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe billig 4 junge Mähren, Farmerwagen, Geschirr, Surrey. 731 Lake Str., nahe Halsted Str. 28ja1wX

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 097 Milwaukee Avenue. *X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 5-Passagier Ford-Automobil mit Bosh-Magneto. Muß diese Woche verkauft werden; $300. 5948 S. Western Avenue. 22ja1wX

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, all Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co. 623 S. Wabash Ave. 26ol*X

Schildwache der Prinzessin.

Als Napoleons Stiefsohn Eugen Beauharnais im Jahre 1806 Vizekönig von Italien wurde, flohen die Bourbonen in solcher Eile aus dem Lande, daß sie sogar ein Mitglied ihrer Familie mitzunehmen vergaßen. Es war dies eine schon bejahrte Prinzessin, die Halbschwester des Königs Ferdinand.

Die französischen Eroberer waren ritterlich genug, ihr nicht nur nichts zuleide zu tun, sondern sogar die ihr bisher gezahlte Pension wenigstens zum größten Teile weiter an sie zu überweisen. Nur in einem Punkte erfüllte der neue Herrscher ihre Wünsche nicht. Sie hatte bisher eine Schildwache vor ihrem Hause gehabt, und diese wurde ihr entzogen. Das war nun aber gerade etwas, woran das Herz der alten Dame hing. Sie bat wiederholt um Weiterbewilligung dieses Ehrenpostens, der doch ihrem Range zukäme, und gab sich auch nicht zufrieden, als ihr amtlich erklärt wurde, die Bourbonen hätten aufgehört in Neapel zu regieren, folglich gebühre ihr auch eine solche Auszeichnung nicht mehr.

Da griff ihr Gefolge, um sie zu beruhigen, zu einer gutgemeinten Täuschung. Das Schilderhaus war an seiner Stelle geblieben, und dahinein pflanzte man ihr, auf ihre große Kurzsichtigkeit bauend, die dem Leben nachgebildete Holzfigur eines französischen Soldaten. Die List glückte. Der alten Prinzessin galt er als ein lebendiger Mann, und sie war mit ihrem Lose vollkommen ausgesöhnt. Nur gelegentlich sprach sie ihre Verwunderung darüber aus, wie wenig doch die Franzosen auf militärische Sitte gäben, denn so oft sie auch vorüberfahre, noch nicht einmal habe der Soldat vor ihr das Gewehr präsentiert, immer stehe er nur stocksteif in seinem Schilderhaus.

Der buntbemalte, stocksteife hölzerne Posten blieb noch Jahrzehnte nach ihrem Tode auf demselben Flecke in seinem Schilderhause stehen, eine Erinnerung an die Zeit, da das schwerverletzte Gemüt der alten Prinzessin sich an seinem Anblick wieder aufgerichtet hatte.

„Der zerstreute Professor."

Der Kirchenhistoriker Neander begab sich eines Tages um die Mittagszeit nachhause. Tief in Gedanken versunken, achtete er es nicht, daß er mit einem Fuße auf dem Trottoirrand, mit dem anderen aber im Rinnstein ging. Erstaunt schauten die Vorübergehenden dem alten Herrn nach, aber er bemerkte es nicht.

Als er zuhause anlangte und auf dem ebenen Boden seines Zimmers wieder regelrecht beide Beine gleichmäßig aufsetzte, fiel ihm plötzlich ein, daß er auf dem Heimweg anders aufgetreten war.

Aber wie? Der Professor besinnt sich während der Suppe vergeblich. Er erinnert sich zwar bestimmt seines hinkenden Ganges, aber nicht mehr des Grundes dafür.

Seine Schwester, die ihm den Haushalt führte, beobachtete den kopfschüttelnden Bruder eine Weile, dann fragte sie ihn endlich, was ihn denn bedrücke.

Seufzend erwiderte der Professor:

„Ich will nicht kleinmütig klagen, sondern in Demut das annehmen, was mir der Herr sendet. Aber ich fürchte.... ich habe Beweise dafür — daß ich hinkend werde!"

Das Pferd Walter Scotts.

Walter Scott, der sich selbst seine Grabstatt ausgesucht hatte, begab sich häufig zu Pferde von seinem Schloß Abbotsford nach der Abtei von Dryburgh. Der Dichter ließ sein Pferd im Schritt längs der grünen Halden des Teeflusses gehen, und er hatte die Gewohnheit, regelmäßig an einem bestimmten Punkt des Weges anzuhalten, um die von hier aus besonders schöne Landschaft zu bewundern. An dem Tage nun, an dem Walter Scott begraben wurde, führte man das Pferd hinter dem Sarge seines toten Herrn. In dem Augenblick, als der Begräbniszug den erwähnten Lieblingspunkt des Dichters erreicht hatte, blieb das Pferd von selbst stehen. Darauf wurde der Befehl gegeben, den ganzen Leichenzug anzuhalten, und man wartete so lange, bis das Pferd sich freiwillig wieder in Bewegung setzte. So hatte das Pferd bewirkt, daß Walter Scott auch auf seinem allerletzten Weg der ihm liebgewordenen Gewohnheit treu blieb.

—Bezahlte Antwort. Der schöne Leopold fragt telegraphisch bei der Dame seines Herzens an: „Wollen Sie die Meine werden? Rückantwort bezahlt!"

Da für die Antwort zehn Worte bezahlt wurden, lautete diese: „L. B., Chicago. Ja, Ja, Ja. Ja, Ja, Ja, Hulda."

Meine Heimat.

Von R. Loos.

In meinem Geiste zieht vorüber
Das teure, traute Heimatland.
Mich zuckt's am Herzen, zieht's hinüber
Zum Fleck, drauf meine Wiege stand,
Zum Elternhaus im Wiesengrunde,
Mit Mos auf spitzem Giebeldach,
Wie einstens mach' ich dort die Runde
Und end' beim klaren Mühlenbach.

Vom Kirchturm leuchtet hell hernieder
Ein gold'nes Kreuz im Sonnenschein,
Es tönt in Ohr und Herzen wieder
Der Gruß der Glocken, klar und rein.
Aus Tälern sehe ich, von Höhen,
Das liebe Land hinauf, hinab
Der Beter viele kommen, gehen.
Ich folge mit dem Wanderstab.

Rings um den Tempel Kirchhofsgründe,
Sie decken manchen Jugendfreund.
Ach, daß nur einmal noch ich stünde
Beim Grab, das meine Eltern eint!
Einst trennte ich mich von den Lieben
Im Jugendsinn, aus Uebermut.
Dem Wandersmann ist nichts geblieben,
Als der Erinn'rung karges Gut.

Leb' wohl, leb' wohl, vieltraute Stätte,
Mein Kindheitstraum und Paradies!
Dich preise ich — wer's wohl verböte? —
Bis starrer Tod die Lippen schließ',
Und zieh' ich singend durch die Tore
Zur goldnen Stadt im Himmel ein,
Gewähr' mir's Gott, daß in dem Chore
Dort mit mir meine Lieben sei'n!

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berscheid, August, 27 J.; 2028 W. 22. Place.
Buschel, Robert, 6418 S. Union Ave.
Fischer, Alice, 27 J.; 3622 N. Marshfield Ave.
Gabel, Willim, 5214 S. Carpenter Str.
Gappert, Wilhelmine, 1836 Kimball Ave.
Glückauf, Henry, 2518 N. Spaulding Ave.
Hahn, Emma, 9217 Winchester Ave.
Haunschild, Henry, 69 Jahre.
Knab, Mary, 2146 Chicago Avenue.
Krause, Aldrich, 45 Jahre.
Leckner, Joseph.
Leitenstorfer, Frank, 28 J.; 5051 N. Oakley Av.
Liebl, Catherine, 24 J.; 1656 Cleveland Ave.
Moninger, Valentin, 2849 Warsaw Ave.
Paunier, Fritz, 65 J.; 3815 Greenview Ave.
Pol, August, 2129 Grace Str.
Puschel, Robert, 6418 S. Union Ave.
Rahmel, Ernst, 22 J.; 2633 Wardy Str.
Ramelow, Robert, 1005 S. 7. Ave., Maywood.
Roden, Anna (geb. Edwards), 512 W. 42. Pl.
Saenger, Sara.
Schaetzle, Frank, 66 Jahre.
Schmitt, Peter, 6511 Peoria Str.
Schumacher, Catherine, 3920 N. Whipple Str.
Wenzel, Susanna, 61 J.; 4110 N. Irving Ave.
Wettengel, Charles, 46 J.; 4435 N. Spaulding Avenue.
Zahnen, Anna (geb. Fritz), 29 J.; 2114 Melrose Straße.

Sabath erklärt sich für Sweitzer.

Superiorrichter indossiert Countyschreiber.

Superiorrichter Joseph Sabath erklärte sich gestern nachdrücklich für die Kandidatur Robert M. Sweitzers, der von der demokratischen Countyparteileitung als Mayorskandidat aufgestellt worden ist. Sabath, der ein Bruder des Kongreßabgeordneten A. J. Sabath ist, war einer der Männer, welche die Opposition in der demokratischen Partei der Parteileitung als Kompromißkandidat vorgeschlagen hatte.

Olson eröffnet Kampagne.

Oberrichter Olson vom Stadigericht, der Mayorskandidat der republikanischen Faktionen Deneen und Brundage, eröffnete gestern seine Redekampagne in einer Versammlung in der 2. Ward. Außer dem Richter sprachen noch der frühere Gouverneur C. S. Deneen als Vertreter seiner Faktion und Hilfsgeneralanwalt J. G. Cotter als Vertreter Generalanwalt Brundages.

Bürgerbund indossiert Kandidaten.

Der deutschamerikanische Bürgerbund beschloß gestern abend in einer Delegatenversammlung in der Lincoln Turnhalle, seinen Mitgliedern zu empfehlen, in der Vorwahl am 25. Februar für die folgenden Mayorskandidaten der verschiedenen Parteien je nach ihrer Parteizugehörigkeit zu stimmen:

Republikaner — William Hale Thompson.
Demokraten — Thomas Carey.
Sozialisten — G. Collins.

A. C. Wehrwein von der Independent Voters' Association wohnte der Versammlung auf besondere Einladung bei. Es wurde berichtet, daß bereits Besprechungen mit der Independent Voters' Association behufs gemeinsamen Vorgehens beider Organisationen stattgefunden hätten, und es wurde beschlossen, einen Konferenzausschuß von Vertretern beider Vereinigungen zu ernennen.

Gegen das Beulahheim.

Gegen Pastor C. L. Brooks, Superintendenten der unter dem Namen „Beulah Home" bekannten Entbindungsanstalt, 2140 N. Clark Straße, hat A. L. Birden, Untersuchungsbeamter für Entbindungsanstalten und Kinderheime, im Staatsamt für öffentliche Wohlfahrt Anzeige der Mißverwaltung erstattet, auf Grund eingehender Untersuchung. „Angeblich werden die Anschuldigungen durch zahlreiche beschworene Aussagen von Insassen und anderen Personen erhärtet, infolge dessen jenes Amt eine Untersuchung veranstalten wird. Die Entbindungsanstalt, welche hauptsächlich für betörte junge Mädchen bestimmt ist und ihnen in ihrer schweren Stunde Unterkunft bieten soll, wird von zahlreichen Gönnern, darunter die Millionäre James A. Patten, McCormick und Swift, erhalten; dem Superintendenten wird aber zur Last gelegt, daß er von den unglücklichen Geschöpfen, die dort Aufnahme finden, $75 für „Behandlung" zu erlangen versuche und, wo das wegen Mittellosigkeit unmöglich ist, gerichtlich gegen den vermeintlichen Vater des Kindes vorgeht. Superintendent Brooks stellt die Wahrheit der Anschuldigungen ganz entschieden in Abrede.

UMI

Börsennotierungen.

Chicago, den 28. Januar 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

Mais—	11 Uhr vorm.	Schluß gestern
Januar	$1.25	$1.20
Mai	1.18¾	1.18¾
Hafer—		
Januar	.57	.55¾
Mai	.59½	.57¾
Speck—		
Mai	37.25	36.60
Schmalz—		
Mai	22.65	22.47
Rippen—		
Mai	20.87	20.45

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Jan.	$1.24¾	.57¼	—	—	—
Mai	1.19⅝	.58½	37.00	22.97	20.95

Mais schloß um 3⅞ bis 4⅞. Hafer um ⅞ bis 2 höher ab. Die Preise stiegen hauptsächlich, weil aus Washington gemeldet wurde, der Schweinepreis von 17½ Cents werde auch für Februar beibehalten werden. Die Sachlage auf industriellem Gebiet zeigt keine Aenderung, es macht sich noch fast überall eine Abrüstung geltend.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.52½	476.52½
Checks	475.75	475.75
Paris—		
Cables	545 1-16	545 1-16
Checks	545⅝	545⅝
Holland—		
Checks	41.40	41.55
Italien—		
Checks	6.35	6.55
Schweiz—		
Checks	4.92½	4.93
Dänemark—		
Checks	26.35	26.50
Norwegen—		
Checks	27.60	27.70
Schweden—		
Checks	28.32	28.47
Spanien—		
Checks	20.05	20.05

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Hahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18½	—0.26
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.60
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer		0.22½
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.25
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.08

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd.	9.40
do., Rübenzucker, do.	9.36

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.48½
„Firsts", das Pfund	0.46½	—0.48
„Seconds", das Pfund	0.44½	—0.46
Packware, das Pfund	0.36	—0.37
„Ladles", das Pfund		0.43

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend		0.49
„Ordinary Firsts", Dutzend		0.48
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.47	—0.48½
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.36½	—0.36½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.36½	—0.36½
„Daisies", das Pfund	0.37	—0.37½
„Long Horns", das Pfund	0.37	—0.37½
„Young Americas", das Pfund	0.37	—0.37½
„Brick", das Pfund	0.32	—0.32½
Schweizer, neu, das Pfund		0.55
do. (Block), neu, Pfund	0.39	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31	—0.31½
do., Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.28½
Hähne, das Pfund		0.20
„Springs", das Pfund		0.27
„Stags", das Pfund		0.23½
Truthühner, das Pfund	0.30	—0.32
Gänse, das Pfund	0.22	—0.24
Enten, das Pfund	0.30	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend	6.50	—7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund		0.41
Gänse, das Pfund		0.25
Enten, das Pfund	0.31	—0.35
Hühner, junge, das Pfund	0.28	—0.30
do., alte, das Pfund	0.29	—0.31

Hasen.

Das Dutzend zu	2.00	—2.10

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen	Nr. 1, 34c	Nr. 2, 26c	Nr. 3, 16c
„Loins"	Nr. 1, 40c	Nr. 2, 28c	Nr. 3, 18c
Rounds	Nr. 1, 25c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 16c
„Chucks"	Nr. 1, 24c	Nr. 2, 20c	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 17c	Nr. 2, 16c	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.15
60—75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
75—90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18½	—0.19½
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.21
120—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.14	—0.15

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Talman Sweets	5.50	—6.00
Northern Spy	9.00	—10.00
King	7.00	—7.50
York Imperial	6.50	—7.00
Greenings	6.50	—6.75
Baldwins	6.50	—7.00
Golden Russets	6.00	—6.50
Westliche in Kisten—		
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg	3.50	—3.75
Rome Beauties	3.25	—3.50

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, Pfund	0.01½
Hickory, Shellbark, Pfund	0.05

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	3.50	—4.50
California Navels (80—100)	3.25	—3.75
do. (126—176)	4.50	—5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.50	—4.50
Grapefruit, Florida (46—80)	4.25	—4.75
do., kleinere	2.75	—3.25

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß		22.00
Erdbeeren, das Quart	0.60	—0.65

Frisches Gemüse.

Artischoken, Trommel		15.00
Blumenkohl, westlicher, Crate	2.00	—2.25
Eierpflanzen Crate	3.00	—4.00
Gurken, Ill., Kiste 2 Dutzend	4.00	—7.50
Karrotten, Hamper	0.90	—1.00
do., Louisiana, das Faß		4.00
do., der Sack		0.60
Kraut, Wisconsin, die Tonne	20.00	—24.00
do., neues Calif., Crate	2.00	—2.15
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
do., das Faß	3.50	—4.00
Pastinaken, die Kiste		0.35
do., der Sack		0.40
Petersilie, Louisiana, Faß		5.00
do., krause, do.	5.50	—6.00
Pfeffer, Florida, Crate		9.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.60	—0.65
do., hiesige, do.		0.85
Rosenkohl, das Quart		0.20
Rüben das Faß	5.00	—5.50
do., der Sack		0.50
Salat, Kopf—		
California, Crate		5.00
Endivien, das Faß	4.00	—4.50
Eskarole, das Faß	4.00	—4.50
Blattsalat, große Kiste	0.47½	—0.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.75	—1.90

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 2, rot		2.35
Nr. 3, do.		2.31
Nr. 1, hart		2.26½
Nr. 2, do.		2.23½
Nr. 3, do.		2.21
Nr. 1, nördlicher	2.26	—2.27
Nr. 2, do.	2.28	—2.24
Nr. 3, do.	2.19	—2.20
Mais—		
Nr. 3, gemischt	1.16	—1.20
Nr. 4, do.	1.14	—1.18
Nr. 5, do.	1.11	—1.14
Nr. 6, do.	1.07	—1.10
Nr. 2, gelb		1.25
Nr. 3, do.	1.20	—1.22
Nr. 4, do.	1.15	—1.18
Nr. 5, do.	1.12	—1.15
Nr. 6, do.	1.09	—1.10
Nr. 4, weiß	1.14	—1.18
Nr. 5, do.	1.11	—1.14
Nr. 6, do.	1.07	—1.08
Zufuhr—		
Weizen......102,000;	Mais......186,000	
Verschiffung—		
Weizen......74,000;	Mais......169,000	
Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.52¾	—0.55¼
Nr. 4, do.		0.54½
„Standard"	0.54	—0.56½
Gerste—		
Malz	0.72	—0.94
Roggen—		
Nr. 2	1.57	—1.59
Flachs, Duluth		3.22
Mehl—		
Frühjahr	9.60	—10.15
Winter	10.50	—10.65
Roggen		9.00
Gerste		3.40
Mais		3.25
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	28.00	—29.00
Standard	27.00	—28.00
Alfalfa	26.00	—32.00
Nebraska	26.00	—29.00
Dakota	20.00	—26.00
Iowa und Minnesota	15.00	—23.00
Ill. u. Wisconsin, Futter	12.00	—16.00
Packheu	8.00	—10.00
Stroh—		
Roggen	12.50	—13.50
Hafer	11.50	—12.50
Weizen	11.50	—12.50
Timothysamen, Country Lots	7.00	—10.00
Kleesamen	23.00	—26.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.25	—19.85
Gute bis ausgef. Ochsen	16.25	—19.10
Mittlere Ochsen	10.00	—16.00
Jährlinge	13.50	—16.00
Fette Kühe und Rinder	7.10	—14.50
Kälber	6.50	—14.25
Leichte Fleischerware	17.45	—17.65
Mittlere Fleischerware	17.40	—17.60
Gemischte Packware	16.80	—17.45
Ferkel	12.00	—14.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	13.25	—16.25
do., Native	12.00	—16.20
Jährlinge	10.40	—14.75
Wethers	9.60	—11.75
Ewes	5.50	—10.75

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
Armour, Vorzugsakt.	63	101½	101¼	101⅜	
Booth Fisheries	325	19⅝	19	19¼	
do., Vorzugsaktien	10	81⅝	81	81½	
C. C. & C. Rys.	225	⅝	½	⅝	
do., Vorzugsaktien	325	9½	8⅞	8⅞	
Chic. Pneum. Tool	100	62	62	62	
Cudahy Comp.	55	103⅛	103¼	103½	
do., Rights	10	½	¼	½	
Diamond Match	50	110	109	109	
Illinois Brick	60	60	59	60	
Libby, McN. & Lby.	1657	21⅝	20⅝	21⅝	
Pub Service, Vorz.	7	92	90	92	
Peoples Gas	60	48	48	48	
Quaker Oats, Vorz.	5	102½	102½	102½	
Sears-Roebuck	10	176	175	175	
Shaw Taxi	7	92	92	92	
Stewart-Warner	170	87⅝	87¾	87¾	
Swift International	2755	43½	42½	43	
Swift & Comp.	1327	122½	121¾	122	
Un. Carbide & Carb.	2119	57	56½	56½	

Bonds.

	Hoch	Niedr.	Schluß
$3000 Armour Deb. 6s '19	100⅞	100⅞	100⅞
1000 do. Deb. 6s '24	101	101	101
2000 Chic. Rys. 1st 5s	81	81	81
1000 Swift Co. 1st 5s	96¼	96¼	96¼
100 U. S. Lib. 3s 4¼s	95.10	95.10	95.10
1350 do. 4th 4¼s	94.50	94.20	94.20

Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.40	—17.65
Schwere Fleischerware	17.05	—17.85

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

Schlußpreise	Heute	Gestern
American Can Co.	47	46¼
American Smelting	71	70⅝
Anaconda	59	59
Atchison	—	93¾
Baldwin Locomotive	69	68⅝
Baltimore & Ohio	46⅛	48¼
Bethlehem Steel	61	60½
Chicago, Milw. & St. Paul	38	38
Central Leather Co.	59	58¾
Crucible Steel	54⅝	53¾
General Motors	123	123
Inspiration Copper	44⅛	44⅝
Int. Mercantile Marine	22	22⅝
do., Vorzugsaktien	96⅛	98⅛
Int. Paper Co.	35	34¼
Mexican Petroleum	169⅜	167⅝
New York Central	72⅝	72¼
Northern Pacific	90⅛	90½
Pennsylvania Linien	45	45
Reading	78⅝	78¼
Rep. Iron and Steel	74⅞	74
Southern Railway	26½	26⅞
Texas Oil	194⅛	193⅝
Tobacco Products	74⅝	73¾
Union Pacific	129⅝	127
U. S. Rubber	77	76⅝
U. S. Steel	92¼	92
do., Vorzugsaktien	115	115
Utah Copper	70⅝	70¼
Westinghouse	41⅛	41

Die industrielle Lage bleibt unverändert. Heute wird die U. S. Steel Corporation außer der regulären dreiprozentigen noch eine Sonderdividende von 1 oder 2 Prozent erklären.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch.	Niedr.	Schluß gestern
Januar	21.89	21.93	21.00	20.95
Mai	19.83	19.94	19.07	19.14

Staatliche Polizeitruppe.

Prohibitionistischer Abgeordneter von Cook County befürwortet ihre Schaffung

Springfield, 28. Jan. Die erste Vorlage zur Schaffung einer staatlichen Polizeitruppe wurde heute im Haus eingebracht und dem Rechtsausschuß überwiesen. Sie sieht die Ernennung eines Superintendenten der Staatspolizei mit einem Gehalt von $5000 und Schaffung von vier Kompagnien von je 65 Mann ausschließlich der Offiziere vor. Die Maßregel wurde vom Abgeordneten H. P. Castle von Cook County eingebracht, einem der prohibitionistischen Vertreter von Cook County. Nach der Vorlage, kann die Staatspolizei zur Unterdrückung von Ruhestörungen nur auf Anordnung des Gouverneurs verwandt werden. Dagegen darf sie Verhaftungen wegen anderer Vergehen ohne Haftbefehl vornehmen.

Major Funkhouser klagt.

Verlangt Wiederanstellung als zweiter Hilfs-Polizeichef.

Richter Stelk geht vor.

Verklagt Marquis Eaton und drei Andere auf $50,000 wegen Ehrenkränkung. — Feuerwehrhauptmann Haas' bedingte Scheidung.

Der am 22. März 1913 als zweiter Hilfspolizeichef angestellte Major M. L. C. Funkhouser hat heute ein Verfahren gegen die städtische Zivildienstkommission auf Wiederanstellung angestrengt, da das gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren eine Farce gewesen sei, die Kommission Beweismaterial ungesetzlicherweise übersehen und parteiisch gehandelt habe. Das Verfahren wird vor Kreisrichter Baldwin zur Verhandlung kommen.

Wegen Ehrenkränkung.

Stadtrichter John Stelk hat heute Marquis Eaton, Philip J. Barry, Thomas B. Crockett und James H. Channon, den Vater der einen der beiden unlängst vielgenannten „Chauffeusen" im Dienste des Roten Kreuzes, im Superiorgericht wegen Ehrenkränkung auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Die Klage gründet sich auf Auslassungen der Verklagten in der „Tribune" und im „American". Darin wird des Richters Loyalität und seine Fähigkeit zu dem von ihm bekleideten Amt in häßlichen Worten in Frage gestellt anläßlich des Verfahrens gegen Frl. Channon und Frau Mary Springer.

Gegen Versicherungsgesellschaften.

Gegen die Commercial Fire Underwriter Association im Insurance Exchange-Gebäude, die United Reciprocal Underwriters, die Insurance Service Co. und ihre ihm unbekannten Mitglieder, sowie gegen J. T. Merry hat Staatsgeneralanwalt Brundage im Kreisgericht heute ein Auflösungsverfahren angestrengt, gegen erstere beide, da sie seit dem Mai 1917 im Staate Geschäfte betreiben, ohne die erforderliche gesetzliche Erlaubnis erlangt zu haben, gegen letztere Gesellschaft, weil sie als Anwälte und Makler Geschäfte von derartigen Gesellschaften besorgt.

Trübe Verhältnisse.

Da, wie der Anwalt der einen Partei dem Kreisrichter Tuthill mitteilte, beide Eheleute katholisch sind, so lautete die Klage der Frau Pollie Haas gegen ihren Gatten, den Feuerwehrhauptmann Hermann C. Haas, welche vor dem Richter heute zur Verhandlung gelangte, nur auf bedingte Scheidung. Der Richter gewährte das Gesuch der Frau und sprach ihr die Hälfte der Einnahmen des Zinshauses des Paares zu. Laut der Zeugenaussagen soll Haas an dienstfreien Tagen schwer getrunken, seine Frau mißhandelt, einst, als sie ihr neues Haus einweihten, vom Keller bis in die Schaar der Gäste gejagt und schwer beschimpft haben. Ferner soll er in einem Hinterzimmer des Monticello Buffet mit einem zwanzigjährigen Mädchen gezecht und sich vergangen haben, wobei die Frau, tief verschleiert, in Gesellschaft eines Zeugen ihn überraschte, auch soll er er mit einer Frau Connerty halten, was er bestritt. Er behauptet, er sei bei ihr gewesen, um zu telephonieren. Seine Gegenbeschuldigung, die Frau sei mit einem Messer auf ihn eingedrungen, wurde dahin erläutert, daß er einen Revolver über ihren Kopf abgefeuert hatte. Das Ehepaar hat am 3. Oktober 1884 in Milwaukee geheiratet und zwei verheiratete Töchter, Hazel Patterson und Grace Allen.

Der Nachlaß des dicken Mannes.

Als John Kulczyk im letzten Jahre gestorben war, mußte, um seinen Sarg hinauszuschaffen, eine Wand seines Hauses, 847 bis 851 Nord Carpenter Str., aufgerissen werden. Der Verstorbene wog nämlich 650 Pfund und war von entsprechender Körpergröße. In den letzten Jahren seines sonst arbeitsamen Lebens hatte er außer großer Eßlust starkes Schlafbedürfnis. Zusammen mit seiner Gattin Mary hatte er einen Kram- und Delikatessenladen betrieben. Kinder hatten sie nicht. Im Testament hatte er seinen beiden Geschwistern William Kulczyk und Anna Boudonville je einen Dollar ausgesetzt, das übrige seiner Witwe vermacht, da, wie Frau Frances Breust, 1022 Dayton Straße, eine der Testamentszeugen, heute aussagte, er versichert habe, die Geschwister hätten alles bekommen, was er dereinst besessen; sie hätten ihn auch schon lange nicht mehr besucht, aus Aerger über seine Heirat. Die Geschwister fochten das Testament als angeblich erschlichen an. Die Verhandlung darüber ist vor Geschworenen in Kreisrichter Pinckneys Abteilung im Gange.

Große Familie.

Im Nachlaßgericht wurde heute von Hilfsrichter Devine das Testament des unlängst verstorbenen Alfred S. Livermore, 644 Woodbine Ave., Oak Park, bestätigt. Erben sind die Witwe, Sabine, und die zehn Kinder, die, bis auf die bei der Mutter wohnende Tochter Cora und den ältesten, 47 Jahre alten Sohn Alfred, selbst bereits Familie haben. Der Nachlaß wird auf $58,200 bewertet.

Alte Schuld.

Als am 8. Februar 1917 die 83jährige Frau Mary Crawford am Oelfeuer in der von ihr betriebenen Herberge, 3218 Wabash Ave., elendiglich verbrannte, stellte es sich heraus, daß sie Vermögen hinterlassen hatte. Vor achtzehn Jahren hatte sie jenes Haus gekauft, und eine Freundin, Frau Baker, hatte ihr damals $300 geliehen, dieses Geld hatte Frau Crawford aber nie zurückbezahlt, Beweise für das Darlehen waren nicht vorhanden, eine blinde ältliche Frau, eine Freundin der beiden Frauen, sagte vor Nachlaßrichter Horner heute aber aus, daß Frau Crawford ihr gegenüber von jener Schuld gesprochen, und deren Bezahlung der zu Besuch kommenden Frau Baker in Aussicht gestellt habe, augenblicklich habe sie allerdings kein Geld, wie die greise Frau überhaupt jahraus, jahrein über Geldmangel geklagt habe. Richter Horner dürfte die Bezahlung der Schuld verfügen.

Auf der Stelle getötet.

Der Urheber des Unfalles soll polizeiwidrig rasch gefahren sein.

Als sie an der 16. Str. und Michigan Ave. die Straße überschreiten wollte, wurde heute die in Diensten der Illinois Zentralbahn stehende 25jährige Putzfrau Anna Straddis, Nr. 2018 S. Peoria Str., von einem Kraftwagen überfahren und getötet. Alexander W. Fetzke, Nr. 2017 Walton Str., der Besitzer und Lenker des Gefährts, wurde in Haft genommen. Zwei Insassen, die sich in dem Auto befanden, ergriffen angeblich die Flucht und werden jetzt von der Behörde gesucht. Fetzke soll sehr rasch gefahren und mit solcher Wucht gegen die Frau angerannt sein, daß sie mehrere Fuß weit gegen die Türe der an der Ecke befindlichen Kaserne des ersten Regiments geschleudert wurde. Sie erlitt außer einem Schädelbruch innerlich Verletzungen, denen sie auf der Stelle erlag.

In der Anlage der Mendel Lamp Company, Nr. 217 Nord DesPlaines Str., stürzte gestern nachmittag der 21jährige Joseph Bergin, Nr. 3502 West Huron Str., in den Aufzugsschacht. Er war auf der Stelle tot.

Auf seinem Grundstück Nr. 4720 West Polk Str. stürzte vor einigen Tagen der 41jährige Charles Reiser durch eine Luke des Heubodens. Den bei dieser Gelegenheit erlittenen Verletzungen ist er gestern im County Hospital erlegen.

Ein Hopfenprozeß.

Jury konnte sich nach 70stündiger Beratung nicht einigen.

Siebzig Stunden, eine für das Bundesdistriktsgericht ungewöhnlich lange Zeit, beriet die Jury im Falle der United States Brewing Co. in Chicago und der Horst Co. in San Francisco, um heute Bundesrichter Carpenter zu melden, daß sie sich nicht einigen könnte.

Der Prozeß war vom Dienstag voriger Woche bis zum Samstag vor Richter Anderson verhandelt worden. Die Brauereigesellschaft hatte in den Jahren 1911 und 1912 zwei bis 1920 laufende Kontrakte auf Lieferung von Hopfen mit der E. Clemens Horst Co. in San Francisco abgeschlossen, dann aber die Annahme des Hopfens auf den Grund hin verweigert, daß er den Kontraktbedingungen nicht entspreche. Daraufhin klagte die Horst Co. auf $94,000 wegen angeblichen Kontraktbruchs, während die Braugesellschaft von ihr $14,000 beanspruchte, weil sie ihren Hopfen angeblich um so viel teurer auf dem offenen Markt hat einkaufen müssen, als er ihr unter dem Kontrakt gekostet haben würde.

Niemand verletzt.

Elektrische stieß mit einem beladenen Kraftwagen zusammen.

An Chicago Avenue und Nord La Salle Straße stieß eine ostwärts fahrende Elektrische mit einem schwer beladenen Lastkraftwagen der Zipprich Teaming Co., Nr. 317 S. Jefferson Str., Wagenführer C. Hanson, zusammen und zertrümmerte ihn.

Die Vorderwand der Elektrischen wurde eingedrückt. Die Fahrgäste wurden wie Kraut und Rüben durcheinander gerüttelt, blieben aber unversehrt. Der Unfall hatte eine fast halbstündige Verkehrsstörung im Gefolge.

Ging in die Brüche.

Alte Freunde werden zu Feinden, und einer vermessert den anderen.

Vor dem Hause Nr. 1257 Süd Kedzie Avenue wurde der 25jährige Kraftwagenverkäufer Joseph Stein im Verlaufe eines Streites von einem gewissen Joseph Cooperberg durch einen Messerstich in den rechten Arm verwundet. Die beiden wohnten zusammen im Hause Nr. 1257 S. Spaulding Avenue und waren stets die besten Freunde. Gestern gerieten sie nun aus bisher nicht festgestellter Ursache in Streit, der mit Steins Verwundung endete. Er fand Aufnahme im Countyhospital, der Messerheld entfloh und wurde bisher vergeblich von der Polizei gesucht.

Im St. Annenhospital starb heute früh der 30jährige Daniel Jaworski an der Stichwunde, welche ihm von einem eifersüchtigen Gegner vor einer Tanzhalle in dem Vorort Cicero beigebracht worden war. Der Verstorbene wohnte Nr. 1508 West 28. Straße in Cicero.

— Riesige Veränderung. — „Du, den Reyerl hätt' ich nun und nimmer erkannt! Der bekam, seit ich ihn zum letzten Male sah, einen Vollbart, eine Glatze, einen Orden und eine Frau."

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Die Sieges-Anleihe.

Fremdsprachen-Abteilung der Organisation hält erste Versammlung.

Hans Rieg spricht.

Ausgabe beginnt am 6. April. — Nachdrückliche Stellungnahme gegen Rückwanderung und Verschleuderung von Bonds ist notwendig.

Die Fremdsprachen-Abteilung der Organisation für die Freiheitsanleihe hielt gestern abend unter Vorsitz von Felix J. Streyckmans im Hotel Morrison eine Sitzung ab. Der Zweck war die Einleitung der Kampagne für die fünfte Freiheitsanleihe, die unter dem Namen „Sieges-Freiheitsanleihe" ausgegeben wird. Die eigentliche Verkaufsarbeit soll am 6. April beginnen und drei Wochen dauern. Aber man will diesmal schon rechtzeitig beginnen, weil man weiß, daß die Schwierigkeit der Unterbringung größer sein wird als früher. Von allen Seiten wird das glänzende Ergebnis der Bemühungen der Fremdsprachen-Abteilung und der fremdsprachigen Presse für den Erfolg der Anleihe anerkannt. Ihr Ergebnis war eine außerordentliche Popularisierung und Verbreitung der Anleihe. Wie Vorsitzer Streyckmans mitteilte, hat besonders der siebente Bezirk, in dem Chicago liegt, das gezeigt. Hier wurden 3,400,000 Bonds verkauft, um $625,000,000 aufzubringen, während im Bezirk New York nur 3,100,000 Bonds ausgegeben wurden, die $1,125,000,000 aufzubringen hatten. In New York aber gab es 492 Subskriptionen über $200,000, während Chicago deren nur 60 bis 70 hatte.

Der Hauptzweck des Abends war eine Ansprache des Vorstehers der Fremdsprachen-Abteilung im Schatzamt zu Washington, Hans Rieg, der, zu kurzem Aufenthalt nach Chicago gekommen, die Gelegenheit benutzen wollte, mit den Mitgliedern der Chicagoer Organisation und besonders den Vertretern der fremdsprachigen Presse über das zu konferieren, was not tut, um die Hoffnungen, die auf sie in dieser Kampagne gesetzt werden, zu erfüllen. Mit seiner warmen, eindringlichen Stimme sprach der unermüdliche Leiter und sagte im Wesentlichen Folgendes:

Hans Riegs Rede.

„Der Krieg ist zu Ende, Dank der gütigen Vorsehung, der Ausdauer der Alliierten und der glänzenden Eigenschaften, die unsere Jungen als Kämpfer entwickelt haben. Dank vor allem Präsident Wilson, der nicht bloß einer unserer größten Präsidenten, sondern auch einer der größten Staatsmänner der Erde überhaupt ist. Wir haben alle erduldet, alle gelitten, alle Opfer gebracht. Ungeheure Aenderungen hat der Krieg bewirkt, aber es steht heute schon fest, daß er für die Menschheit auch außerordentlich wohltätige Folgen haben wird.

„Der beste Beweis ist eine Versammlung, wie die heutige, in der fast alle Nationalitäten der Erde vertreten sind. Eine solche wäre vor dem Kriege kaum denkbar gewesen. Amerika wird die wohltätige Wirksamkeit dieses Zusammenarbeitens der Nationalitäten noch nach vielen Generationen fühlen.

„Aus den früheren Kampagnen hat sich als feststehend ergeben:

„Durch die Mitwirkung von Fremdgeborenen, oder von fremdgeborenen Eltern Stammenden, mit Rat und Tat und in systematischer Weise, wird eine enthusiastische und höchst wirksame Beteiligung der durch diese vertretenen Bevölkerung an den Anleihen erzielt. Es gehören 28,000,000 Amerikaner in diese Kategorie, 7,000,000 davon haben zusammen $800,000,000 Bonds der dritten Anleihe gekauft. Bei der vierten war die Zahl und der Betrag noch größer und wäre noch weit höher gewesen, hätte die Influenza nicht viele der zur Anlage in Freiheitsanleihe bestimmten Erträge für Arzt, Hospital und Leichenbestatter verschlungen. Im Angesicht dieser Seuche war die patriotische Haltung dieser von ihr so schwer betroffenen Bevölkerung bewundernswert.

„Die Freiheitsanleihe hat sich als eine große Segnung für das amerikanische Volk bewährt. Niemand hat das schneller erkannt, als die Fremdsprachigen. Die Einwendung, daß durch die Einrichtung von Fremdsprachen-Abteilungen das Bindestrich-Amerikanertum nachdrücklicher hervorgehoben wird, ist nicht stichhaltig. Die Arbeit der Abteilung hat mehr als alles Andere das Trennende, das der Bindestrich andeutet, beseitigt. Jeder Verkauf von Freiheitsanleihe an Fremdgeborene knüpft das Band fester, das sie mit dem Lande verbindet, ist ein Schritt vorwärts im Amerikanisierungsprozeß, macht den Einzelnen zu einem wertvolleren Bestandteil der ganzen Nation. Sein Interesse am Land wird gehoben, er wird sich seiner Pflichten und seiner Privilegien besser bewußt und fühlt, daß er ein willkommenes Mitglied der Gesamtheit ist.

Bedeutung der Fremdsprachigen.

„Nie zuvor haben die sogenannten „simon-pure"-Amerikaner so klar gesehen, was für eine Menge dieser unter dem Namen Fremdsprachig zusammen gefaßten Elemente aus allen Teilen der Welt hier lebt, und was für einen unermeßlichen Wert sie für die amerikanische Nation haben.

„Die Stärkung u. Verinnerlichung der Beziehungen aller Teile der großen Nation ist das unschätzbare Ergebnis der Tätigkeit der Fremdsprachen-Abteilungen. Sie ist eines der Ruhmesblätter in der Geschichte Amerikas in diesem Kriege. Die Fremdsprachigen haben ein wunderbares Beispiel des Patriotismus gegeben, sie haben in allen Kriegstätigkeiten und Opfern die führende Stellung eingenommen.

Gerechter Weltfrieden.

„Aber die große Aufgabe des Volkes und Landes ist noch nicht vollendet, nur der Weg ist geebnet. Die großen Hindernisse für einen gerechten Weltfrieden sind beseitigt. Die Zerstörung ist vorüber, der Aufbau muß noch vollzogen werden. Das wird Geld kosten. Viele Kosten des Krieges sind noch unbezahlt. Die Truppen müssen heimgebracht, abgerüstet, die Verwundeten und die Verkrüppelten müssen versorgt werden. Dazu soll die nächste Sieges-Freiheitsanleihe dienen, den Krieg abzuwickeln und den Frieden zu finanzieren. Der Uebergang der Soldaten aus dem Kriegsleben, ihre Rückkehr zu den Beschäftigungen des Friedens, muß mit größter Sorgsamkeit geleitet werden. Kosten dürfen denen gegenüber, die ihr Leben für ihr Land in die Schanze geschlagen haben, keine Rolle spielen. Die Pflicht Aller, sich an dieser Anleihe zu beteiligen, ist eben so groß, als zur Zeit, da der Krieg noch tobte.

„Die Größe und Bedeutung, die Amerika in diesem Kriege errungen hat, muß erhalten bleiben. Unsere Soldaten haben sie erkämpft. Ihre Leistung darf nicht durch einen Mißerfolg der nächsten Anleihe verdunkelt werden. Gefahr und Begeisterung kommender Siege ist diesmal nicht unter den Antrieben für den Erfolg, aber der ernste Ruf der Pflicht gegen unser Heer und unsere Flotte, die Ehre unserer Nation in der Durchführung der begonnenen Aufgabe bis zum Ende, und ihre Pflicht gegenüber der ganzen Welt. Kein anscheinendes Hinderniß darf besonders die Fremdsprachigen in der Erfüllung gleich wertvoller Arbeit, wie bei der letzten Anleihe, abhalten. Größere Anstrengungen, ausgebreitetere und wirksamere Organisation ist notwendig. Würde diesmal das Ergebnis unter den Fremdsprachigen schlechter sein als früher, so wären die Errungenschaften der bisherigen Kampagnen verloren. Der Ernst und die Aufrichtigkeit der früheren Erfolge würde mit Recht angezweifelt werden können, würde jetzt, nachdem die Freiheit für so viele Völker außerhalb Amerikas erkämpft ist, die fremdsprachige Bevölkerung Amerikas nicht ebenso, wie während des Kampfes, ihre unbedingte Hingebung für das nun siegreiche Banner des Landes betätigen."

Die kommende Kampagne.

Den mit lebhaften Beifall aufgenommenen Worten des Redners folgte eine Besprechung, in der als nächste Tätigkeit der Abteilung festgesetzt wurde:

1) Die Einholung und Uebersendung an die Abteilung von Artikeln und Aufrufen angesehener Vertreter der verschiedenen Nationalitäten, die in allen fremdsprachigen Zeitungen gleichzeitig veröffentlicht werden sollen, und in denen die Bedeutung eines Erfolges der Kampagne der Bevölkerung so schnell als möglich klar gelegt und eine Warnung gegen Rückwanderung ausgesprochen werden soll. Diese Artikel sollen bis zum 15. Februar beisammen sein.

2) Redetouren sollen sobald als möglich beginnen. Sie sollen die Bevölkerung insbesondere darüber aufklären, daß die Regierung das Hilfswerk für die notleidenden Stammesgenossen der verschiedenen Nationalitäten besorgen wird, wie die kürzliche Bewilligung von $100,000,000 zu diesem Zweck zeigt. Zeichnungen zur Sieges-Freiheitsanleihe werden es daher besser, als direkte Einzeltätigkeit, ermöglichen, diesen Notleidenden zu helfen.

Howard Chandler Christie hat den Entwurf für das Plakat der Fremdsprachenabteilung gemacht, das auf einer Ehrenrolle die Namen zeigt, die typisch für die Nationalitäten sind, die für Amerika auf dem Schlachtfeld geblutet haben.

Verschiedene Mittel, um der Fremdsprachenabteilung einen stärkeren Einfluß auf die wieder einzurichtenden Bezirks- und die Handels-Organisationen zu geben, wurden besprochen, und Vorsitzer Streyckmanns versprach die rechtzeitige Abstellung der Mängel der letzten Kampagne, die den Anteil der Fremdsprachigen an dem Erfolg, besonders bei den Industriearbeitern, stark verschleiert hat.

Beschlußfassungen richten an die Regierung die Aufforderung, in jeder möglichen Weise vorzusorgen, daß die neue Anleihe automatisch ihren Pari-Kurs sich erhalten kann.

Den Herausgebern der fremdsprachigen Zeitungen wurde in einer weiteren Beschlußfassung der Dank dafür ausgesprochen, daß sie so energisch gegen die Verschleuderung von Bonds Stellung genommen und der Tätigkeit der Hyänen, die auf jede Weise die Bonds billig an sich zu bringen suchen, nicht Vorschub geleistet haben.

Als sehr notwendig wurde allgemein eine energische Agitation gegen die vielfach, in Aussicht genommene Rückwanderung der Bevölkerung nach den befreiten und neu eingerichteten Staaten Europas bezeichnet.

Vorsitzer Streyckmans schloß die Versammlung mit der Mitteilung, daß die Vorarbeiten im Zuge sind, um die Fremdsprachenabteilungen als den Kern einer dauernden Organisation für die Amerikanisierung in allen ihren Zweigen zu erhalten. Der Vertreter des Schatzamtes, Hans Rieg, erklärte, daß diesbezügliche Gesetze in Vorbereitung sind, um sofort nach Schluß der Kampagne die Tätigkeit auf diesem Gebiete energisch zu beginnen.

Die demokratische Opposition.

Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß sie Thomas Carey unterstützt.

Harrisons Anhang plant.

Will angeblich „spontane" Kundgebung bei seiner Rückkehr veranstalten und ihn als Mayorskandidaten herausbringen. — Careys Verkehrspläne.

Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die Opposition im demokratischen Lager, deren Kompromißvorschläge von der demokratischen Parteileitung abgewiesen worden sind, Thomas Carey, den unabhängigen Bewerber um die demokratische Mayorsnomination, unterstützen wird. Eine Entscheidung dürfte in einer Konferenz im Hotel Morrison getroffen werden, die heute kurz nach Mittag ihren Anfang nahm, aber kaum vor dem Spätnachmittag enden dürfte. An der Konferenz beteiligten sich unter anderen, wie aus guter Quelle verlautet, William L. O'Connell, Wortführer der Faktion des früheren Gouverneurs E. F. Dunne, und der frühere Sheriff John E. Traeger, der bisher stets als möglicher Bewerber um die demokratische Mayorsnomination gegolten hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Opposition Carey nicht offen indossieren, sondern nur an die von ihnen kontrollierten Wardorganisationen und ihr Anhänger im allgemeinen die Weisung ausgehen lassen wird, Carey in der Vorwahl zu unterstützen. Ihre Organisationen und die politische Organisation Careys, die Carey Political League, die vor Monaten ins Leben gerufen worden, dürften sich dann ergänzen.

Daß im Lager der demokratischen Opposition eine Neigung besteht, Carey zu unterstützen, geht aus verschiedenen Anzeichen hervor. Nicht die geringsten sind die angeblichen Erklärungen J. P. Gibbons' und J. J. Bradleys, ergebener Anhänger William L. O'Connells und E. F. Dunnes, daß sie Carey unterstützen würden. Politische Kreise erklären, daß weder Gibbons noch Bradley eine derartige Haltung ohne die Zustimmung der Führer ihrer Faktion einnehmen würden. O'Connell selbst erklärte heute, daß er seinen Anhängern freistelle, wen sie in der demokratischen Vorwahl unterstützen wollten.

Wo steht Sabath?

Wie Kongreßmitglied A. J. Sabath, der stets zu den Führern der Opposition gehört hat, sich zu Carey und einem etwanigen Beschluß seiner Bundesgenossen, Carey zu unterstützen, stellen wird, ist ungewiß. Aus gewöhnlich gutunterrichteter Quelle verlautet, daß die Anhänger Sabaths auf der Südwestseite beabsichtigen, bei der Rückkehr Carter H. Harrisons, die sie in der nächsten Zukunft erwarten, eine „spontane" Kundgebung zugunsten des früheren Mayors vom Stapel zu lassen, die dazu benutzt werden soll, ihn als unabhängigen Mayorskandidaten herauszubringen. Natürlich läßt sich die Sache mit einiger Aussicht auf Erfolg nur machen, wenn Harrison rechtzeitig genug aus Frankreich zurückkehrt, um eine Kampagne für die Frühjahrswahl am 1. April zu führen. Sollte das frühere Stadtoberhaupt nicht rechtzeitig zurückkehren, um dem Drängen einer Anzahl seiner früheren Anhänger Folge zu leisten, so würde der Anhang Kongreßmitglied Sabaths und seiner politischen Freunde jedenfalls in die Vorwahlenkampagne eingreifen. Ob sie für Sweitzer oder Carey eintreten würden, ist ungewiß. Soweit hat der Kongreßabgeordnete, wie er erklärt, sich nicht an den politischen Beratungen der Führer der Opposition beteiligt.

Festigen ihre Organisation.

Die demokratische Countyparteileitung, die hinter der Mayorskandidatur Robert M. Sweitzers steht, verwendet augenblicklich ihr Hauptaugenmerk auf die Festigung ihrer Organisation. Zu dem Zweck finden jeden Nachmittag im Hauptquartier im Sherman House Versammlungen der Bezirksführer und anderer Parteiführer nach Kongreßbezirken statt. Gestern hielten die Vertreter des 1. und 2. Kongreßbezirks eine Versammlung ab. Heute tagen die des 3. und 4. Kongreßbezirks. Morgen kommen die des 5. und 6. Kongreßbezirks an die Reihe usw.

Carey ist rührig.

Thomas Carey, unabhängiger Kandidat für die demokratische Mayorsnomination, der gestern dem Stadtrat eine Lösung der Verkehrsfrage nebst einer dahingehenden Ordinanz unterbreitet hat, plant eine umfangreiche Kampagne in den einzelnen Wards der Stadt, um seinen Plan zu fördern. Er wird Petitionen in Umlauf setzen, durch welche die Mitglieder des Stadtrats aufgefordert werden, schleunigst dem Plan näher zu treten, damit er, wenn möglich noch in der Vorwahl am 25. Februar zur Abstimmung gebracht werden kann. Carey schlägt Bau eines städtischen Tiefbausystems mit Hilfe der im sog. Straßenbahnfonds angesammelten Gelder vor und verlangt, daß der Fahrpreis höchstens fünf Cents betragen solle.

Neue Stadtratskandidaten.

Neue Nominationspetitionen sind beim Stadtschreiber von Kandidaten für den Stadtrat in den folgenden Wards der Stadt eingereicht worden:

6 Ward — Sidney J. Sax, Rep.
8. Ward — Eugene H. Block, Dem.
12. Ward — Joseph Triner, Dem.
20. Ward — Nathan Cobb, Rep.
24. Ward — August G. Groja, Dem.
26. Ward — Thomas R. Caspers, Dem.
30. Ward — John Plachn, Rep.
31. Ward — Hugh B. Donnelly, Dem.

Ein liebenswürdiger Zeuge.

„Big Joe" Moran führt sich im Gerichtssaal in höchst frecher Weise auf.

Richter Brentanos Abteilung des Kriminalgerichts beherbergte heute eine gar feine Gesellschaft, eine Gesellschaft, die sogar als „Geschlossene" bezeichnet zu werden verdient. Sie wurde von der Verteidigung des der Verschwörung zur Gefangenenbefreiung angeklagten früheren Gefängniswärters John Kempter und etwa 20 Genossen eigens von Joliet hierhergebracht, und ihre Mitglieder trugen alle Armbänder, die jedoch durch starke Stahlketten miteinander verbunden waren.

Als erstes Glied der Armbandvereinigung losgelöst, trat „Big Joe" Moran aus dem Gefangenenzwinger und ließ sich in dem Zeugenstuhl so wuchtig nieder, daß alle Fugen des Möbelstücks krachten. „Mir kann keiner," so hub er an, „und der „gelbe" Staatsanwalt am allerwenigsten, an den Wimpern klimpern." Moran ist bekanntlich einer der Ausbrecher, die am 12. September aus dem Countygefängnis den Weg ins Freie fanden.

„Die Angeklagten sind alle unschuldig," sagte er weiter aus, „ich selbst habe die Gitter des Fensters durch das wir ausbrachen, durchsägt, ebenso die Schlösser. Ich habe drei Wochen Zeit dazu gebraucht, und während ich arbeitete, stand Abe Schaffner Schmiere. Die Sägen zu meiner Arbeit hat mir ein Mann namens Leonard Banks in die Jail gebracht. Kempter hatte mit der ganzen Sache nichts zu tun, der Knirps wäre der letzte gewesen, den ich zum Ausbruch gebraucht hätte. Als ich ihn in McErlanes Zelle hatte, hielt ich der armseligen Kreatur einen Revolver unter die Nase, und da sank sie in sich zusammen, wie ein Bündel nasser Wäsche. Das ist alles."

„Woher hatten Sie den Revolver, den Sie Kempter unter die Nase hielten?" wollte Hilfsstaatsanwalt O'Brien wissen. „Das geht Sie einen Schmarren an," lautete die Antwort.

„Wo wohnen Sie jetzt?" frug der Staatsanwalt weiter, um dieselbe Antwort zu erhalten.

Herr Moran verabschiedete sich mit der Einladung an den Hilfsstaatsanwalt, ihn nach seiner Freilassung in irgend einer verschwiegenen Gasse zu treffen. Eine Einladung, von der Herr O'Brien keinen Gebrauch machen zu wollen versicherte.

Weitere Mitglieder der Armbandgesellschaft waren die Herren Abraham Schaffner, der einem 60 Jahre alten Gerichtsdiener vor einiger Zeit einen Faustschlag in die Magengegend versetzte und entfloh, nachdem er wegen Einbruchs in die Stockmen's Trust and Savings Bank zu längerer Zuchthausstrafe verurteilt wurde, die er jetzt absitzt, und der sich zur Zeit des Ausbruchs im Countygefängnis befand, sowie der jetzige Zuchthäusler und damalige Untersuchungsgefangene John Ryan und der schwachsinnige Mörder Louis Ga..ar.us. Alle diese Zeugen sagten unter Eid aus, daß die Angeklagten durch die Bank unschuldig seien, aber ihren Aussagen liegt offenbar das Motiv zu Grunde: „Auch wenn sie schuldig wären, so würden wir sie nicht verraten."

Wohl ausstaffiert.

Räuber kränken Wirt um Bargeld, neuen Ueberzieher und Schnaps.

Kurz nachdem er gestern seine im Hause Nr. 530 West Harrison St. gelegene Wirtschaft geöffnet hatte, erhielt M. W. Dillon den Besuch von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen. Die Kerle plünderten den Kassenapparat um das darin befindliche Wechselgeld im Betrage von $5, nahmen den neuen Winterüberzieher des Wirtes sowie zehn Flaschen Schnaps mit und empfahlen sich dann. Sie wurden bisher vergeblich von der Polizei gesucht.

* In seiner Wohnung 2054 N. Kenneth Ave. wurde heute mittag der 45 Jahre alte William Pranske an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß Pranske freiwillig aus dem Leben schied.

— Vorsichtig. — „Heute bin ich mit dem Inspektor eine Viertelstunde hinter dessen Hut hergerannt, den ihm ein tückischer Windstoß entführt hatte." — „Mußtest Du denn da mitlaufen?" — „Ja. Ich wollte ihn nicht gerne loslassen — er war gerade im Begriff, mir eine Liebeserklärung zu machen."

— Einladend. — „Franzl, 'reinkommen sollst D — wir werd'n g'haut!"

— Mißverständnis. — Pikkolo (ein Autom. b[illegible] Inserat lesen): „Pikkolo m[illegible] zwei Zylindern, Luftkühlung, vorzüglicher Bergsteiger, gefälliger Typ, gesucht" ... „Unerhört, was jetzt alles von uns verlangt wird!"

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Spitzengardinen-Verkauf, 2.99

$3.50 bis $4.50 Nottingham Spitzengardinen; ein spezielles Sortiment von Filet Net-Gardinen ist ebenfalls einbegriffen; eine vorzügliche Qualität in einem großen Sortiment von Mustern; weiße, Elfenbein- oder Egyptian Farbe; schlichte oder figurierte Centers; breite oder schmale Borders, speziell, das Paar zu 2.99

Weiße Kaffeetassen und Untertassen, das Paar zu 19c

Sechster Floor.

Dies sind Seconds, eine gute Qualität weiße Halbporzellan-Ware, praktische große Kaffeetassen; perfekte Ware kostet $3.50 das Dutzend; am Mittwoch, Tasse und Untertasse, das Paar 19c

$1.20 Koch-Set, braun glasiert, sanitär, feuersichere irdene Ware, weiß glasierte Innenseite; kocht und serviert mit demselben Geschirr; 6 Custard Tassen, volle 8 Zoll große Casserole mit Deckel und Pie Teller; das ganze Set Mittwoch zu 69c

49c Gardinen-Swiß zu 33c

49c bestickte figurierte Swisses und einige hübsche figurierte Scrims, eine wundervolle Qualität und schöne Muster; eine spezielle Räumungs-Partie; speziell Mittwoch die Yard zu 33c

Beschmutzte Blankets, 25% ab

Räumung von Blankets, beschmutzt vom Hantieren; alle Arten umfassend — eine prächtige Gelegenheit, gute Blankets billig zu kaufen — speziell Zu 25% Rabatt vom regulären Retail-Preis.

62.50 Nahtlose Wilton Velvet Rugs, 44.75

Vierter Floor.

Eure Auswahl von dieser ganzen Partie von hochfeinen Rugs; viele Muster sind prächtige Kopien orientalischer Meisterstücke; die Entwürfe und Farben passen für fast irgend eine Zimmerausstattung; regulär $62.50; Größe 9 bei 12 Fuß, zu 44.75

Gras Rugs — Schön figuriert, in der schwereren Qualität, passend für das Schlafzimmer sowohl wie für Eßzimmer oder Wohnzimmer; regulär $11.50; Größe 9 bei 12 Fuß; morgen speziell zu 8.95

6 bei 9 Fuß Congoleum Rugs zu 5.50

Auswahl von unserer ganzen Partie dieser dauerhaften Filz-Base Fußbodenbeläge, schöne Auswahl von Mustern, passend für kleine Schlafzimmer, Küchen und Eßzimmer, wert $7.25, zu 5.50

Eier, strikt frische, Dutzend, 55c

Jedes einzelne garantiert — Nicht abgeliefert.

Fancy schwedische Bohnen, Pinto Bohnen und fancy Zuli Bohnen, das Pfund 10c

Fancy japanischer Reis, ganze Köpfe, das Pfund zu 11c

Fancy Santa Clara Pflaumen, 40 bis 50 Größe — Pfund 25c

Fancy kalifornische gelbe getrocknete Pfirsiche — Pfund 23c

Oatmeal, bestes gewalztes, 10 Pfund für 57c

Kaffee Old Dutch — frisch geröstet, 3 Pfund Sack, 98c

Wir haben ein volles Lager von Cypher Incubators, Brooders und Hovers; alle Größen; seht unsere Preise, ehe Ihr anderswo kauft.

Fancy Gunpowder Tee, reguläre 75c-Sorte — das Pfund 59c

Tetley's Sunflower Brand Ceylon Tee, ½ Pfund-Büchse 30c

Neue Early June Erbsen — die Büchse 15c

Fancy gesiebte Early June Erbsen, Lakeside Br., Büchse 18c

Pork — Gepökeltes Ferkelfleisch, Keulen oder Loins — das Pfund zu 32c

Pork Schultern — das Pfund zu 28c

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. J. Matenaers.

Seit dem 8. Januar und bis zum Samstag, den 25. Januar, waren die Preise für Maiskorn um 27 bis 30⅝c und für Hafer um 14⅞ bis 16¼c heruntergegangen. Obwohl sich solcherart die Rückentwicklung der Getreidepreise auf ein normales Friedensniveau schon in beträchtlichem Maße vollzogen hat, darf diese Rekonstruktion doch bei weitem noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Daß die Getreidepreise, wie die Preise für alle Bedarfsartikel, schließlich ausnahmslos noch wieder ganz erheblich werden fallen müssen, wird von keiner Seite bezweifelt. Inzwischen wird man aber gerade im Getreidemarkte doch damit zu rechnen haben, daß nicht oft während dieses Prozesses der Rückentwicklung auch noch wieder scharfe Preisaufstiege sich ereignen werden, veranlaßt durch ein so übermäßig starkes Verkaufen im Markte, daß eine temporäre Knappheit mit entsprechender Rückwirkung auf die Preise eintreten mußte. Wenn wir auf diese Weise auch sicherlich einen mehr oder minder nervösen Markt werden erwarten müssen, so läßt sich doch bereits heute nicht mehr verkennen, daß die Spekulation auf niedrigere Preise überwiegt und allgemein geworden ist.

Im Prozesse eines solchen Ganges der Dinge nähern wir uns im Getreidemarkte jetzt aber allmählich wieder normalen Verhältnissen, bei denen Angebot und Nachfrage maßgebend den Ausschlag geben. Und je schneller wir wieder auf dieser gesunden Geschäftsbasis anlangen, um so besser wird es auch für die allgemeinen Geschäftsverhältnisse im Lande zweifellos sein. Im allgemeinen kann man noch hinzufügen, daß das Interesse für Getreidespekulation gegenwärtig stark abgeflaut ist.

Soweit insbesondere die Maispreise in Betracht kommen, so wird von sehr weitgehendem Einflusse auf die Gestaltung derselben die am heutigen Tage fällige Entscheidung jenes Ausschusses der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde sein, dem die Regulierung der Schweinepreise obliegt. Bei Gelegenheit der Sitzung dieses wichtigen Ausschusses wird wahrscheinlich auch der inzwischen von Europa zurückgekehrte Julius Barnes, das Oberhaupt der Getreideeinkaufskommission der Regierung, zugegen sein und eine wichtige allgemeine Erklärung über die Lage des Lebensmittelmarktes in Europa abgeben. Sollten die Schweinepreise in ihrer gegenwärtigen Höhe durch die Maßnahmen der Regierung aufrecht erhalten werden, so rechnet man mit einer wahrscheinlichen Preissteigerung für Maiskorn noch im Verlaufe dieser Woche.

Angesichts des vermeldeten starken Fallens der Maispreise fragt es sich übrigens jetzt auch, ob die Farmer hinfort ebenso zäh wie bisher ihren Mais noch ferner aus dem Markt fernhalten, oder ob sie ihn jetzt, in gewissem Sinne durch die Erfahrung gewitzigt, ausgiebiger in Handel und Verkehr bringen werden. In der verflossenen Berichtwoche verkauften die Farmer jedenfalls nur sehr geringe Mengen Maiskorn. Sollten dieselben aber noch längere Zeit trotz der gefallenen Preise ihr Korn aus dem Markte fernhalten, so ist die Möglichkeit gegeben, daß viele Leute im Markte es mit der Angst bekommen und sich mit Maiskorn einzudecken versuchen werden, derart, daß durch sehr gesteigerte Nachfrage dann ein Steigen der Maispreise zustandekommen müßte. Wie wir sehen, bietet der Getreide- und namentlich der Maismarkt gegenwärtig immer noch die verschiedenartigsten Möglichkeiten.

Januarmais wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 1.18½ Dollars notiert, dem niedrigsten Preise für den Verlauf der Woche und eine Preisminderung um nicht weniger als 18c während der Woche darstellend; Februarmais wurde mit 1.18 Dollars notiert, um 15¼ Cents niedriger für den Verlauf der Woche; Märzmais mit 1.16⅞ Dollars, um 15¼c niedriger; Maimais mit 1.15⅝ Dollars, um 13½c niedriger, und Julimais mit 1.13 Dollars, um 12¾c niedriger für den Verlauf der Woche. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Januarmais mit 1.20 Dollars, Februarmais mit 1.19½ Dollars, Märzmais mit 1.18½ Dollars, Maimais mit 1.16¼ Dollars und Julimais mit 1.14¼ Dollars.

* * *

Der Hafermarkt steht im charakteristischen Zeichen enormer Verkäufe. Dabei fragt man sich in beteiligten Kreisen, woher denn eigentlich die riesigen Verkaufsverfügungen stammten, die während der verflossenen Woche die Preise in geradzu verdächtiger Weise drückten. Teilweise war wohl die Getreideeinkaufskommission der Nahrungsmittelverwaltungsbehörde, die rund 40 Millionen Bushels Hafer im Besitz hat, die Veranlassung.

Das Exportgeschäft im Osten war gering, wenn auch nicht gerade tot. Der inländische Haferhandel war dagegen bedeutend besser. Die Zufuhr aus den Landbezirken ist beträchtlich gestiegen und jedenfalls für diese Jahreszeit die größte, die seit 1914 zu verzeichnen gewesen ist.

Januarhafer wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 57¼, um 10½c niedriger für den Verlauf der Woche, notiert; Februarhafer mit 57⅛c, ebenfalls um 10½c niedriger; Märzhafer mit 58c, Maihafer mit 58½c und Julihafer mit 56⅝c, diese weiter abliegenden Terminnotierungen um 9 bis 10⅛c niedriger. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Januarhafer mit 56c, Februarhafer mit 56⅝c, Märzhafer mit 57¼c, Maihafer mit 57⅞c und Julihafer mit 55¾c.

Ehrung für brave Männer.

Helden der Polizei und Feuerwehr wurden gestern im Stadtrat geehrt.

Für heimkehrende Truppen.

Stadtrat beruft Sondersitzung auf morgen ein, um Mittel und Wege zu beraten, Arbeit für sie zu beschaffen. — Umfassendes Bauprogramm.

Zu einer erhebenden Szene gestaltete sich in der gestrigen Sitzung des Stadtrats die Verleihung der Carter Harrison- und Lambert Tree-Medaillen für mutige Taten an Mitglieder der Polizei und Feuerwehr. Es war das erste Mal, daß die Verleihung der Medaillen in einer öffentlichen Sitzung des Stadtrats vorgenommen und der Hergang dem Stadtratsprotokoll einverleibt wurde, und Mitglieder des Stadtrats äußerten sich im allgemeinen sehr befriedigt über die Neuerung, die dem ganzen Hergang einen feierlichen Anstrich gab. Mayor Thompson heftete dem Bataillonschef M. J. Corrigan von der Feuerwehr und dem Polizisten Thomas Dohney die goldenen Medaillen an, die ihnen für besonders mutige Taten verliehen worden waren, und beglückwünschte die übrigen Mitglieder der Polizei und Feuerwehr, die für die Auszeichnungen vorgeschlagen worden waren, sich aber mit lobenden Erwähnungen begnügen mußten.

Fürsorge für ausgemusterte Truppen.

Vorschläge, den aus dem Feld heimkehrenden Soldaten und Seeleuten Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, nahmen auch in der gestrigen Sitzung der Körperschaft einen breiten Raum ein. Auf Veranlassung der Chicago Association of Commerce wurde auf morgen nachmittag eine Sondersitzung des Stadtrats einberufen, in der Vertreter der Vereinigung ihre Vorschläge unterbreiten und verlangen werden, daß die Stadt sofort umfassende öffentliche Arbeiten beginne, um den heimkehrenden Truppen eine Gelegenheit zu geben, ihr Brot zu verdienen. Ald. John Toman und Ald. J. O. Kostner brachten einen Beschlußantrag zur Annahme, in dem aus demselben Grunde der sofortige Beginn der Arbeiten am neuen Postamt auf der Westseite verlangt wird. Die beiden Stadtväter verlangten ferner sofortigen Beginn der Arbeiten an dem neuen Unionbahnhof und den geplanten Brücken an der 12., Polk und Taylor Str.

In dieselbe Kategorie fällt ein Antrag der Aldermen Thomas J. Lynch und John Clark, den Kongreß aufzufordern, allen ausgemusterten Heeres- und Flottenangehörigen ihre Löhnung für sechs Monate als Bonus zu bewilligen. Der Antrag kam zur Annahme und wird den Behörden in Washington unterbreitet werden.

Willkommen für Gen. Wood.

Auf den Antrag Ald. R. H. McCormicks von der 21. Ward wies der Stadtrat den von Mayor Thompson ernannten Empfangsausschuß für die heimkehrenden Truppen an, Generalmajor Leonard Wood, den neuernannten Kommandeur der Zentralabteilung der Heeresverwaltung, im Namen der Stadt willkommen zu heißen. Gegen den Antrag stimmten nur die beiden Sozialisten Kennedy und Johnson, weil Generalmajor Wood ein anerkannter Vertreter der allgemeinen Dienstpflicht sei.

Gaswelle aufgeklärt.

Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson unterbreitete seinen Bericht über den Ursprung der Gaswelle, die am Samstag vor acht Tagen die Südwestseite überflutet, Hühner und anderes Geflügel getötet und Bewohner aus ihren Häusern vertrieben hat. Danach ist infolge Nachlässigkeit eines Angestellten der Gaswerke der Gasgesellschaft am Abwasserkanal eine Menge Aetznatron in den Kanal geraten, der mit einer Eisschicht bedeckt war. Als das Eis schmolz, verflüchtigten sich die Dämpfe in die Luft.

Umfangreiches Bauprogramm.

Ein umfangreiches Bauprogramm, das vielen Tausenden Beschäftigung verschaffen wird, ist in der Budgetvorlage der Abwasserbehörde für das laufende Jahr vorgesehen. Die Vorlage wurde gestern der Behörde unterbreitet. Sie sieht für Verbesserungen und Neubauten Ausgaben im Betrage von $7,290,100 vor, gegen $6,231,500 für letztes Jahr. Im Vorjahr aber konnten die Bauten nicht ausgeführt werden, da der Krieg eine Beschränkung der Bautätigkeit nötig machte. Von den $7,290,100 werden, wie Chefingenieur Wisner erklärt, dieses Jahr $4,739,000 ausgegeben werden. Davon werden $1,000,000 auf das neue Calumet-Pumpwerk, $215,000 auf das Evanston-Pumpwerk, $250,000 auf das Calumet-Kraftwerk, $500,000 auf das Desplaines-Pumpwerk, $150,000 auf das Pumpwerk an der 95. Straße und $30,000 auf andere Gebäude entfallen. Für Brückenbauten sind $965,000 vorgesehen, wovon je $175,000 für Brücken an der California, Crawford und Cicero sowie der 72. Ave. und $100,000 für die Brücke an der 12. Str. ausgegeben werden sollen. Für Kanal- und Dockarbeiten sind $1,624,100 ausgeworfen, wovon $953,000 auf den Calumet-Sag-Kanal entfallen. Für Kanalisierungsarbeiten sind $2,147,000 vorgesehen. Davon sind $690,000 für das Calumet-Kanalisierungssystem bestimmt, $568,000 für das Desplaines-System, $250,000 für das Schlachthofsystem, $300,000 für die Anlage zur Verwertung der Abwässer im Schlachthofbezirk. Für Pflasterungsarbeiten sind $199,000 ausgeworfen. Dazu kommen noch Bewilligungen im Betrage von $1,024,000 für Grundeigentum.

Fehlbetrag ist sicher.

Den Ausgaben von $15,372,144 stehen voraussichtliche Einnahmen von $5,824,431 gegenüber. Davon rühren $3,394,603 von Steuern, $1,027,301 aus dem Verkauf elektrischer Triebkraft, $228,495 aus anderen Quellen her. Vorhanden sind $1,173,830. Die Abwasserbehörde gedenkt den Fehlbetrag durch Verausgabung von Pfandbriefen aufzubringen, zu der sie die Zustimmung der Bevölkerung nicht einzuholen braucht.

Mehr neue Influenzafälle.

Dem Gesundheitsamt wurden gestern 230 neue Influenza- und 102 Lungenentzündungsfälle gemeldet. Die Zahl der Todesfälle infolge Influenza betrug 44, infolge Lungenentzündung 38.

— Verschnappt. (Beim Landbader.) — „Wollen der Herr vielleicht gleich ein Abonnement nehmen?" — „Das hat doch Zeit, bis Sie mich rasiert haben!" — „Ach, nachher nehmen S' ja doch kein's mehr."

Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag.

COUPON DAY

Warum sollten Sie nicht teilnehmen an den Ersparnissen dieser Koupon-Offerte?

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen für diese Koupon-Artikel ausgeführt.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Ave. at Paulina St. — Zwei Läden — Lincoln, School and Ashland

COUPON — Handschuhe. Weiße u. schwarze mit doppelten Fingerspitzen, mit dopp. Fingerspitzen, 2 Clasps, reg. 75c, mit Koupon, das Paar zu .. 39c

COUPON — Strümpfe. Schwarz u. weiße Cashmere nahtlose Babiesstrümpfe — mit farb. Fersen u. Zehen, sort. Größ., reg. 25c, m. Koup., 12½c

Modische Kleider für korpulente Damen

Für Mittwoch zeigen wir eine prächtige Gruppe Kleider für korpulente Damen — aus reinwollenen Serges, geschmackvoll gemacht u. der Trägerin ein elegantes Aussehen verleihend. Ein Stil wie abgebildet, u. viele andere; — wirkliche $25.00 Werte, Auswahl zu 15.95

Yardstoffe etc.

Kleider-Percales — heller oder dunkler Grund, mit hübsch gedruckten Mustern, Yard .. 19c

Fein und glatt appretierte Tissue Ginghams, 27 Zoll breit, wert 35c, spez. Yard zu 19c

Ungebleichter Muslin, 36 Zoll breit, — schwerer runder Faden, die Yard zu 12½c

Bettücher — aus schwerem Bettlakenstoff gemacht, 81×90 Zoll groß, gut im Waschen, beschränkte Quantität, wt. $2.00, zu $1.25

Kleider Serges — 42 Zoll breit, sowie Gabardines, eine gute Auswahl von Farben, mittelschwer, wert bis $1.50, die Yard 88c

Schwarzer Kleider-Satin, 36 Zoll breit, ist fein chamois-appretiert, die Yard zu $1.19

Unterröcke — Extra Größe Muslin Unterröcke, mit tiefer bestickter Flounce, $1.98 Wt., zu $1.59

Für Damen — Extra Größe Muslin Damennachthemden, Stickerei u. Clust. v. Tucks, $2.75 Wt., $1.95

Korsetts — Extra Größe Damenkorsetts, mittl. Büste, 4 Strumpfhalter, feines Coutil, $3 Wt. $1.75

Unterzeug — Unionsuits für sehr starke Damen, niedrig. Hals, ärmellos, Knöchellänge, $1.75 Werte, speziell. $1

COUPON — Strickgarn. Echtes Fleishers reinwollenes Strickgarn, weiß, bekanntestes reine Strickwolle, 3 Stränge an einen Kunden, Strang, 70c

COUPON — Watte. 1-Pfd. Rolle Hospitalwatte — regul. 50c Wt., Rolle zu 35c

COUPON — Ueberhosen. Overalls oder Jackets f. Männer, Größen 34 bis 44 Taillenmaß, Union made, bequem, aus blau u. weiß gestreiftem Hickory, mit Koupon, zu 79c

COUPON — Männerhüte. Weiche Männerhüte, alle beliebten Moden und Farben, regul. $2 u. $2.50 Qualität — mit Koupon zu. 88c

Kinderkleider Speziell

Waschkleider für Kinder, — aus feinen Ginghams und Chambrays — hübsch besetzt, Größen 2 bis 6 Jahre, — $1.69 Werte, zu 95c

Schuhzeug

Kinderschuhe, aus Patent Coltskin, Fußform-Leisten, — ganzlederne Goodyear genähte Sohlen, Größen bis 11, $3 Werte, zu .. $1.98

1,000 Paar Damenschuhe — aus Patent- und mattem Leder, Cloth Tops, Goodyear genähte Sohlen, militärische Absätze, Schnür- u. Knöpf-Fassons — Breiten B, C, D; Größen bis zu 5; wert bis $4.00 — spez. das Paar für nur 1.49

COUPON — Für Knaben. Khaki Flannelette Blusen für Knaben, Größen 6 bis 15 Jahre, mit Kragen daran, tapeleß, bequem, reg. $1; mit Koupon 69c

COUPON — Männerhemden. Männerhemden, Halsbandfasson, aus feinen Percales — französ. Manschetten, $1 und $1.25 Werte — mit Koupon 69c

Arbeitshemden — Für Männer, „Blue Bell", echte erste Qualität, regul. $1.25 und $1.50, speziell zu .. 98c

Taschentücher — 1 Ecke bestickte Damentaschentücher, sehr dauerhaft, solange 500 Dtzd. vorhalten, zu 3c

Teppich — ¾ Breite, extra schwere wendb. Brusselet Teppiche, grün, braun und rot, Zentren in gemischt. Farben, 4-zöll. Borte, — reg. Preis 69c, Mittwoch, die Yard zu 43c

Gardinenspitzen — Feine Qualität, von Allover und einfacher Mitte Nottingham Spitzen, für Gardinen, einige haben ½zöll. Band, Edge, andere gezackt, weiß, Elfenbein, oder zweifarbig — 40 Zoll breit, 50c wert, — spezieller Preis, Yard zu 29c

COUPON — Gummischuhe. Sturm Gummischuhe f. Kinder, gute Qual., alle Größen bis 10½, 59c Wte., mit Koupon zu 34c

COUPON — Whiskey. Jack Rose Whiskey, regulärer $2 Wert; volle Flaschen; mit Koupon, — $1.49

Dr. Hirsch, 16 Jahre bei Wieboldt's, sagt:

Sehen Sie die Leute an, die Brillen tragen; sehen Sie ihre Augen an. Dann sehen Sie Ihre eigenen an, wenn Sie irgendwelche Augenleiden haben. Gute Brillen bewirken Wunder bei schwachen Augen und Augen-Ueberanstrengung. Die Preise sind mäßig. $1.95, $2.95 bis $4.95.

Linsen frei ausgewechselt im ersten Jahre.

Mittwoch ist Kurzwaren-Tag hier

J. & P. Coat's oder Clark's O. N. T. bester 6 Cord Maschinenzwirn, schwarz oder weiß, alle beliebten Nummern von 8 bis 100, 5c. Sorte, speziell, 3 Spulen für 10c

Nickelplatt. Sicherheitsnadeln, alle Größen — 1 Dutz. auf Karte — überall 5c, Karte .. 3½c

Seid. Pin-on Strumpfhalter, für Knaben und Mädchen, verschiedene Größen und Farben — wert bis 25c, zu .. 10c

Große und kleine Scheeren, nickelplattiert, verschiedene Größen, einige bis zu 50c wert, zu nur 25c

Stopfwolle, schwarz, weiß und farbig, 4c Sorte, Spule zu 2c

Schuhschnüre, runde mercerisierte, verschied. Farben, für Männer und Damen, — 10c und 15c Werte, zu 5c

Nähseide, verschiedene Farben, 6c wert, spez., Spule 3c

Kombination Suit-, Coat- und Dreß-Hänger, gut 15c wert, spez. zu 9c

Aus deutschen Kreisen.

In zwei Städten werden deutsche Theatervorstellungen angesagt. — Verein in Nöten. — Eine Reihe Todesfälle. — Berühmtes Sängerquartett.

Milwaukee, Wis. Nachdem die Vorstellungen der American Players im Pabst Theater infolge mangelnden Besuches ein vorzeitiges Ende gefunden haben, wurde die Hoffnung auf ein Aufleben deutscher Theatervorstellungen im deutschen Musentempel naturgemäß wieder rege. Eine, wenn auch verspätete Saison wird sich nicht mehr eröffnen lassen, wie in New York, doch hat Direktor Franz Kirchner die Möglichkeit betont, daß frühere Mitglieder des Ensembles, die seit Eingehen des deutschen Theaters andere Stellungen gefunden haben, an einigen Sonntagen im Pabsttheater auf eigene Rechnung Vorstellungen geben werden.

Die Damen des deutschen Preßklubs haben in ihrer Jahresversammlung Frau Irma Groteluetschen zur Präsidentin erwählt.

Frank Rosenberg, 1858 in Deutschland geboren, der seit seinem siebenten Lebensjahre hier wohnt, wo er sich seit langem mit der Herstellung von Elevatoren beschäftigte, seit 1905 in einem selbständigen Geschäft, ist gestorben.

Frau Pastor Baumann, eine Tochter des früheren Rechtsrats der „Germania", Hrn. Koerner, die in jungen Jahren mit ihren Eltern von St. Louis hierher kam, und vor kurzem mit ihrem Gatten nach Aurelia, Iowa, übergesiedelt war, ist daselbst gestorben. Die Beerdigung fand hier statt.

Cincinnati, O. Durch den Tod von Fr. Elisabeth Kühl hat der Damenverein der Cincinnati Turngemeinde seine langjährige Schatzmeisterin und ein treues, hochgeachtetes Mitglied verloren. Sie war vor 79 Jahren in Kehl am Rhein geboren.

Cleveland, O. Pedro Grothe, ein Hesse von Geburt, der vor über 60 Jahren hierher kam und in früheren Jahren im deutschamerikanischen Leben eine Rolle spielte, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Detroit, Mich. Mit August Schneider, der vor nahezu 60 Jahren als Dreißigjähriger aus Deutschland herüberkam und in verschiedenen Geschäftszweigen sich betätigte, ist einer der ältesten Deutschamerikaner Detroits gestorben.

Obwohl die Harmonie, der älteste deutsche Gesangverein, nahezu 500 Mitglieder zählt, sahen sich dieselben der Notwendigkeit gegenüber, neue Mittel und Wege zu finden, um ihre Vereinseinnahmen, die besonders seit der Trockenlegung des Staates und der Ausschaltung des Wirtsbetriebes in ihrer Halle bedeutend zurückgegangen sind, zu heben. Der Vorschlag des Direktoriums, die Beiträge zu erhöhen, wurde darum gutgeheißen.

Auch hier regt sich wieder das Verlangen nach deutschen Theatervorstellungen. Direktor Jentsch wird, in der Hoffnung, später wieder ein recht gehendes deutsches Theater wie in früheren Jahren führen zu können, einstweilen am 9. Februar in der Concordia Hans Waldens Lustspiel „Unser Liebling" zur Aufführung bringen.

Charles Marschner, in früheren Jahren Mitglied fast sämtlicher hiesigen deutschen Vereine, der vor 56 Jahren hier geboren war, ist nach langer Krankheit gestorben.

New York, N. Y. Oskar Lehmann, Hilfsvormann und eines der ältesten Mitglieder des Setzerstabes vom „New York Herold", ist im Alter von nahezu 60 Jahren gestorben. Er stammte aus Dresden, erlernte beim Adler in Reading, Pa., das Setzerhandwerk und kam von Philadelphia hierher.

Das aus den Opernsängern Johannes Sembach, Hermann Weil, Otto Goritz und Carl Braun gebildete Madrigal Quartett, das bei seinen ersten Konzerten stürmischen Beifall erntete, dessen Quartettgesang als der vollendetste, der gehört werden kann, geschildert wird, und dem sich der Pianist Arthur Arndt zugesellt hat, wird am 12. Februar im Kismet Tempel ein großes Konzert geben, bei welchem auch der beliebte Organist Troetschel mitwirken wird.

Brooklyn, N. Y. Joseph Julius Pupki, ein Mitauer von Geburt, unter dessen Leitung als Meistermechaniker seiner Zeit die erste Vielfarbendruckpresse in Amerika für den Recorder of New York aufgestellt wurde, ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

St. Louis, Mo. Der aus Deutschland stammende bekannte Architekt Richard Berger, 1851 in Sachsen Altenburg geboren, ein Kriegsveteran von 1870, der zehn Jahre nach dem Krieg nach Amerika kam und lange Jahre ein Mitglied des Nord St. Louis Bundeschores war, ist gestorben.

Parkston, S. D. David Wipf, ein Deutschrusse von Geburt, der schon als Kind hierher kam, der sich bis zu dem angesehenen Posten des Präsidenten der hiesigen ersten Nationalbank emporgearbeitet, auch eine Reihe anderer öffentlicher Aemter bekleidet hat, ist gestorben, und mit ihm ist ein Mann dahingegangen, dessen Name mit der Geschichte des Staates eng verknüpft ist.

Klappertemsig.

Die Scheidungsmühle steht keinen Augenblick still.

Paul Nerozek wirft in der gestern von ihm im Kreisgericht angestrengten Klage auf Lösung seiner am 30. September 1914 eingegangenen Ehe der Gattin, Appolonia, vor, die ihn am 5. Mai 1916 verlassen haben soll, daß sie sich mit Paul Liberda vergangen habe und mit einem gewissen Szymanski zusammenlebe, daß auch dieser der Vater ihrer beiden Kinder sei.

Esther Lasker klagt über ihren Harry, den sie am 14. August 1912 in Milwaukee geehelicht hat, daß er sie schwer mißhandelt habe, infolge dessen sie sich am 1. November 1915 von ihm habe trennen müssen. Die Frau verlangt außer der Scheidung Nährgeld und das Recht, ihren Mädchennamen Kinttle wieder führen zu dürfen; sie stammt aus Milwaukee. Die Ehe war kinderlos. Lasker ist im Röntgenstrahlengeschäft.

Alwida Taft erstrebt die Scheidung von ihrem Mads, der als Kohlenhändler und Fuhrherr $300 im Monat verdient, verlangt auch Nährgeld. Sie hatte sich Samstag nach neunjähriger Ehe von ihm getrennt. Kinder haben sie nicht. Mißhandlungen werden als Scheidungsgrund angegeben. Aus gleichem Grunde und wegen starken Trinkens hat Marta Prienke die Scheidung von Artur Prienke, einem Anstreicher, der $35 in der Woche verdienen soll, Nährgeld für sich und die beiden Kinder beantragt. Das Paar hat vor zehn Jahren geheiratet und bis zum letzten Oktober zusammengelebt.

Edna und Artur T. Hammill lebten bis zum 1. Oktober 1913, fünf Monate, zusammen; dann soll der Mann die Frau verlassen haben. Wie sie in ihrer Scheidungsklage angibt, wurde er vor zwei Jahren in Wheaton wegen Fälschung in eine Besserungsanstalt geschickt, ist jetzt wieder frei und wohnt Nr. 4631 Malden Straße. Sie ersucht das Gericht um Schutz, da er gedroht haben soll, ihr Kind zu entführen. Sie ersucht um dessen Obhut.

Liegt in der Familie.

Bruder hingerichteten Mörders wegen Mordes lebenslänglich verurteilt.

Richter Georg Kersten verurteilte gestern den 17 Jahre alten John Anderson wegen Ermordung des Wirtes Eduard Eggert, der seine Wirtschaft an der Ecke der S. Winchester Ave. und West 63. Str. betrieb, sowie Randolph Carr, der an dem Verbrechen beteiligt war, zu Zuchthaus auf Lebenszeit. Die Angeklagten hatten sich der Tat schuldig bekannt. Der Bruder des Anderson, Dennis, wurde im letzten Sommer wegen Ermordung eines Polizisten gehängt.

Der Prozeß gegen den Juwelier Louis Kohn von Richter Robert E. Crowe endete mit der Schuldigsprechung des Angeklagten. Kohn hatte sich wegen Hehlerei vor den Geschworenen zu verantworten. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er die von Adam Prochowski, der sich durch seine verwegenen Einbrüche in die Häuser Chicagoer Millionäre am Lake Shore Drive und der Sheridan Road einen gewissen Namen gemacht hatte, erbeuteten Schmucksachen von Prochowski gekauft hatte, trotzdem er wußte, daß die Sachen von Einbruchsdiebstählen herstammten. George M. Reynolds, Präsident der „Continental and Commercial Bank", identifizierte einen großen Teil der bei Kohn beschlagnahmten Sachen als ihm gehörig.

— Warnungstafel. — „Eine reizende Sitte, diese Musik-Taschen für junge Mädchen!... Da weiß man doch gleich, vor wem man sich hüten soll!"

— Was er zu Andrer Leiden sang, war mindestens zehn Seiten lang.

New Life Herb Remedies

Kräutertees 50c und $1.00 das Paket. — Kräuterweine $1.00 die Flasche.

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chron. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Aderverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

Frieda Voges, 1764 N Wells Str

Telephon: Lincoln 6783.

26jaso,di,do*

Liberty Bonds

wie alle in- und ausländischen Wertpapiere kauft und verkauft

L. Kaufmann & Co.

28 S. Wells Str. (Fifth Ave.). Offen täglich 9—6, Sonntags 9—12.

28ja*X

Bar für Liberty Bonds

Höchste Preise

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Offen: 9 Uhr morg. bis 9 abds, Sonntags 10—1 Uhr.

28ja*X

— Tel. Lincoln 359 —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets an Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen; Sphinx Walzer, $1.25; An der schönen blau'n Donau; Wiener Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers $2.00.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Alle die obengenannten Platten sind doppelseitig; Preis 85c.

5dz*X

Liberty Bonds

Wir zahlen diese Preise in Bar:

1. $50 3½% Bonds, einschl. alle Koup.. $51.50
3 Koupons abgeschnitten 49.00
2. $50 4% Bonds, einschl. alle Koup... 48.00
2 Koupons abgeschnitten 46.00
3. $50 4¼% Bonds, einschl. alle Koup.. 48.25
1 Koupon abgeschnitten 47.50
4. $50 4¼% Bonds 47.00

Franklin Investment Co.

11 S. La Salle Str., Room 831.

Stunden täglich 9 bis 6; Sonntags 10 bis 12. Zweigoffice: 1214 N. Ashland Ave., Ecke Milw. Bonds gekauft per registrierte Briefpost.

18dz3mt*

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar

LIBERTY BONDS

zu augenblicklichen Marktpreisen.

FRIEDMAN & CO.

952 Continental and Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 4449.

24nov3mt X

Zahle stets höchste Preise für

LIBERTY BONDS

und andere Wertpapiere.

J. S. LOWITZ,

Passage-, Bank- und Geldwechsel-Geschäft, 203 So. Dearborn Straße, Ecke Adams. Wochentage 9—5, Sonntags 10—12.

20janmodidofa*

Liberty-Bonds

und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—5, Sonntags 10—12.

nov6*X

Wir kaufen und verkaufen

Liberty-Bonds

sowie andere Wertpapiere.

J. V. ZINNER & CO.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570

Nau*X